

# Volketswil 2006



x4 660: 45 (2006)  
Volketswil

2006

Eine jährliche Dokumentation

45. Jahrgang

«Neujahrsblatt der Gemeinde Volketswil»

45. Jahrgang, Dezember 2005

Herausgegeben im Auftrag der Politischen Gemeinde von der  
Redaktionskommission Neujahrsblatt

Druck und Satz: Sprecher Druck & Satz AG, Volketswil

57E 5006 75



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	H.J. Fels	5
Vision Gries – Innovation für Generationen	H.J. Fels	6
Von der zündenden Idee zu Ruhm und Reichtum – wie sich Innovationen schützen lassen	R. Grob	13
TCS zeigt sich von einer neuen Seite	D. Bruno-Brauchli	18
Der Innovationsprozess – und ein Blick hinter die Kulissen einer innovativen Gärtnerei	A. Strohmeier	22
Junge Musik von einer jungen Band	A. Phildius	36
Eine innovative Unternehmerin in Volketswil: Sandrine Gostanian – Erschafferin des Kindercity Volketswil	A. Strohmeier	49
Hocomo AG, Volketswil – innovativ und revolutionär	R. Grob	60
Creafels: Künstlicher Fels – Fels als Kunst	Th. Girod-Wehrli	69
Was das Matterhorn mit Albert Einstein zu tun hat	D. Bruno-Brauchli	73
Aussergewöhnliche Gaststätten	Th. Girod-Wehrli	78
Ruedis Altgassbeizli – Hegnauer Quartiertreff	Th. Girod-Wehrli	82
Adlerhorst – Getränkedepot und Besenbeiz	Th. Girod-Wehrli	86
Fyrabig Lounge: Essen – Trinken – Geniessen	Th. Girod-Wehrli	90
Im Bachhüsli: Gastwirtschaft auf dem Bauernhof	Th. Girod-Wehrli	94
So werden wir dereinst leben – beschrieben und gezeichnet von Volketswiler Schülerinnen und Schülern		98
Sport- und Kulturehrung 2005		110
Die Volketswiler Chronik 2005: Das Jahr 1 nach dem Dorffest – ganz ohne Kater	W. von Arburg	112
Weiterhin konstant tiefer Steuerfuss/ Neue Schulgemeindeordnung/Initiative Vorbereitung Einheitsgemeinde	B. Grob	133
Unsere ältesten Einwohner 1905 - 1926		139

# Vorwort

Liebe Leserin  
Liebe Leser

Nach dem umfangreichen Neujahrsblatt 2005 hat sich die Redaktion lange überlegt, welches Thema die vor Ihnen liegende Ausgabe beinhalten sollte. Nach relativ langer Diskussion einigte man sich auf die «Innovation». Es lag eigentlich nahe, im Einstein-Jahr in diese Richtung zu recherchieren. Die Formel von Albert Einstein  $E = mc^2$  stand dabei nicht unbedingt zur Debatte.

Dafür wollten wir von Jugendlichen, Mädchen und Knaben, wissen, was sie über die Zukunft denken. Unter dem Titel «So werden wir dereinst leben» haben sie sich inspirieren lassen. Der Fantasie waren keine Grenzen gesetzt. Können Sie sich vorstellen, dass es in Volketswil in 100 Jahren keine Strassen mehr geben wird, sondern nur noch fliegende Autos, die in riesigen Röhren fahren? Man springt zu Hause in ein Rohr und kommt je nach Destination an der nächsten Bushaltestelle, im Einkaufszentrum oder auch in der Schule wieder heraus. Die Redaktion bedankt sich für die aufschlussreichen Arbeiten bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Wettbewerb ganz herzlich.

Vision Gries – die Innovation in unserer Gemeinde für die nächsten Generationen. Volketswil wird durch die Realisierung im Gries ein völlig neues Gesicht erhalten. Die Qualität unserer Gemeinde wird sich enorm steigern. Wohnen in Volketswil wird zum Highlight. Besenbeizen gehören auch zum Bild einer Gemeinde. Auch Volketswil kann davon profitieren. Ein wichtiger Teil dieser Edition ist diesem Thema gewidmet.

Wir haben auch nach innovativen Firmen gesucht. Unsere Auswahl kann nicht komplett sein. Wir möchten damit lediglich zeigen, wie auch in kleineren Betrieben Grosses geleistet wird, das weit über die Grenzen unserer Gemeinde, ja teilweise sogar über die Landesgrenzen ausstrahlt.

Natürlich darf auch die Jahreschronik nicht fehlen, welche wiederum Zeugnis ablegt über das Geschehen der vergangenen zwölf Monate in Volketswil. Die Chronik weist auf Innovationen, innovative Menschen hin, die festgehalten werden sollen für die Nachwelt.

Hansjürg Fels

# Vision Gries – Innovation für Generationen

Hansjürg Fels, Volketswil

Vor fast genau zehn Jahren, 1996, befasste sich der Gemeinderat Volketswil erstmals mit der Vision Gries. Er stellte fest, dass das Gebiet «Gries», begrenzt durch die Zentralstrasse, Neuwiesenstrasse, Kirchweg und Usterstrasse ein grosses Potenzial darstellt. Aufgrund dieser Erkenntnisse der damaligen Planungskommission beschloss der Gemeinderat am 14. Mai 1996 eine Entwicklungsstudie Park/Dorfzentrum in Auftrag zu geben. Vordringlich war damals der Standortentscheid für die Mehrzwecksporthalle als Teil eines zukünftigen Dorf- bzw. Stadtparks. Die in der Zwischenzeit bereits realisierte Kultur- und Sporthalle, sie wurde vom 21. bis 23. September 2001 eingeweiht, ist weitgehend ausgelastet und erfreut sich steigender Beliebtheit.

## Einmalige Chance

Mit der Vision Gries erhält unsere Gemeinde die einmalige Chance, städtebaulich Innovationen für Generationen zu verwirklichen. Oft wird festgestellt, dass sich die öffentliche Hand, sprich die Politik, nicht gerade mit grossen Würfeln bekleckert. Mit der Vision Gries zeigt es sich immer mehr, welche Möglichkeiten sich hier mit der Feststellung aus dem Jahr 1996 für unsere Gemeinde eröffnen.



Das damalige Bakisa-Areal mit seinem berühmten Turm. (Bild: Desair/Gemeinde Volketswil)



Das Kultur- und Sportzentrum Gries

Begonnen hat es ja eigentlich mit der Rekultivierung des Bakisa-Areals, die Sprengung des legendären Turms ist uns noch in bester Erinnerung, die im Jahr 2002 abgeschlossen werden konnte. Als Folge davon entstand der Bakisaweg, Einweihung 2004, mit seiner erfreulichen Begleiterscheineung, dem offenen Dorfbach und dem wunderbaren Weiher. Damit konnten die ersten Bausteine der Vision Gries auch für die Bevölkerung sichtbar umgesetzt werden. Dieses Projekt wurde im Jahr 2005 als landschaftsbildendes Element ausgezeichnet.

Mit dem ersten Landverkauf, einer sogenannten Finanzierungsparzelle, wurde am 23. September 2005 auch ein wichtiger Schritt zur weiteren Realisierung gemacht. Mit dem Landverkauf erhält die Gemeinde die notwendigen finanziellen Mittel, um den ersten Teil der Parkanlage realisieren zu können. Das Baufeld umfasst 7120 m<sup>2</sup>. Ein weiteres Bau-  
feld wird zum Verkauf vorbereitet.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch zu erwähnen, dass die Bevölkerung nicht nur an der Gemeindeversammlung in die Entscheidungsfindung einbezogen wurde. Neben mehreren öffentlichen Orientierungen und Diskussionen fanden 2003 zwei öffentliche Work-



Die Zentrumsüberbauung spiegelt sich im Bakisa-Weiher.



Der offene Dorfbach mit dem neuen Bakisaweg.

shops statt. Für die weitere Entwicklung der Freiräume und das Ermitteln von Nutzungsansprüchen der zukünftigen Benutzer der Parkanlage waren diese Workshops von grosser Wichtigkeit. Die Resultate davon flossen als Rahmenbedingungen in das weitere und entscheidende Verfahren ein.

### **Studienauftrag «Parkanlage Gries»**

Wie geht es nun weiter? Am 28. Juni 2005 beschloss der Gemeinderat die Durchführung eines Studienauftrages. Mit diesem Auftrag «Parkanlage Gries» möchte die Gemeinde Lösungsvorschläge für die zukünftige Gestaltung der Parkanlage erhalten. Neben diesem Studienauftrag wird aber auch die Planung für die Erstellung eines neuen Club- und Garderobengebäudes für den FC Volketswil und weitere Vereine dringend.

Vier Landschaftsarchitekturbüros wurden zur Teilnahme eingeladen. Als Zielsetzung wurde ihnen vorgegeben: «Es ist eine landschaftsarchitektonisch hochwertigen Parkanlage mit einer eigenen ortsspezifischen Identität zu schaffen. Durch ein überzeugendes Gestaltungskonzept soll das Gebiet Gries als Einheit erlebbar sein und einen Beitrag zur Zentrumsbildung der Gemeinde leisten.

Die Anlage soll nicht nur den angrenzenden Siedlungen und den Sportlern dienen, sondern Treffpunkt, Freizeit- und Naherholungspark für die ganze Gemeinde werden. Um den hohen Ansprüchen und ständig ändernden Nutzungsbedürfnissen gerecht zu werden, ist eine hohe Nutzungsflexibilität erforderlich.

Es ist ein übersichtliches Wegnetz anzubieten, bei dem die bestehenden Wege durch attraktiven Verbindungen miteinander verknüpft werden.»

Mit einbezogen sollen folgende Hauptelemente:

- öffentlicher Freiraum (Allmend, Spielplätze usw.)
- Einrichtungen des Sportes (Fussball usw.)
- naturnahe Bereiche (Pufferzone Naturschutzgebiet usw.)

Dabei sollen die einzelnen Nutzungen im Gebiet so platziert werden, das allfällige Konflikte mit angrenzenden Nutzungen (Wohnen, Friedhof) vermieden werden.

Mit von grosser Bedeutung für die Realisierung muss sein, dass Vorschläge für eine preiswerte Parkanlage erwartet werden. Preiswert bedeutet nicht billig aber von der Nutzung her auf höchst möglichem Stand für die zu erwartenden Kosten. In die Gedanken mit einfließen müssen auch die Folgekosten für Pflege und Unterhalt der Parkanlage. Die Renaturierung des Dorfbaches als landschaftsbildendes Element wird ebenfalls zur Bereicherung der Fauna und Flora beitragen.



In wenigen Jahren wird aus der Vision Wirklichkeit. (Bild: Gemeinde Volketswil)

## Wichtige Termine

Aufgrund des Studienauftrages sollten die Vorschläge bis spätestens am 22. Dezember 2005 eingereicht werden. Im Februar 2006 erfolgt die Beurteilung (Jurierung). Daran anschliessend wird der Gemeinderat die entsprechenden Beschlüsse fassen. Bei planmässigem Verlauf dürfte die Gemeindeversammlung im Dezember 2006 den Baukredit verabschie-

den. Daran anschliessend erfolgt der Baubeginn nach Möglichkeit im Sommer 2007. Die Einweihung des Parkes könnte bei Erfüllung aller Vorgaben im Sommer 2008 erfolgen.

## **Schlussgedanken**

Bei allen Überlegungen in die Vision Gries darf nicht übersehen werden, dass auf der verkauften Landparzelle heute noch zwei Häuser stehen, die der Gemeinde gehören. Einerseits ist dies der Familientreffpunkt Feldhofstrasse, andererseits ist es das Jugendhaus. Lösungen für den Familientreffpunkt werden in der neuen Überbauung realisiert. Für das Jugendhaus wird ein neuer Standort benötigt. Hier zeichnet sich meiner Meinung nach eine ausgezeichnete Lösung ab. Die Mannschaftsunterkunft auf dem von der Gemeinde gekauften Krämerareal bietet sich dafür förmlich an. In diesem Haus soll ein Jugendtreffpunkt verwirklicht werden, der diesen Namen auch verdient.

Bei planmässigem Verlauf wird im Jahr 2008 ein bedeutender Teil der Vision Gries Realität. Die Innovation für Generationen bekommt ein Gesicht, auf das wir uns alle freuen können. Ich bin davon überzeugt, dass mit der weiteren Verwirklichung der Vision Gries Volketswil noch weiter an Wohnqualität zulegen wird. Ortsplanerisch und städtebaulich wird die Gemeinde ungemein an Bedeutung gewinnen und an grosser Attraktivität zulegen.

Quellen:

Zentrum Gries – Umsetzung Entwicklungsplanung Zentrum Gries, Zwischenbericht vom 23. Februar 2001

Studienauftrag Parkanlage Gries, Programm vom 16. September 2005



# Von der zündenden Idee zu Ruhm und Reichtum – Wie sich Innovationen schützen lassen

Rita Grob, Volketswil

Als früheste Innovationen kann man wohl die Zähmung des Feuers und die Erfindung der Steinaxt durch die Steinzeitmenschen bezeichnen. Seither haben viele kluge Köpfe Dinge geschaffen, dank welchen sich das Leben einfacher oder etwas angenehmer gestalten lässt. Die geistige Fähigkeit, Probleme zu erkennen und eine Lösung dafür anzubieten, nennt man «Erfinden». Im Grunde genommen ist somit jeder Mensch ein Erfinder. Um aus einem genialen Gedanken aber auch Kapital schlagen zu können, ist nebst Wille und Durchsetzungskraft heute eine geschickte Vermarktung und der rechtliche Schutz unerlässlich.

Die Herren Einstein, Edison, Gutenberg und Röntgen sind in die Geschichte eingegangen, ihre Namen kann man heute noch, obwohl die Erfinder schon lange verstorben sind. Ihre Erfindungen waren revolutionär und prägen unseren Alltag nach wie vor. Offensichtlich verstanden es Einstein und Co. sich gut zu vermarkten.

In unserer heutigen, hoch technisierten Welt versetzen neue Erfindungen die Menschen nicht mehr so rasch in helle Aufregung. Auf dem übersättigten Markt eine Sensation landen zu können, ist nur mehr schwer möglich. Die Konkurrenz ist hart und schnell. Zudem kann ohne Vermarktung, d.h. geschicktes Management eine geniale Idee auch rasch zu einem teuren Flop werden.

## Schutz von geistigem Eigentum

Geistige Werke und kreative Schöpfungen lassen sich leicht kopieren und missbräuchlich verwenden. Es gibt jedoch Möglichkeiten, seine zündende Idee, also eine «geistige» Leistung schützen zu lassen. So will es der Gesetzgeber. Waren und Dienstleistungen verfügen über verschiedene Merkmale, welche von verschiedenen Schutzrechten profitieren können. Die Rechte der «immateriellen» Güter sind gesetzlich klar definiert, sie umfassen die gewerblichen Schutzrechte (Patent, Marken- und Designschutz) sowie das Urheberrecht. Zusammenfassend werden sie auch als Geistiges Eigentum bezeichnet.

Wer in der Schweiz seine kreativen Ideen schützen will, wendet sich an das Eidgenössische Institut für Geistiges Eigentum (IGE), das als

Kompetenzzentrum des Bundes für alle Fragen zu den Themen Patente, Marken, Design und Urheberrecht zuständig ist. Das Institut wurde bereits 1888 gegründet und ist heute an der Einsteinstrasse 2 in Bern domiziliert.

## **Funktionen der Schutzrechte**

Schutzrechte geben den Inhabern das Recht, Dritte – in der Regel Konkurrenten – von der wirtschaftlichen Nutzung der Güter auszuschliessen. Der Inhaber eines Schutzrechtes kann dieses wie andere Handelsgüter verkaufen, vermieten (Lizenzen) verpfänden oder vererben. Zudem bilden Schutzrechte für die professionelle Vermarktung einer Ware oder einer Dienstleistung eine wichtige Basis, sind sie doch Beweis für die Innovationskraft eines Unternehmens und förderlich für deren Ansehen und guten Ruf. Eingetragenes Geistiges Eigentum ist nicht zuletzt als Informations- und Inspirationsquelle für Unternehmer, Forscher und Kreative von grosser Bedeutung. In den Schutzrechtsregistern sammelt sich eine enorme Fülle aktueller Daten, die allen offen stehen und zu Recherchezwecken genutzt werden können.

## **Patente**

Das Eidgenössische Institut für Geistiges Eigentum (IGE) erteilt für eine Erfindung, d.h. für eine technische Lösung im Bereich der Technik einen Schutztitel, ein so genanntes Patent. Nach gesetzlicher Vorschrift darf eine patentierte Erfindung während maximal 20 Jahren in einem bestimmten geografischen Raum nur mit Genehmigung der Person verwertet werden, die das Patent besitzt. Das Patent bezieht sich auf die Herstellung, die Verwendung und den Verkauf nicht aber für den Eigengebrauch, die Forschung und Lehre. Erfindungen sind nur dann patentierbar, wenn sie neu sind, gewerblich angewendet werden können und nicht gegen die öffentliche Ordnung und die guten Sitten verstossen. Tierrassen und Pflanzensorten lassen sich nicht patentieren. In der Schweiz werden Neuheiten und erfinderische Tätigkeiten nicht von Amtes wegen geprüft. Vor der Anmeldung eines Patentempfehlts sich deshalb eine gründliche Recherche.

## **Marken**

Um Waren und/oder Dienstleistungen eines Unternehmens von jenen anderer Firmen zu unterscheiden, bedient man sich Marken. Diese können aus Wörtern, grafischen Darstellungen oder aus der Verbindung dieser Elemente bestehen. Eine Marke wird durch den Eintrag ins Schutzregister geschützt. Die Dauer des Schutzes beträgt zehn Jahre ab Hinterlegungsdatum und ist beliebig verlängerbar. Das gängige Symbol für eine registrierte Marke ist ®. Einfache Zeichen, Abkürzungen, Wappen usw. lassen sich nicht schützen.

## **Design**

Die Form, die äussere Gestaltung eines Gegenstandes wird als Design bezeichnet. Mit dem Eintrag im Designregister lässt sich die Formgebung eines Modells höchstens 25 Jahre schützen, aufgeteilt in fünf Schutzperioden zu fünf Jahren. Voraussetzung für den gesetzlichen Schutz ist, dass ein Modell neu und originell ist und sich von bestehenden gewerblichen Gestaltungen wesentlich unterscheidet.

## **Urheberrechte**

Autoren und Autorinnen geniessen an ihren Werken der Literatur und der Kunst ab dem Moment der Schöpfung automatisch ein Urheberrecht, sie werden in keinem Register eingetragen.

Der Schutz umfasst ebenfalls Computerprogramme sowie Werke der Baukunst. Weiter sind Werke der bildenden Kunst (Malerei, Bildhauerei, Grafik) sowie Werke mit wissenschaftlichem oder technischem Inhalt (Zeichnungen, Pläne, Karten usw.) ab dem Zeitpunkt der Gestaltung geschützt. Die Schutzfrist erstreckt sich bis 70 Jahre (für Computerprogramme bis 50 Jahre) nach dem Tod des Urhebers oder der Urheberin.

Hinweise für ein Urheberrecht ist das Symbol © sowie die Bezeichnungen «Copyright», «Alle Rechte vorbehalten» oder ähnliche Anmerkungen mit Name des Rechtsinhabers und Jahr der Erstver-

öffentlichung. So genannte Verwertungsgesellschaften nehmen die Rechte der Urheber kollektiv wahr. Für musikalische, nichttheatralische Werke beispielsweise ist dies die SUISA in Zürich.

## **Grenzen der Schutzrechte**

Schutzrechte sind lediglich für ein bestimmtes Land gültig, es gilt das Territorialitätsprinzip. Soll eine Schweizer Marke auch ausserhalb der Landesgrenze geschützt sein, muss sie dort ebenfalls registriert werden. Dabei ist zu beachten, dass die gesetzlichen Grundlagen, die Anmeldeformalitäten sowie das Prüfungs- und Erteilungsverfahren von Land zu Land verschieden sind.

Für den rechtmässigen Schutz in der Schweiz ist einzig und allein der Eintrag in eines der Schutzregister massgebend, die vom Eidgenössischen Institut für Geistes Eigentum verwaltet werden. Unternehmern, die sich auf dem nationalen wie auch auf dem internationalen Markt erfolgreich durchsetzen wollen, empfiehlt es sich unbedingt, einen Spezialisten, z.B. ein Patent- oder Markenanwalt beizuziehen.

Das Thema ist hochkomplex und oftmals entscheiden nicht Ideenreichtum oder Kreativität über den Erfolg eines Produktes, sondern es gilt ganz einfach die Devise, schneller als die Konkurrenz zu sein und vorhandenes Wissen nicht zu früh preiszugeben.

## **Informationsbeschaffung heute**

Innovative Unternehmen, welche ihre Waren und Dienstleistungen heute ideal schützen wollen, müssen sich eine clevere Schutzrechtsstrategie zurechtlegen. Dabei stellen sich viele Fragen: Will das Unternehmen sein Know-how verheimlichen oder eine Erfindung patentieren und somit veröffentlichen? Was genau ist zu schützen? Die Marke oder das Design? Ist ein Schutz überhaupt notwendig? Droht der Missbrauch des Geistigen Eigentums? Ist die innovative Idee allenfalls bereits eine Erfindung von gestern?

Zur Klärung solcher und vieler weiterer Fragen existieren öffentliche Schutzrechtsregister. In riesigen Datenbanken ist eine unglaubliche Fülle an Informationen gespeichert.

Unter [www.swissreg.ch](http://www.swissreg.ch) kann beispielsweise nach Schutztiteln geforscht werden, welche in der Schweiz eingetragen sind. Weltweit sind mehr als 50 Millionen Patentdokumente registriert. Die Internetseite [www.espacenet.ch](http://www.espacenet.ch) hilft bei der sprichwörtlichen Suche im Heuhaufen.

### **Aus der Geschichte**

Im Uebrigen ist der Schutz von Erfindungen nicht etwa eine neuere Einrichtung. Das erste Patentgesetz im heutigen Sinne wurde im Jahre 1474 in Venedig erlassen. Der Ursprung des Wortes «Patent» ist auf die Erlässe der Könige zurückzuführen, welche im Laufe der Zeit anfangen, ihre Verordnungen in Schriftform niederlegen zu lassen. Diese Patente hatten die Form von offenen Briefen, das heisst man konnte sie lesen, ohne ein Siegel zu brechen. In England wurden diese Schriften «Letter Patent» genannt, was auf Lateinisch soviel wie «offene Briefe» heisst. Ein Patent konnte ursprünglich für viele Zwecke gewährt werden, z.B. ermächtigte es, Offiziere zu ernennen oder auch Land zu erobern.

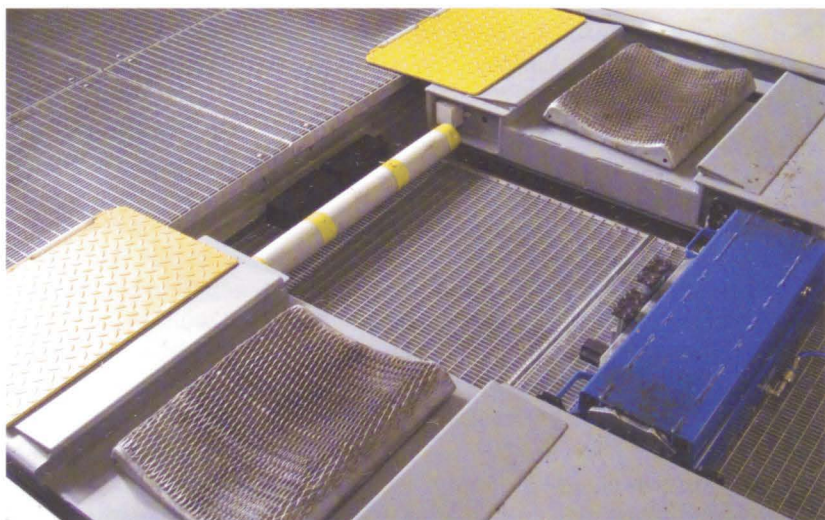
Quellen: Eidgenössisches Amt für Geistiges Eigentum (IGE), Internet

## TCS zeigt sich von einer neuen Seite

Doris Bruno-Brauchli, Volketswil

Der TCS Service Center Volketswil führt amtliche und periodische Motorfahrzeugprüfungen durch und bietet auf diesem Gebiet die neueste Technologie, welche es zurzeit gibt.

Auch wenn sich das Kerngeschäft des TCS ausschliesslich auf Mobilität und Sicherheit im Bereich Versicherungen fokussiert, ist der Standort in Volketswil ein modernst eingerichtetes Technisches Zentrum mit einmaliger Serviceleistung, das in der Region Zürich zur Verfügung steht. In der Schweiz steht ein weiteres Technisches Service Center des TCS in Füllinsdorf, Basel, das amtlich anerkannten Motorfahrzeugkontrollen (MFK) durchführt. In Volketswil wird diese Gelegenheit vor allem von Privaten und Garagisten genutzt, welche in unmittelbarer Umgebung schnell und kompetent bedient werden wollen. Ausserdem ist der TCS sehr flexibel bei der Terminvereinbarung, sei es für einen Prüfungstermin oder wenn es darum geht Nachkontrollen durchzuführen; diese lassen sich kurzfristig und individuell festlegen. Darin sieht der TCS seine Stärke: Das Technische Zentrum ist dienstleistungs- und kundenorientiert und kann mit seinen fünf Prüfbahnen bis zu 100 Autos à 3.5 Tonnen pro Tag durchschleusen. Von Montag bis Freitag stehen durchgehend von 07:00 bis 17:00 Uhr die Bahnen in Betrieb. Pro Jahr können



Das neue TCS-Center Volketswil ist mit den modernsten Geräten ausgestattet.



Die grosszügigen Arbeitsflächen bieten viel Platz zum arbeiten.

bis zu 17'500 Fahrzeuge geprüft werden, was dem Volumen eines Strassenverkehrsamts gleich kommt.

Der Vorteil gegenüber den Strassenämtern liegt beim TCS darin, dass sie mit 30 Minuten für einen amtlichen Test fast doppelt soviel Zeit aufbringen als das Strassenverkehrsamt, wo die Kontrollen kürzer berechnet sind und kaum Spielraum für technische Absprachen bietet. Das spricht wiederum dafür, dass der Kunde beim TCS fachliche Auskünfte erhält und sich in Kenntnis über den Zustand seines Fahrzeugs setzen kann.

Für diesen Service stehen 9 Experten und 3 Mitarbeitende in der Administration zur Verfügung. Es gibt fünf fix eingerichtete Prüfbahnen, welche die modernsten Anlagen überhaupt sind. Um exakte und verlässliche Resultate zu erzielen, wurde bei den Prüfgeräten nicht gespart. Selbstverständlich sind sie vom META in Bern geeicht und geprüft worden.

Der TCS Volketswil hat mit dem neuen Hauptsitz seit Januar 2005 einen gut frequentierten Standplatz erhalten, welcher mit dem Autobahnanschluss optimal zu erreichen ist. Die Prüfhalle hat 10'000m<sup>2</sup> Fläche, sieht äusserlich einer Kuppel ähnlich und ist eine mit Gras überwachsene Stahlkonstruktion, welche im Innern High-Tech- Anlagen von grösster Präzision verbirgt. Auf drei von fünf Bahnen über 25 Metern Länge werden amtliche Kontrollen durchgeführt, die Personenwagen bis zu 3.5 Tonnen ohne technische Änderungen zulassen. Die anderen zwei Spuren sind für freiwillige Tests reserviert und sind für die Prüfung des Allgemeinzustands zuständig. Kunden, welche sich mit dem bevorstehenden Kauf oder Verkauf eines Fahrzeugs befassen, klären mit einer freiwilligen Kontrolle die Qualität und den Wert ihres Fahrzeugs ab. Im Programm stehen verschiedene Arten vom Voll- oder Standardtest, über Ferien-, Rost- bis zum Spezialtest eine grosse Auswahl von Kontrollen unter fachkundiger Beratung zur Verfügung.

In einem speziell abgegrenzten und isolierten Raum, dem Tachoprüfstand, ist noch bei 120 km/Std. angenehm zu arbeiten. Unter anderem steht ein Achsspieltester zur Verfügung. Mit dem 4x4 Bremsprüfungsstand können bei jedem Personenwagen vollumfängliche Bremsprüfungen vorgenommen werden, wobei die Anlage automatisch unterscheidet, ob es sich um einen 2-Rad- oder 4x4-Antrieb handelt. Auch



Im isolierten Raum, dem Tachoprüfstand, ist es angenehm zu arbeiten.

(Bilder: Doris Bruno-Brauchli)

steht eine mobile Prüfstation zur Verfügung, mit welcher weitere Fahrzeugtests in verschiedenen Ortschaften im Kanton stattfinden.

Das Investitionsvolumen von rund 25 Mio. Fr. für Land, Gebäude und Einrichtungen, sollten sich bei gutem Geschäftsverlauf auszahlen. Der Geschäftsführer der Sektion Zürich, Reto Cavegn, ist mit den Verkaufszahlen zufrieden und hofft im nächsten Jahr auf eine Steigerung. Weitere Einnahmen kommen aus dem Tankgeschäft, das sowohl Erdgas als auch alle anderen Treibstoffarten abdeckt, einem grossen Shop, der ein breites Sortiment vom Kindersitz bis zur Bekleidung anpreist und der bedienten Waschanlage. Das Kerngeschäft ist allerdings das Versicherungsgeschäft. Ausser den Mitgliederdiensten vom Club und der Assista hat sich der TCS auch auf verschiedenste Kurse, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten spezialisiert. Mit den Weiterbildungen stellt der TCS ein einmaliges Angebot dar, das vom Junglenker über routinierte Automobilisten und Motorfahrradfahrer genutzt wird und bekannt ist für seine Professionalität. Für die Patrouilleure (Pannenhilfe) ist im Jahr 2006 ein Standort in Volketswil vorgesehen, welcher bis zu 15 Fahrzeugen Platz bietet. Noch haben sie bis zur Fertigstellung ihren Stützpunkt weiterhin in Winterthur. Damit wird eine vollumfängliche Serviceleistung zur Sicherheit der Automobilisten und ihrer Fahrzeuge, in und um Volketswil angeboten.

# Der Innovationsprozess – und ein Blick hinter die Kulissen einer innovativen Gärtnerei

Astrid Strohmeier, Eschlikon

Gemäss Duden ist die Bezeichnung für einen Innovationsprozess der Trieb einer mehrjährigen Pflanze. Der Spross in Normalausbildung ist eine ausgetriebene Knospe, ein Trieb, bestehend aus Stängel, Blättern und Endknospe. Unter Spross versteht man somit den Stängel, den Stiel, den Ast, den Stamm, also jenen Teil der Pflanze, der entgegen der Schwerkraft die Blätter der Sonne zuwendet.

Doch Spross ist nicht gleich Spross. Die allgemeinen Grundformen von Sprossachse, Blatt und Wurzel unterliegen je nach Entwicklung, biologischem Zweck und Umwelt verschiedenen Veränderungen, den Sprossveränderungen oder Metamorphosen.

Ein Besuch bei der Firma Wartmann + Co. in Volketswil gestattet uns nicht nur, mehr über Innovationsprozesse zu erfahren, sondern erlaubt uns auch einen Einblick in ein Unternehmen, welches in diesem Jahr innovative Veränderungen vornimmt.

## Verschiedene Sprossformen

In der Natur kommen verschiedene Sprossformen vor. Bei den Blumen sind es die Stängel, bei den Gräsern die Halme. Bei den verholzen-





den Pflanzen unterscheidet man bei den Gehölzen, sowie den Bäumen in Ästen oder Zweigen, in Stamm oder Schaft.

Als Spross oder Trieb bezeichnet man meist oberirdisch wachsende, senkrecht nach oben ragende oder auch dem Boden angedrückte Teile einer Pflanze. Sprosse setzen sich aus der Sprossachse, auch Stängel oder (in verholztem Zustand) Stamm, und den Blättern zusammen.

Die Sprossachse ist der stabförmige Teil, in dem sich in der Mehrzahl der Fälle die Leitbündel zur Wasserleitung und zum Zuckertransport befinden. Sie besteht aus mehreren Abschnitten (Internodien), die durch verdickte Stellen, die Knoten (Nodien), voneinander abgegrenzt sind. An den Knoten sitzen von der Sprossachse seitlich abstehend die Blätter

Es gibt zwei verschiedene Sprossformen:

#### 1. Luftsprosse

- zu ihnen rechnet man Stängel, Schaft, Halm, Stamm, oberirdische Sprossknollen und oberirdische Ausläufer

## 2. Erdsprosse

- zu ihnen gehören Wurzelstock, Erdstamm oder Rhizom, unterirdische Ausläufer, die Sprossknollen und die Zwiebeln

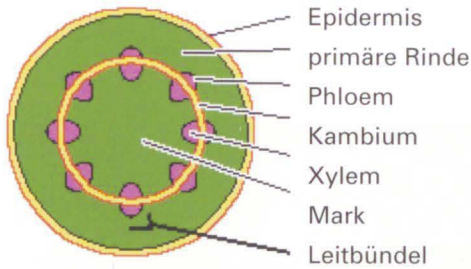


Da der Innovations spross als der Trieb einer mehrjährigen Pflanze gilt, wollen wir uns im Wesentlichen auf den Luft spross konzentrieren.

### Der Aufbau eines Sprosses

Der Aufbau des Sprosses ist modular, dies bedeutet, dass er aus einer Aneinanderreihung von Nodium (Knoten), mit Blatt und Internodium besteht. Die Sprossachse ist der Träger der Blätter. Neben der Aufgabe für einen aufrechten (heliotropen) Wuchs und Festigkeit zu sorgen, dient der Spross ferner als Leitung für den Stoffaustausch der zwischen den Wurzeln und den Blättern stattfinden muss. Als Speicherort wird er ebenfalls genutzt und ist in der Lage Reservestoffe einzulagern.

- Über die Sprossachse werden Wasser und Nährstoffe aus den Wurzeln in die Blätter und Assimilate aus der Photosynthese von den Blättern in die Wurzel transportiert. Der Transport wird über die Leitungsbündel getätigt.



Epidermiszellen  
 Rindenparenchymzellen  
 Markparenchymzellen  
 Phloemzellen  
 Xylemzellen  
 Kambiumzellen  
 Sklerenchymzellen

Abschlussgewebe nach aussen  
 Füllzellen im Spross  
 innere Füllzellen  
 Leitbündel aussen (Stofftransport)  
 Leitbündel innen (Stofftransport)  
 teilungsfähige Zellen  
 dicke Zellwände, Festigkeit



### Die Verzweigung des Sprosses

Die Verzweigung des Sprosses kann auf zwei Wegen erfolgen. Durch die Gabelung einer Mutterachse in zwei Tochterachsen, oder durch seitliche Neubildungen von Tochterachsen an den weiterwachsenden Mutterachsen, der sogenannten seitlichen Verzweigung. Dies trifft für sämtliche Samenpflanzen zu.

Des weiteren gibt es eine Reihe von Sprossumbildungen oder auch Metamorphosen. Das wären z.B. Sprossknollen, Zwiebeln, Rhizome, Sprossdornen, Sprossranken und kriechende Sprosse.



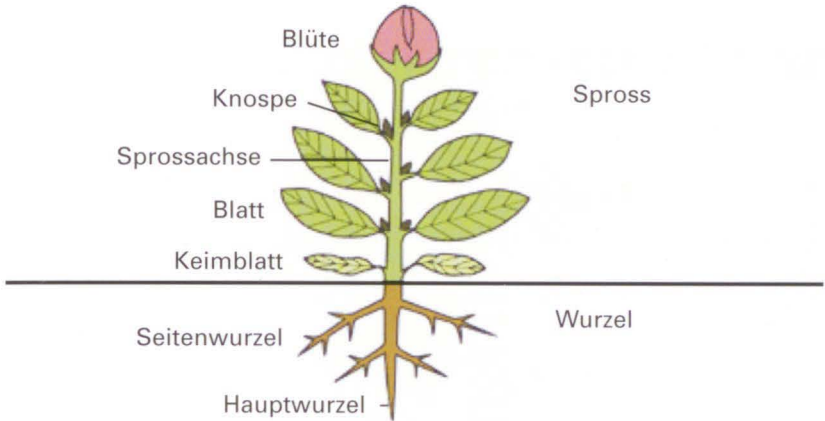
## Die Sprossachse

Die Sprossachse ist der stabförmige Teil, in dem sich in der Mehrzahl der Fälle die Leitbündel zur Wasserleitung und zum Zuckertransport befinden.

Leitbündel sind diejenigen Leitungsbahnen, die für den Ferntransport von Wasser und gelösten Stoffen in Spross und Blatt der höheren Pflanzen (Gefäßpflanzen) verantwortlich sind. Leitbündel sind heterogene Gewebe, die sich in Xylem und Phloem gliedern. Bei offenen Leitbündeltypen tritt noch das Kambium hinzu. Das Xylemgewebe umfasst alle Elemente der Wasser-, das Phloemgewebe die der Stoffleitung.

Die Sprossachse besteht aus mehreren Abschnitten (Internodien), die durch verdickte Stellen, die Knoten (Nodien), voneinander abgegrenzt sind. An den Knoten sitzen von der Sprossachse seitlich abgehend die Blätter. Der Abschluss des Sprosses bildet die Blüte.

## Bauplan einer Blütenpflanze



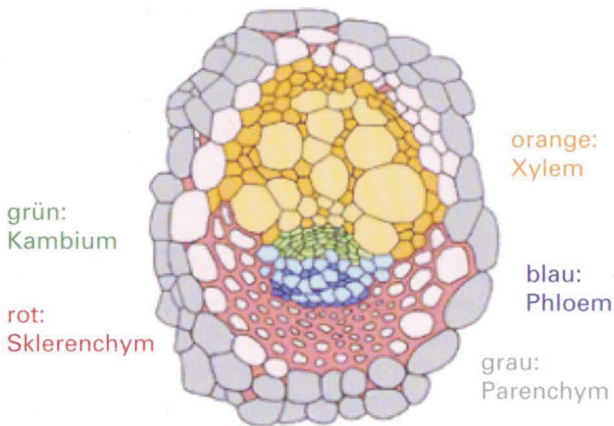
Bei der Keimung – nach dem Quellen des Samens – kommen die ersten Keimblätter aus dem Boden. Sie dienen der jungen Pflanze als Nahrungsspeicher. Die Keimblätter vertrocknen, und aus dem Keimling entwickeln sich Wurzel, Spross und Blätter, später auch Blüten. An der Spitze des wachsenden Sprosses findet man zunächst einen Vegetationskegel, aus der die Sprossachse oder Innovations spross durch Zellteilungen in die Länge wächst. Die Blätter gehen aus den Blattanlagen hervor, die sich an der Spitze des Vegetationskegels befinden. Aus den neu angelegten Knospen entstehen Seitensprosse. Schneidet man die Spitze des Hauptsprosses ab, übernimmt ein Seitenspross dessen Funktion. Im zweiten Lebensjahr verholzt die Sprossachse (sogenanntes «sekundäres Dickenwachstum»), und aus den Seitensprossen des ersten Jahres entstehen neue Hauptsprosse.

## Die Sprossachse im Querschnitt

Betrachtet man eine Sprossachse im Querschnitt, findet man mehrere kreisförmig angeordnete Leitbündel. Hier soll das offene Leitbündel einer zweikeimblättrigen Pflanze, dem kriechenden Hahnenfuss (*Ranunculus repens*) betrachtet werden. Die Leitbündel durchziehen die ganze

Pflanze und gehen von den Wurzeln bis in die Blätter. Sie enthalten langgestreckte, röhrenförmige Zellverbände und sind für den Transport von Wasser und Nährstoffen zuständig. Der Gefäßteil (Xylem) transportiert Wasser und Nährsalze von den Wurzeln zu den Blättern. Der Siebteil (Phloem) transportiert die in den Blättern durch Photosynthese hergestellten Stoffe zusammen mit dem Wasser zu den Zellen in der ganzen Pflanze und zu den Speicherorganen.

### Querschnitt eines offenen Leitbündels



### Die Metamorphose des Sprosses

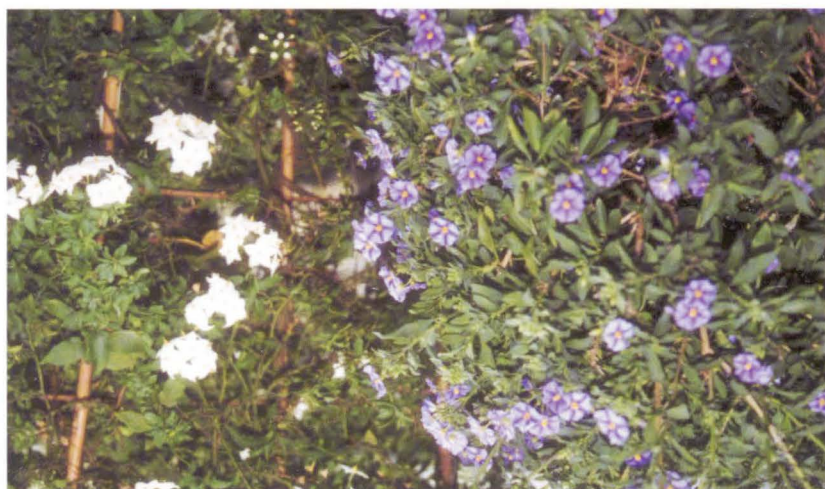
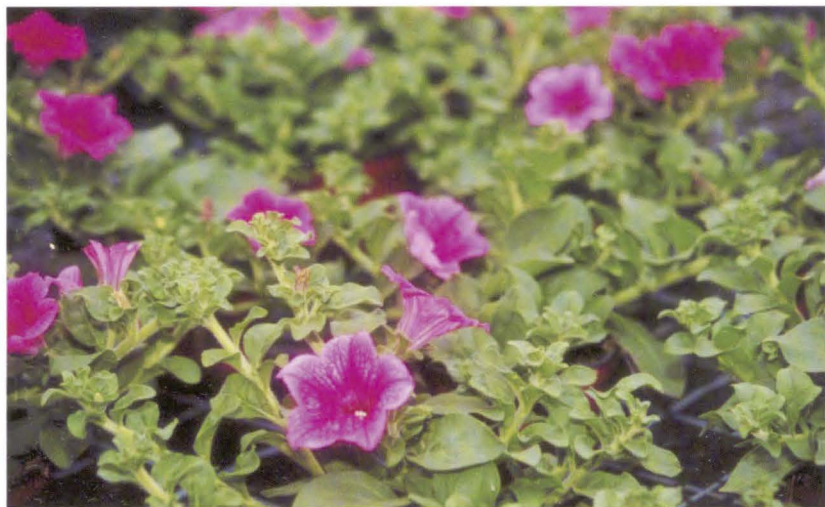
Aus dem Spross können sich durch Umbildungen neue Gewebestrukturen und Organe mit neuen Funktionen entwickeln. Man bezeichnet eine solche Umbildung als Metamorphose. Sie kommt auch bei Wurzeln und Blättern vor. Blüten sind nichts anderes als umgewandelte Sprosse mit Fortpflanzungsfunktionen. Die Ranken von kletternden Sträuchern, z.B. von Weintrauben, stellen durch Metamorphose umgewandelte Sprosse dar.



### **Perfektes Wunder der Natur**

Bereits im Samen sind die Anlagen für den Spross und die Wurzel deutlich unterscheidbar. Nach der Keimung entwickelt sich aus den Anlagen der dem Licht zustrebende Spross und die auf den Erdmittelpunkt zuwachsende Wurzel. Der im ersten Entwicklungsstadium gebildete Spross wird Hauptspross genannt und je nach Pflanzengruppe trägt er ein, zwei oder mehrere Keimblätter. Pflanzliche Sprosse können entweder einjährig oder mehrjährig sein (Innovationsspross). Welche Alternative realisiert ist, ist in der Regel artspezifisch und bei einigen Arten von den Umweltbedingungen abhängig.

Wie auch immer – täglich sehen wir Pflanzen, Bäume, Gräser usw. Jedes einzelne «Lebewesen» ist ein Wunder der Natur und birgt unzählige Geheimnisse in sich. Ein Wunder, das nicht von Menschen erschaffen werden kann, weil wir nach wie vor nicht in der Lage sind, Leben herzustellen. Wir können manipulieren, kopieren, klonen, doch wir können das Leben, das selbst eine Pflanze in sich trägt, nicht erzeugen. Es ist da, in einer Fülle und Pracht, die wir leider manchmal schon als selbstverständlich hinnehmen. Vielleicht sollten wir uns dessen einfach wieder einmal etwas bewusst werden, die Augen öffnen und uns an diesem Wunder der Natur freuen!



### **Ein Blick hinter die Kulissen einer innovativen Gärtnerei in Volketswil**

Schon seit 1942 ist die Gartenbaufirma und Gärtnerei Wartmann + Co. In Volketswil ansässig. Zur Zeit werden 37 Angestellte in der Firma beschäftigt. Die beiden Brüder, Ueli und Heinz Wartmann, haben noch

viele neuen Ideen und stehen vor einer neuen Herausforderung und innovativen Umstrukturierungen und Schritten.



Angefangen hat alles als Familienunternehmen. Nachdem Ueli Wartmann von 1963 bis 1966 die Gartenbauschule in Genf absolviert hat, liess er sich 1966 auf dem väterlichen Betrieb in Volketswil nieder. Heinz Wartmann folgte 1969 ebenfalls nach und gemeinsam durchlebte die Familienunternehmung den Wandel der Zeit.

### **Die Firma Wartmann + Co. heute**

Heute umfasst das Unternehmen 37 Angestellte und hat sich in folgenden Bereichen spezialisiert:

1. Gartenbau (seit 1942)
2. Gärtnerei (seit 1945)
3. Blumenladen (seit 1958)
4. Mechanische Werkstatt (seit 1985)
5. Landschaftsarchitektur (seit 1998)

Im Bereich des Gartenbaus werden folgende Arbeiten ausgeführt:

- Kalkulationen von Arbeiten
- Ausführungen von Neuanlagen und Umänderungen im privaten und öffentlichen Bereich
- Naturstein- und Belagsarbeiten
- Teich- und Bachlaufbau
- Neubepflanzungen und Dachgartenbegrünungen
- Gartenunterhaltsarbeiten und Friedhofunterhalt

Ein Beispiel einer Neuanlage ist an der Grünachse Gries in Volketswil zu finden.

Im Bereich der Gärtnerei und des Blumenladens sind folgende Angebote im Programm:

- Ueberwinterung von Pflanzen und Service von Hydropflanzen
- Trauerflor- und Grabschmuck
- Grünpflanzenverleih
- Engros- und Detailverkauf von Pflanzen und Frischblumen aller Art
- Und vieles mehr....





Die Mechanische Werkstätte ist in folgende Arbeitsgebiete unterteilt:

- Verkauf, Service und Reparatur aller Gartenmaschinen, Garten- und Forstgeräten
- Diverse Vertretungen

In der Landschaftsarchitektur werden folgende Dienstleistungen angeboten:

- Freiraumplanung / Landschaftsarchitektur im öffentlichen und privaten Bereich
- Ausführungsplanung und Bauleitung
- Gestaltungswettbewerbe

Die Firma Wartmann + Co. kann auf die Mitarbeit von langjährigen Angestellten zählen. So arbeitet Herr Rutschmann bereits seit 8 Jahren in der Planung von Gartenanlagen mit (z.B. Gries Volketswil). Herr Schneebeli ist bereits seit 16 Jahren (inkl. den Lehrjahren) bei der Firma tätig.

## Innovation im Jahre 2005

Veränderungen machen auch vor der Firma Wartmann + Co. nicht Halt. Am 30. Juli 2005 wurde die Firma Wartmann AG gegründet. Wenn man durch den Betrieb geht, spürt man den familiären und freundschaftlichen Zusammenhalt. Als mittelgrosses Unternehmen bleibt die Firma vor ständigen marktgerechten Neuorientierungen nicht verschont. Neue Ideen sind gefragt, neue Auftritte, Erweiterungen und Veränderungen sind an der Tagesordnung.

Bei diesem speziellen Betriebsklima wundert sich niemand, dass die langjährigen Mitarbeiter Rutschmann und Schneebeili in die Firma mit einsteigen. Bereits in jüngster Zeit hat die Firma Wartmann einiges umgebaut, vor allem mit der Neueröffnung der Aussenanlagen (s.Foto unten) hat sie einen ersten Schritt in den Innovationsprozess getan.



## Pflanzen – der Atem der Natur

Wieder einmal mehr dürfen wir uns daran erinnern, wie wunderschön, vielfältig und prächtig sich unsere Natur den Augen des Betrachters präsentiert. Jede Pflanze und jede Blüte trotzdem immer einzigartig und perfekt.



## Danke

Die Führung durch den Betrieb war äusserst interessant und aufschlussreich. Mit dem enormen Wissen des Fachmannes, in der Person von Ueli Wartmann, entstand nicht nur der Artikel über den Innovationsprozess, sondern durften wir auch Einblick nehmen, in einen sympathischen, freundlichen und innovativen Betrieb. Herzlichen Dank!



# Junge Musik von einer jungen Band

Arthur Phildius, Hegnau

«2nd Start»: Dieser Band-Name ist unterdessen vielen Musikinteressierten in und um Volketswil ein Begriff. Sie hat 2004 am Dorffest und 2003 am Fussball-Dorfturnier aufgespielt. In denselben Julis bereicherte sie die Schuljahresschlussfeiern. Und natürlich heizte sie mehreren Rock-Pop-Festivals der Musikschule mächtig ein. Bisheriger Höhepunkt war am 27. August 2005 die Finalteilnahme am kantonalen Nachwuchswettbewerb «Band it» in der Winterthurer Altstadt. Zum Repertoire gehören nicht nur fetzige Coversongs von berühmten Rock- und Pop-Gruppen. Seit 2004 bringen Milena Isaia und Jasmin Schuler auch ihre – bisher vier – eigenen Lieder zum Klingen. Grund genug, sie zu interviewen.

Milena Isaia, 1986 geboren, arbeitet nach ihrem KV-Diplom als Sachbearbeiterin für Kundenkontakte in der Lichtautomatikbranche. Sie ist die temperamentvolle Lead-Sängerin, im Duett mit Carina Stiefel. Sie hat die gefühlvolle Ballade «It Never Can Be» und den energischen Rocktango «I'll Take Revenge Of You» komponiert. Jasmin Schuler, die 1987 geborene Kantonsschülerin altsprachlicher Richtung, möchte Medizin oder Psychologie studieren. Bei «2nd Start» lässt sie die Gitarrensaiten vibrieren und verstärkt den Gesang. Sie hat die melodiosen Rockballaden «Today The Sun Won't Shine» (gemeinsam mit Milena) und «Left Alone» (mit Dorothea Deli) kreiert. Alles arrangiert hat Gitarrenlehrer und Band-Betreuer Sebastian «Sebi» Storm.

*«Neujahrsblatt»: Ihr habt nun vier Songs für eure Band kreiert und seither mehrfach vor Publikum gespielt. Wie habt ihr euch dabei gefühlt?*

**Milena Isaia:** Mega speziell. Vor allem mit «It Never Can Be», meinem ersten Lied. Zu sehen, wie es sich entwickelt hat, wie schön es geworden ist und wie sehr sich das Publikum daran freut, ist das Beste daran.

**Jasmin Schuler:** Ja, es ist toll, wie sich alles entwickelt hat! Schön ist, dass wir dreistimmig singen können. «Today...» finde ich schon mega gut, und «Left Alone» kommt meiner Vorstellung auch immer näher. Dort singe ich zum Gitarrenspiel selber zwei Strophen, aber ich komme mir noch etwas verkrampft vor und werde recht leise – obwohl ich sonst eine grosse Klappe habe. Ich fühle mich noch nicht so frei wie bei «Today...» mit meinem Gitarren-Solo. Doch es kommt immer mehr.



2nd Start nach dem Rockpopfestival 2005 im Wallberg: Andreas Mörker (Saxophon), Stefan Kopp (Schlagzeug), Stefan Fässler (Klavier), und Andi Keyerleber (Trompete) umrahmen ihr Gesangstrio Carina Stiefel (Mitte), Jasmin Schuler (Gitarre, vorne links) und Milena Isaia.

Anfangs ist man zu sehr auf sich selbst fixiert. Nun aber höre ich: Hey, wir haben auch noch Trompete und Saxophon, die mega schöne Teile spielen.

**Milena:** Es fällt vor allem bei «Left Alone» auf, wie wichtig dafür das Klavier ist. Oder wie Trompete und Saxophon Akzente setzen. Ich höre immer mehr heraus, sehe immer mehr Details.

*Für wie innovativ haltet ihr selber eure fast fertig gediehenen Lieder?*

**Jasmin:** Ich bin stolz, diese Lieder geschrieben zu haben. Eigentlich waren die ersten Akkorde völlig einfach; in der Gitarrenstunde lernte ich, eine Quint-Abfolge zusammzusetzen, töne sehr gut. Aber am gesamten Klang habe ich mega viel Freude! Das ist wohl das Schönste. Ich sehe viel mehr dahinter als jemand, der einfach zuhört: Wie wir dafür gekrampft haben, was anfangs nicht geklappt hat.

**Milena:** Wenn ich mit einer Idee komme, muss man stark daran arbeiten. Denn ich habe etwas sehr klar im Kopf und möchte es so herauskommen hören, aber ich kann nicht sagen, welche Noten oder welches



Die Band posiert mit Betreuer und Gitarrenlehrer Sebastian Storm (rechts aussen) für Tele Top nach dem Rockpopfestival der Musikschule.

Instrument es dafür braucht, weil ich mich darin zu wenig auskenne. Beim Komponieren tönt es darum zuerst kaum so, wie ich will, letztlich dann aber doch. Am Schluss wird es wirklich schön, wenn man bedenkt, mit wie wenig alles begonnen hat und wie viel wir herausholen.

*Beginnen wir einmal ganz vorne: Was hat euch auf die Idee gebracht, Lieder zu komponieren?*

**Milena:** Da gab es die Band noch gar nicht. Aber mir war schon lange klar, dass Musik meine Welt ist. Mit 12 bis 13 Jahren schrieb schon kleine Texte auf Spanisch und Italienisch, wobei die Melodie nur im Kopf blieb und nicht am Klavier komponiert wurde. Aber es ergab einige Lieder. Nun habe ich neu zu schreiben begonnen und man merkt den Liedern an, dass ich reifer geworden bin. Vor etwa zwei Jahren hiess es, es wäre gut, wir würden selber Lieder komponieren. Anfangs befürchtete ich, das Publikum lasse sich durch unbekannte Lieder nicht mitreisen. Doch eines Abends – ich erinnere mich noch genau – ging ich nach der Band-Probe allein heim, als mir ständig eine Melodie durch den Kopf fuhr. Zu Hause arbeitete ich gleich daran weiter – vor allem, um sie nicht zu vergessen. Als ich ins Bett ging, hatte ich schon die erste Strophe und den Refrain samt Text beisammen – und das fast von alleine.

*Hast du dich von ihr anstecken lassen, Jasmin?*

**Jasmin:** Nein. Damals hatte ich schon ein Lied, von dem niemand etwas wusste: «Left Alone». Ich war in einer Arbeitswoche, total abgeschnitten in den Bergen. An einem sonnigen Tag stiefelte ich draussen einige Gitarrenakkorde zusammen. Den ganzen Nachmittag probierte und textete ich, meine Kollegin Dorothea half mir. Immer mehr kamen herbei und begannen mitzusingen. Einer nahm sogar ein Video auf. Doch das Lied kam nachher vorerst nicht mehr zur Sprache, ich dachte selbst kaum mehr daran. – Zu Hause setzte ich einmal neue Akkorde zusammen und rief Milena an: «Ich brauche deine Hilfe. Ich kann die Melodie summen und begleiten, aber der passende Text kommt mir nicht in den Sinn.» Bei ihr schrieben wir die erste Strophe und den Refrain und sie sang ihre Idee für eine Bridge vor. Es war für mich aber schwierig zu ermitteln, was sie genau sang. Da half uns Sebi weiter. So ist «Today...» mit seinem dreistimmigen Refrain entstanden.

### **Today the sun won't shine**

I'm sitting here, I'm still all alone  
Thousands of memories they belong to you  
I feel so empty since the day you've gone  
Because you are the sense of my life

Now I'm thinking, on the time we had  
On the joy and all the happiness  
Your heart and mines they become as one  
Although I knew, that you have to go

Refrain: This is the day the sun won't shine  
So it was time to say goodbye  
Now you are far away from me  
And my soul cries always your name

I look outside can't see anything  
Town and streets seem deserted  
In my heart it's always raining  
Because the sun won't shine anymore

I lost first you and than the faith in me  
My biggest wish is turning back the time  
Now it's over you've forgotten me  
Is this strength enough for this pain

Refrain: This is the day the sun won't shine...

Bridge: And I miss the touch of your hands  
And I miss the look of your eyes  
And I miss the smell of your skin  
And I miss the kisses from your lips  
I miss all the things that made me be happy – I miss you so much

Refrain: This is the day the sun won't shine...

Jasmin Schuler und Milena Isaia, 2004/05

*Ihr habt euch also nicht speziell vorgenommen zu komponieren?*

**Jasmin:** Dann ginge es gar nicht. (Milena stimmt zu.) Einen innovativen Schub habe ich am ehesten, wenn ich herumsitze und entspannt bin.

**Milena:** Ich habe immer wieder Melodien im Kopf. Mein Problem ist, dass ich diese so schnell vergesse. Das passiert mir oft im Büro beim Arbeiten. Dann kann ich nicht einfach weggehen und ein Lied schreiben. Zwei weitere Liedertexte habe ich aber fertig geschrieben. Es ist mir auch klar, wie sie tönen müssen. Dies umzusetzen, ist aber viel schwieriger.

*Text und Melodie tauchen bei dir also parallel auf?*

**Milena:** Ja, das kommt bei mir zusammen.

**Jasmin:** Bei mir kommt zuerst die Melodie, dann der Text. Meistens lande ich beim «Du und ich», bei der Liebe und Freundschaft.

**Milena:** Ein anderes Thema ist schwierig. Ich wüsste im Moment keines, das mich auch noch beschäftigen würde.

*Verbindet ihr eure Lieder mit Erlebnissen?*

**Milena:** Auch. Meistens liegt ein eigenes Erlebnis zu Grunde, aber man übertreibt und verändert es, arbeitet es heraus. Auch was man fühlt, in sich drin hat, kann zu einem Lied führen. Jedesmal hat mich etwas beschäftigt. Aber das setze ich sicher nicht eins zu eins um, sondern bringe es anders. In den Liedern sehe ich eine Form, durch die ich sagen kann, was ich fühle und empfinde. So kann ich es dem Publikum zeigen.

**Jasmin:** Ich schreibe weniger Sachen, die mich betreffen. Was ich erlebe, verarbeite ich anders. Wenn ich zu Hause bin, spiele ich schon auch irgendwelche Akkorde und singe mir dazu von der Seele. Aber es ist noch nie so weit gekommen, dass ich daraus ein Lied für uns gemacht habe.

*Wovon genau handeln eure Lieder?*



Drei eigene und zwei geliebte Werke sangen Jasmin Schuler, Milena Isaia und Carina Stiefel (von links) mit ihren Musikern am Nachwuchsfinale «Band it».

**Jasmin:** In «Left Alone» geht es um Gefühle, die eine Frau hat, wenn sie ein Mann verlassen hat. Sie blickt auf die Beziehung zurück, erzählt von ihrer Zeit mit ihm und sagt, was sie alles vermisst. Jetzt ist das vorbei und sie muss neu beginnen, obwohl ihr das nicht so passt.

**Milena:** In meinem Erstling «It Never Can Be» geht es um eine Liebe, die nur auf einer Seite besteht. Sie ist verzweifelt, weil die andere Person kein Interesse an ihr zeigt. Es geht auch um mangelnde Achtung vor ihr.

*«I'll Take Revenge Of You» geht da noch weiter.*

**Milena:** Ja, es geht um Rache. Bisher haben nur wir Frauen Lieder geschrieben. Somit geht es in den Texten immer um eine Frau. Hier um eine, die enttäuscht und verletzt worden ist. Sie ist wie eine Marionette behandelt worden, so dass sie sich rächt.

**Jasmin:** Sie geht ziemlich aggressiv zur Sache.

**Milena:** Ja, das geht in diesem Tango so weit, dass sie ihn auffordert, er solle nun auf die Knie gehen und sie um Verzeihung bitten.

**Jasmin:** Da Milena halb Italienerin, halb Spanierin ist, geht sie schon anders als wir, temperamentvoller, an etwas heran.

*Nun habt ihr vielleicht eine Stimmung im Kopf. Wie formt ihr daraus einen Text, der Bestand hat und zur Melodie passt?*

**Jasmin:** Man sitzt einen ganzen Nachmittag da und probiert.

**Milena:** Es kann sein, dass ich so lange da sitze und mir nichts in den Sinn kommt. Es kann mir aber auch irgendwo ein Satz mit einer Melodie dazu einfallen, der perfekt passt. Das passiert mir ab und zu. Dann habe ich aber erst einen Teil des Liedes; der Rest braucht seine Zeit.

**Jasmin:** Es ist schon auch Knochenarbeit. «Today The Sun Won't Shine» haben wir x-mal gedreht. Es ist gut, wenn man zu zweit ist: Mal sagt die eine etwas, mal die andere. Am Schluss geht man einen Kompromiss ein, der aber auch beiden sehr gefällt.

**Milena:** Speziell fand ich bei diesem Lied, dass wir auf meinem Bett sassen und die erste Strophe und den Refrain dichteten. Dabei haben wir viele Wörter im Dictionnaire nachgeschlagen.

*Wie erlebt ihr es, in einer Fremdsprache zu dichten?*

**Jasmin:** Nun, es ist nicht überall gleich korrekt. «Left Alone» ist wohl voller Englischfehler.

**Milena:** Ja, ganz sicher hat es Fehler. Aber ich habe schon in den professionellsten Liedern Fehler entdeckt. Beim Schreiben weiss ich auf einmal, wie ich etwas auf Englisch sagen will. Handkehrum möchte ich etwas aussagen, habe es aber nur auf Deutsch und schlage die Wörter nach. Aber Englisch ist halt anders aufgebaut. Die zweite Strophe von «Today...» fanden wir gemeinsam innert weniger Minuten.

## Left Alone

I used to love you, now I'm playing like a fool  
But when I search for a reason everything's so cruel  
There's nobody with me I'm vanish lonely  
Just one thought of your face, and I will go without a trace

Refrain: And it hurts me, yes, it hurts me so  
that you left me, why have you gone  
don't you loved me there in your heart  
deep in your heart...

This time that you aren't here, I miss your grateful love  
I miss your voice, I miss your body  
And certainly I miss your care  
It's over for every time you'll surely never be mine  
So many things have flown away  
I want my life again someday

Refrain: And it hurts me, yes, it hurts me so...

When I remember our experiences, I fall in all of my senses  
My one my everything  
You don't know all my wishes  
I just can't live without you,  
But life says that I have to  
You were such a wonderful man  
Will this be the end?

Refrain: And it hurts me, yes, it hurts me so...

Instrumental

Refrain: And it hurts me, yes, it hurts me so...

Jasmin Schuler, 2003–2005

**Jasmin:** Man hört eben nicht so genau auf den Text, ob er korrekt sei, sondern aufs Gesamtbild, das eine Band hinterlässt: Wie tönen Gesang und Instrumente zusammen?

*Reimen sich eure Texte?*

**Milena:** Bisher reimen sich nur wenige Lieder. Es geht uns mehr um Erzählungen als um einzelne Sätze, die sich reimen.

**Jasmin:** Der Text selbst, und dass er nicht holpert, ist wichtiger.

*Melodie und Text stehen, der Feinschliff steht an. Wie macht ihr daraus ein fertiges Lied? Wie geht ihr da vor, z.B. bei «Today...»?*

**Jasmin:** Es war gerade eine Zeit, als Sebastian Storm weg war und nur wenige von unserer Band da waren. Wir brachten unsere Akkorde. Unser Schlagzeuger, Stefan Kopp, setzte ein, Andy Mörker mit dem Saxophon spielte etwas dazu. So nahm es eine gewisse Form an. Danach aber schrieb Sebi alle Stimmen für Saxophon, Trompete und Klavier. Aber den dreistimmigen Gesang haben wir Sängerinnen alleine entwickelt.

**Milena:** Über den Gesang entscheiden wir. Natürlich schauen wir ihn mit Sebi an und üben mit dem Klavier jede Stimme einzeln, damit jede die richtige Tonlage hat. Aber die Idee kommt von uns.

*Ihr tüftelt also im Übungsraum, bis es euren Vorstellungen entspricht?*

**Jasmin:** Genau. Schwierig daran ist aber, dass wir meistens Kompromisse eingehen müssen.

**Milena:** Wir schreiben zwar Lieder, aber die ganze Band bringt ihre Ideen.

**Jasmin:** Schwierig wirds, wenn nicht alle gleich viel Freude am Lied haben. Dann fehlt bei einigen die Motivation.

*Wie motiviert ihr diese Mitglieder dann?*

**Milena:** Die einen Bandmitglieder sind immer für alles bereit. Sie sind froh, dass etwas Neues kommt. Andere haben weniger Freude daran; darum bringen sie weniger Ideen.

**Jasmin:** Zum Tango mussten wir uns zuerst einiges anhören, Das hat schon auch mit der anfänglichen Rohfassung zu tun. Aber beim Tango ging es tiefer: Es hiess, der passe gar nicht zu unserer Band.

**Milena:** Sie sagten, der sei zu latinomässig für unsere Band, die mehr Pop und Rock spielt. Aber mit dem Lauf des Komponierens, den einsetzenden Instrumenten änderte sich das.

**Jasmin:** Anfangs tönte der Rhythmus auch nicht so zackig, sondern mehr schleimig. Jetzt ist er zwar immer noch nicht perfekt, aber viel besser. Nun sind alle total dabei, sogar mit Showeinlagen.

**Milena:** Mit der Zeit, wenn sich etwas aufbaut, entwickelt sich auch mehr Begeisterung dafür. Jetzt haben alle Bandmitglieder grosse Freude daran. Man kann aber immer noch etwas ändern oder perfektionieren.



Uraufführung ihrer Ballade Today The Sun Won't Shine am 9. April 2005 im Wallberg: Milena Isaia gesellt sich zur Gitarristin Jasmin Schuler.

*Welche Erfahrungen entnehmt ihr euren Erstlingen?*

**Jasmin:** Ich habe stark gelernt, aus mir herauszugehen, selbstbewusster, freier zu werden, mehr Einsatz zu zeigen. Mein Traum wäre es, etwas Rockigeres zu komponieren. Gewiss passen Balladen zu mir. Doch ich sehne mich auch nach Verzerrungen mit der E-Gitarre. Weil ich keine habe, möchte ich mir eine zulegen.

**Milena:** Aber was ich mitnehme, ist schwierig zu sagen. Es wird vielleicht etwas einfacher. Das zweite Lied sprang mich wirklich derart an, dass ich es schnell beisammen hatte. Jetzt sehe ich mehr die Arbeit dahinter, um einen Text ganz fertig zu schreiben. Wenn ich am Lied arbeite, denke ich auch mehr an andere Instrumente: Dass bei einer Stelle, die ich singe, eine Gitarre oder Trompete vorkäme. Aber das Umsetzen bereitet mir immer noch Mühe, weil ich kein Instrument wirklich spielen kann.

*Habt ihr auch Gespür entwickelt, was beim Publikum ankommt?*

**Jasmin:** Wir kennen ja viele, die uns zuhören, und denken oft: Was uns gefällt, könnte auch ihnen gefallen, weil Gleichaltrige oft eine ähnliche Linie verfolgen. Die Kritik der Eltern ist mir aber noch wichtiger als die von Freunden: Eltern sagen auch Negatives, sind ehrlicher.

**Milena:** Das ist wahr, meine Mutter ist meine härteste Kritikerin. Aber es tut gut, obwohl ich vor Kritik etwas Angst habe. Es hilft mir, mich beim nächsten Mal zu verbessern.

*Wie merkt ihr es dem Publikum an?*

**Jasmin:** An der Stimmung, wie es reagiert. Gehen die Leute weg, bleiben sie stehen, kommen sie nach vorne?

**Milena:** Nach Konzerten kamen manche nach vorne und sagten uns ihre Eindrücke; das ist der beste Weg. Viele meinten, «Left Alone» sei sehr schön. Oder «I'll Take Revenge Of You» sei mit seinem Tangorhythmus cool oder eigenwillig, selten gehört, aber es komme gut an.

**Jasmin:** Innovativ ist ja, Gängiges zu verlassen, Neues auszuprobieren.

Die Jury des «Band it» 2005 sieht in «2nd Start» einiges Potenzial, aber sie solle eigenständiger werden. Eigene Lieder seien auch selber zu arrangieren. «Das würde bei uns sicher noch vieles drin liegen», räumen beide Komponistinnen ein. Sie wollen denn auch, dass ihr Ensemble «die Coversongs hinter sich lassen kann» und einen von allen Mitgliedern akzeptierten Stil finde. Die Band sei dazu unterwegs, immer mehr ohne Sebastian Storm zu arrangieren. Doch das sei für sie schwieriger als für andere Gruppen, erkennt Jasmin: «Saxophon und Trompete sind anders gestimmt als eine Gitarre. Ich bin noch nicht so weit, ein Lied für sie zu arrangieren. Darum brauchen wir Sebi.» Unklar sei auch, wer motivieren und anführen wolle und könne.

Herausfordernd sind weiter einige Wechsel. «Ich finde es um jeden schade, der geht», spricht Jasmin die Abgänge von Trompetenspieler Andreas Keyerleber, Pianist Stefan Fässler und Saxophonist Andy Mörker an. Den Bass bedient seit Sommer 2005 Claudio Weber von den damals aufgelösten «GrooveTeas». Einige Mitglieder weilen temporär im Militär oder im Ausland. Im Sommer 2006 könnte die Band «richtig durchstarten», hofft Jasmin. Sie jedenfalls spüre noch mehr Eifer für und Freude an «2nd Start» als früher, zumal sie alle Mitglieder wie eine Familie liebe. «Wichtig ist, Einsatz, neue Ideen und Motivation zu bringen», glaubt Milena. Sie möchte auch die Ansagen verbessern. Das geht oft vergessen und bietet ebenfalls Raum für Kreativität bietet.

Ihren Innovationsgeist wollen die beiden jungen Frauen in weitere Werke legen: «Für mich ist es wichtig, neue Lieder zu schreiben und auch in die Band zu bringen», betont Milena; sie befasse sich immer wieder intensiv damit. Jasmin möchte mit Milena neue Akkordfolgen vertexten. «Aber erst, wenn ich wieder ein Ziel mit der Band vor den Augen habe. Doch wenn mich etwas anspricht, werde ich es sicher ausprobieren.» Beide blicken auch weiter in die Zukunft: «Das Schönste wäre schon», schwebt Jasmin vor, «im Plattenstudio eine CD mit mehr als einem Lied aufzunehmen, einfach für uns. Nur um zu wissen, wie das ist und nachher tönt, und diese Erfahrung zu machen. Ich träume nicht vom grossen Kommerz, aber von einem gewissen Ruf in Volketswil.» Milena betont dagegen, wie wichtig ihr die Musik an sich und der Kontakt zum Publikum seien: «Ich möchte in der Zukunft viel mit Musik zu tun haben. Ich sehe mich weiterhin am Ringen um eine kleine Musikkarriere.»

## Eine innovative Unternehmerin in Volketswil: Sandrine Gostanian – Erschafferin des Kindercity Volketswil

Astrid Strohmeier, Eschlikon

Gespannt wartete ich auf die Verabredung mit Sandrine Gostanian, der innovativen Unternehmerin, die das Kindercity in Volketswil ins Leben gerufen hat. Nachdem ich mich selber im Kindercity davon überzeugt hatte, dass mein eigenes Wissenspotenzial erweiterbar ist, freute ich mich sehr, die Initiantin kennen zu lernen und mehr über sie zu erfahren. Was ist das für eine Frau, die ein Areal von 6'000 m<sup>2</sup> für Spiel und Wissenschaft hingezaubert hat, in dem sich Kinder und Erwachsene auf spielerische Art mit wissenschaftlichen Phänomenen auseinandersetzen und auch selber experimentieren dürfen?



Sandrine Gostanian zusammen mit ihrem Ehemann Jean-Christophe.

Als Sandrine Gostanian am verabredeten Ort eintraf, erkannte ich sie sofort. Eine Frau, die soviel Ausstrahlung an Power, Kampfgeist, Kraft, und Selbstbewusstsein hat, kann man einfach nicht übersehen.

Sandrine Gostanian ist verheiratet und hat zwei Kinder, die 8-jährige Coralie und die 6-jährige Noemie. Der französische Name täuscht darüber hinweg, dass die gebürtige Frauenfelderin 20 Jahre in St. Gallen gelebt hat. Dass sie keine Zürcherin ist, ist an ihrem Dialekt unschwer zu erkennen.



Die Kinderstadt die Wissen schafft.

## Warum ein Kindercity?

Die heute 35-Jährige arbeitete vorher bei der Firma Novartis. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin hatte sie Einblick in externe Studien, die sich mit der Lern- und Aufnahmefähigkeit von Kindern beschäftigten. Diese ist bei unter 7-jährigen am Grössten. Das Wissen sei in der Forschung überall bekannt. Als sie an einem Kongress in Paris teilnahm, erkundigte sie sich darüber, welche Freizeitangebote für Kinder vorhanden waren und besuchte so das City des Sciences (wissenschaftliches Center für Kinder). Nicht nur sie, auch ihre damals 3-jährige Tochter war begeistert. Die Idee, ein solches Projekt in der Schweiz zu realisieren, entflammte in ihr und liess sie nicht mehr los. Nicht nur, dass der Ehemann sofort nach Paris fliegen musste, um sich das Center anzuschauen, sie besuchte mit ihren Kindern alle Center, die es gibt. Ihre Kinder waren es auch, die ihr mitteilten, was ihnen gefüllt und welche Bedürfnisse nicht abgedeckt sind.

## Ohne Coralie und Noemie gäbe es kein Kindercity

«Ohne meine Kinder gäbe es kein Kindercity in Volketswil», erklärt Sandrine Gostanian stolz und führt fort: «Auch dass ich selber Mutter bin, ist ein wesentlicher Teil. So konnte ich die Ideen kindgerecht umsetzen.» Bei ihren Worten spürt man den Stolz, den sie auf ihre Kinder hat und die Wichtigkeit, die ihre Kinder in ihrem Leben spielen. «Sie sind einmal wöchentlich im Kindercity, würden jedoch gerne mehr Zeit da verbringen», sprudelt es aus der Powerfrau heraus. «Sie sind heute noch begeistert vom Kindercity, entdecken immer neue Sachen, können sich nicht satt sehen und helfen mit. Das Kindercity ist ein Teil von ihnen – oder umgekehrt!»



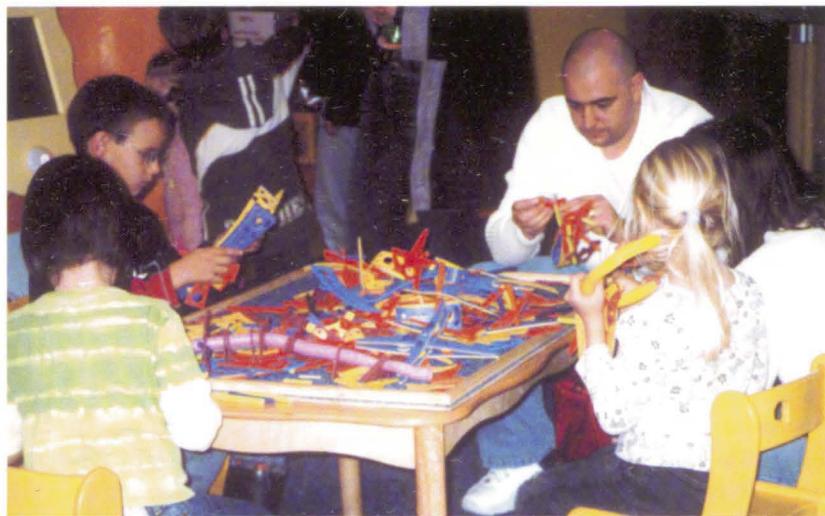
Die Kindercity gliedert sich in vier, dem Alter der kleinen Besucherinnen und Besucher angepasste Bereiche. Im Science Bereich können die Kleinen ihrer Altersgruppe gemäss mit Naturelementen wie Wind und Wasser experimentieren.

## Ich wollte etwas «Tieferes» in meinem Leben verwirklichen

Vom Ursprung der Idee bis zum ersten Spatenstich dauerte 3 Jahre, bis zur Eröffnung des Kindercity 4 Jahre. «Ich habe gedacht, dass dann das Größte vorbei ist, doch dann gings erst richtig los», meint sie. «Ich



In der Arena «Spiel und Vergnügen» sind neben Gelegenheiten zum Theater- und Musikspielen auch ein Minikino.



Eine Innenspielecke für Babys zwischen 6 und 12 Monaten rundet zusammen mit dem Baby-parking, wo die Eltern ihre Kinder ohne Voranmeldung und stundenweise professionell betreuen lassen können, das Angebot ab.

habe keine Zweifel gehegt, habe nie in meiner Entscheidung geschwankt. Ich war überzeugt von meiner Idee und wusste, ich kann diese umsetzen. Wenn man ein solches Projekt ohne finanziellen Rückhalt angeht, muss man überzeugt sein! Man darf nicht zweifeln und muss an diesem Ziel festhalten.» Steinig stellte sie sich den Weg höchstens bezüglich der vielen verschiedenen Bewilligungspflichten vor. Doch auch diese Hürden konnten sie sich nicht von ihrem Projekt abhalten. Und bei Ihren Worten: «Ich wollte in meinem Leben etwas «Tieferes» erschaffen und nicht einfach eine «Mitarbeiterin» sein,» spürt man, dass die Realisation von Kindercity für sie nicht einfach eine Unternehmung ist, sie ist Teil ihres Herzens, womit sie sich 100% ig identifiziert.



Im «Bildungszentrum» erhalten die Kinder die Gelegenheit, sich spielerisch mit Sprachen zu befassen. Hier werden auch Nachhilfestunden für ältere Kinder angeboten. Auch Mütter, die einen Wiedereinstieg ins Berufsleben planen, können sich in Fremdsprachen und Informatik weiterbilden.

### **Wie konnte sie ein solches Projekt finanzieren?**

«Leider bin ich finanziell nicht mit Millionen begütert, auch nicht mit einer Million», lächelt sie vor sich hin. «Ich habe mit meinem Eigenkapital angefangen, wusste jedoch, dass ich dringend auf Sponsoren



Farbenfroh und von Anfang an spannend – der Eingang im Kindercity

angewiesen bin. Die Projekte im Ausland werden entweder ganz vom Staat oder zur Hälfte vom Staat und der Rest von Privaten finanziert. Leider ist das in der Schweiz nicht so. Ich erhalte keine finanzielle Unterstützung der öffentlichen Hand, was mich manchmal schon etwas traurig macht und ärgert.»

Doch nebst einer finanziellen Unterstützung durch Gemeinde, Kanton oder Bund wünscht sie sich vor allem, dass die Schulen von ihrem Angebot Gebrauch machen. Die Kindercity bietet eigene Pädagogen an, die altersgerechte Programme zusammenstellen und die Kinder während ihres Aufenthaltes betreuen. Schliesslich ist ein Besuch in Kindercity nicht nur eine vergnügliche Freizeitbeschäftigung, sondern bietet den Kindern an, sich auf spielerische, einfache und ausdrückliche Art Wissen anzueignen, das in unserer heutigen Gesellschaft unabdingbar ist.

### **Warum der Standort Volketswil?**

Volketswil hat sich zu einer zentral gelegenen Stadt entwickelt, welche gut erreichbar ist. Bedenkt man, dass man von Bern in 1 1/2 Std., von

Zürich in 20 Minuten oder von St. Gallen in 45 Minuten in Volketswil ist, so ist klar, dass Sandrine Gostanian diesen Standort nicht aus dem «Bauch heraus» gewählt hat. Der Standort war gut durchdacht und evaluiert.

### Wie reagiert das Umfeld auf eine solche «Powerfrau»?

«Ob Frauen, Männer oder politische Gegner, überall gibt es Neider», meint Sandrine Gostanian. «Zur Zeit spüre ich, dass die Frauen wieder vermehrt hinter mir und meinem Projekt stehen. Ich habe gelernt damit umzugehen», erklärt die eigenständige Powerfrau. Auf die Frage, ob sie das Gefühl hat, dass ihre Position anders wäre, wenn sie ein Mann wäre, atmet sie zuerst tief durch. «Ja, ganz klar, obwohl es manchmal sehr unterschiedlich ist.» Schlussendlich gehe es nicht um die Frage, WER ein Projekt in Händen hält, sondern um das Projekt selber. Diese Einstellung, auf der Sachebene zu bleiben und nicht zu personifizieren, falle vielen noch schwer. Mittlerweile habe sie gelernt, auch die «Männerwelt» zu verstehen.



Natürlich fehlt die Möglichkeit nicht, Spannendes und Ausgefallenes auch für zu Hause zu ergattern.



Stolz füllt Nicole ihren eigenen Pass aus.

### **Wo findet sie Unterstützung und wo erhofft sie sich diese?**

Unterstützung für ihre Arbeit erhält Sandrine Gostanian von ihren Kindern und ihrem Ehemann, Jean-Christophe, Ing. HTL, welcher sich seit 2003 ebenfalls vollumfänglich fürs Kindercity engagiert. Auch die Eltern und Kinder, welche Kindercity besuchen, geben ihr mit positiven Feedbacks und guten Gesprächen Rückhalt und neuen Mut. Erhoffen würde sie sich Unterstützung von den Schulen, der Politik, den Gemeinden, dem Kanton und dem Staat. Ihre Zusammenarbeit mit den Sponsoren Axpo Baden, Coop Basel, RailAway Luzern, SBB Bern, AMAG Schinznach Bad und Swisscom Bern sei jedoch sehr positiv und motiviere sie ebenfalls weiter zu machen.

### **Würde sie das Projekt Kindercity nochmals machen?**

Das spontane und überzeugende «JA» auf diese Frage kommt nicht unerwartet. Der Weg habe sich gelohnt, mit allem Ärger und allen Herausforderungen. Sie habe enorm viel gelernt. Der Umgang mit den



Spiel und Spass und dabei noch etwas lernen.



Die Welt der Wunder – ausprobiert und miterlebt.

verschiedenen Menschen, dem Personal, die Unternehmungsleitung, dies alles erachte sie als gute Lebensschule. Auch würde sie grundsätzlich nichts an ihrem Projekt ändern, dieses sei erprobt und ausgereift.

### **Graue Wolken am Himmel über Kindercity**

Angesprochen auf die laufenden Schlagzeilen über Kindercity klärt mich Sandrine Gostanian auf: «Kindercity hat eine Chance! Eine grosse Chance! Betreffend der Höhe des Mietzinses muss neu verhandelt werden, diese werden in nächster Zeit aufgenommen. Ich habe grosse Hoffnung, dass die Verhandlungen positiv verlaufen. Man muss positiv sein, sonst erreicht man nichts!» Noch denkt die innovative Unternehmerin nicht darüber nach, Kindercity aufzugeben. Und der Ehemann ergänzt: «Die Kinder, die uns besuchen, haben zu viel Spass!»

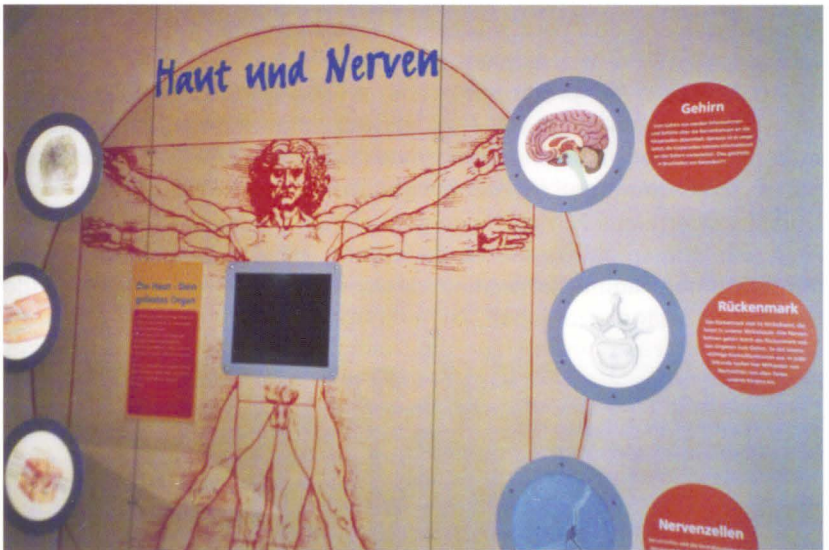


Die optische Täuschung.

### **Zukunftspläne**

Im Moment sieht sie das Kindercity als ihre Lebensaufgabe an und findet darin Verwirklichung. Wer Sandrine Gostanian kennt und erlebt,

mit wie viel Herzblut sie hinter diesem Projekt steht, den erstaunt es nicht, dass sie noch weitere Pläne hat. Ein Kindercity in der Westschweiz, ein Kindercity in Österreich als Ferienort, Kooperation mit dem Verkehrshaus Luzern, Kinderkleiderläden... la Kindercity mit Switcher-Modekollektion.... und ob sie hier alles aufgezählt hat, verschwindet hinter einem Lächeln, einem Blick auf die Uhr, womit ich weiss, dass das Gespräch beendet ist, weil der nächste Termin nach ihr ruft...



Der Mensch

So hat mich nicht nur das Gespräch mit Sandrine Gostanian, sondern auch der Besuch im Kindercity fasziniert! Die vielen Eindrücke bleiben mir wohl noch lange in allerbesten Erinnerung!

Nachdem ich mich von dieser herzlichen Frau mit soviel Engagement verabschiedet habe und mich darüber freue, Sandrine Gostanian begegnet zu sein, klingt mir noch ein Satz von ihr in den Ohren: «Man muss positiv eingestellt sein, sonst erreicht man nichts!»

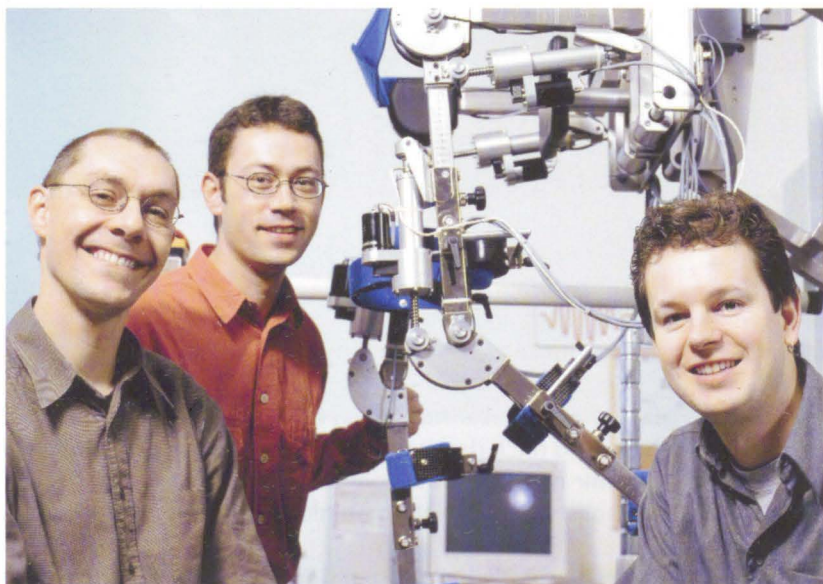
Viel Glück, Sandrine Gostanian und ein Danke an Sie, im Namen der Kinder!

# Hocoma AG, Volketswil – innovativ und revolutionär

Rita Grob, Volketswil

Das Volketswiler Industriegebiet wächst und wächst. Im südlichen Teil der Gemeinde schiessen Geschäftshäuser aus dem Boden weil immer mehr Unternehmen dort Waren produzieren oder Dienstleistungen anbieten. Einige Betriebe haben längst einen bestanden Namen, von anderen nimmt man kaum deren Existenz wahr. An der Industriestrasse 4b in Volketswil ist seit 2000 die Firma Hocoma AG einquartiert. Wenig bekannt ist wohl, dass es sich dabei um ein weltweit tätiges, äusserst erfolgreiches Unternehmen handelt, dessen Produkte ganz plötzlich für jeden Einzelnen von überaus grossem Nutzen werden könnten.

Die Hocoma AG produziert weder Küchengeräte noch ist sie im Immobilienbereich tätig. Vielmehr entwickelt sie innovative Geräte für medizintechnische Anwendungen in der Rehabilitation. Was etwas kompliziert tönt, kann ganz einfach ausgedrückt werden: Wer infolge eines Unfalles oder eines Hirnschlages gehbehindert oder teilweise gelähmt wird, der lernt möglicherweise dank dem Gehroboter Lokomat®, der medizinischen Hightechmaschine, der Volketswiler Firma wieder einige Schritte selbständig zu gehen.



Das Gründungsteam: Peter Hostetter, Matthias Jörg und Gery Colombo (v.l.n.r.).

## **Laufen lernen**

Den aufrechten Gang und das Laufen lernt man in der frühen Kindheit. Schnell ist vergessen, dass es sich bei diesem scheinbar unbewusst ablaufenden Vorgang um einen hochkomplexen Prozess handelt, bei welchem nicht weniger als 50 Muskeln und mehrere tausend Fasern beteiligt sind. Für das Gehen sind zudem Zentren im Rückenmark verantwortlich, welche zum Nervensystem gehören.

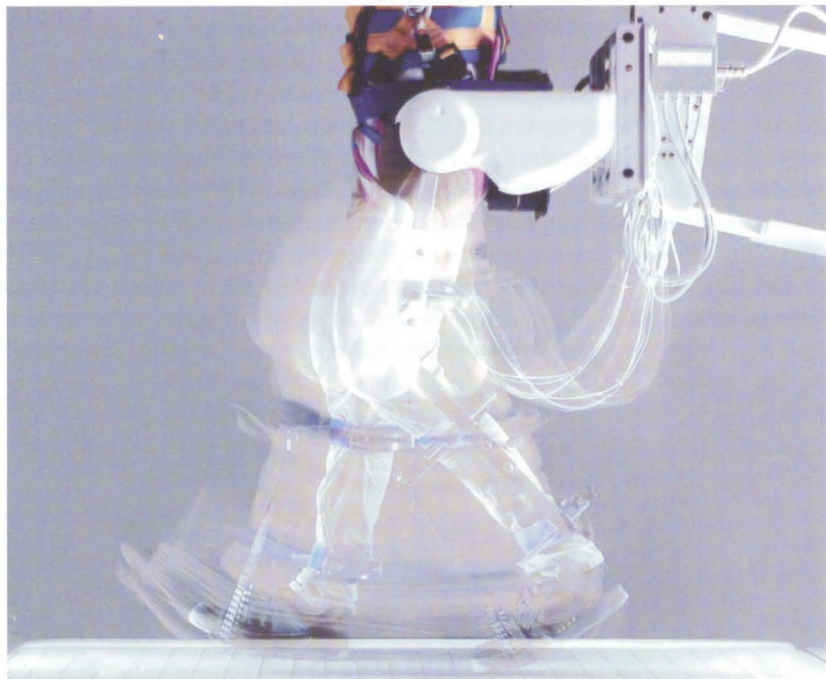
Das Setzen der Füße, die Verarbeitung visueller Eindrücke und das Reagieren auf Unebenheiten funktionieren problemlos und automatisch solange der Mensch gesund ist. Ein Unfall, ein Hirnschlag oder eine entzündliche Erkrankung des Rückenmarkes kann dem Laufen ein jähes Ende und das Leben von Betroffenen einschneidend verändern.

Die Chancen wieder gehen zu können, haben sich jedoch für viele Querschnittgelähmte in den letzten Jahren erhöht. Dank rascherer und besserer Versorgung von Patienten ist der Anteil von inkompletten Schädigungen gestiegen. Zudem gibt es immer bessere Therapieformen, um Patienten, welche nicht vollständig gelähmt sind und bei welchen noch Teile des zentralen Nervensystems funktionieren, das Gehen wieder beizubringen.

## **Therapie am Laufband**

Die Zürcher Klinik Balgrist arbeitet seit Jahrzehnten am Rehabilitationstraining mit Hilfe der Laufband-Therapie. Durch das Gehtraining auf einem Laufband erhält das Nervensystem wieder Signale und lernt, diese – in anderen Regionen des Hirns oder des Rückenmarks als zuvor – neu zu interpretieren. Der Patient, der mittels einer speziellen Aufhängung von seinem Körpergewicht entlastet wird, geht bei dieser Therapie auf einem Laufband. Da das Gewicht reduziert wird, ist es dem Patienten möglich, sich beim Gehen ganz auf die Bewegung seiner Beine zu konzentrieren. Bis anhin wurden die Beine des Patienten, der diese gerade zu Beginn der Therapie noch nicht selbständig bewegen kann, von Therapeuten geführt. Diese sassen für das manuell assistierte Training neben dem Patienten in einer ergonomisch ungünstigen und

unbequemen Position, ermüdeten rasch und klagten zunehmend selber über körperliche Beschwerden wie Rückenschmerzen. Verständlich ist, dass die Trainingszeit für den einzelnen Patienten somit auf wenige Minuten pro Tag beschränkt war. Durch regelmässiges, allmählich gesteigertes und längeres Training könnte sich jedoch manche Schädigung zurückbilden.



Der Lokomat in Bewegung.

## Gangtherapie-Roboter automatisiert das Gehtraining

Lokomat® heisst das Trainingsgerät, welches erstmals erlaubt, das Führen der Beine auf dem Laufband zu automatisieren. Für die Lokomotionstherapie wird der Patient auf das Laufband gefahren und in den Lokomat® eingepasst. Dort «hängt» er an Traggeruten und ist durch veränderliche Manschetten mit zwei Beinorthesen verbunden, die ihn durch

starke Elektroantriebe zum Gehen stimulieren. Sämtliche Haltevorrichtungen können individuell an die Anatomie des Patienten angepasst werden. Computergesteuerte Miniaturmotoren sind mit der Geschwindigkeit des Laufbandes synchronisiert und garantieren, dass die Bewegungen von Lokomat® und Laufband exakt übereinstimmen. Eine spezielle Software steuert die Hüft- und Kniegelenke mit den physiologisch korrekten Gangkurven in Echtzeit. Jede der vier Achsen wird einzeln elektronisch auf präzise Einhaltung des Gangmusters überwacht. Die Therapeutinnen überwachen den Verlauf am Monitor, können die Trainingsparameter laufend den Anforderungen des Patienten anpassen und falls nötig sogar mit wenigen Handgriffen von der automatisierten auf die manuelle Therapie wechseln.

## **Gemeinsame Entwicklung**

Der Lokomat® ist eine gemeinsame Entwicklung dynamischer Jungunternehmer mit Forschern der ETH Zürich und Medizinern des ParaCare Balgrist. Professor Volker Dietz, Chefarzt am Paraplegikerzentrum der Universitätsklinik Balgrist, befasste sich schon viele Jahre mit der manuellen Therapie für Gehbehinderte. Mit Gery Colombo stiess 1993 ein Forschungsleiter zu ihm, welchen die Schnittstelle zwischen Medizin und Technik schon immer faszinierte und der nach Abschluss seines Studiums in biomedizinischer Technik an der ETH Zürich sich ganz der Tüftelei verschrieb. Seit langem verfolgte Colombo die Idee, die Arbeit der Therapeuten am Laufband zu automatisieren, um sie zu entlasten und die Patienten gezielter und länger behandeln zu können. Zu diesem Zweck gründete Colombo 1996 die Hocoma GmbH zusammen mit zwei Studienkollegen, Matthias Jörg, einem weiteren ETH-Elektroingenieur, und Peter Hostettler, einem Wirtschaftswissenschaftler. Im Verlauf der über fünfjährigen intensiven Entwicklungsarbeit gesellten sich zu den kreativen Köpfen einerseits der international tätige Laufbandhersteller «Woodway» als industrieller Partner sowie andererseits das Institut für Automatik der ETH Zürich als gewiefter, kompetenter Berater für Fragen der Regelungstechnik. Nicht zu unterschätzen im ganzen Vorhaben war die Unterstützung der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) des Bundesamtes für Bildung und Technologie.



Ein Patient beim Training mit dem Lokomat.

## **Erfolgreich auf dem Weltmarkt und zwar konkurrenzlos**

Gery Colombo und sein Team vereinigten bereits zu Beginn ihres Vorhabens enorm viel relevantes Wissen. Das Zusammenspiel unterschiedlichster Wissensbereiche ist die ideale Ausgangsbasis, um innovative Ideen zu realisieren und zu kommerzialisieren. Ein Geistesblitz allein genügt heute nicht mehr, um Erfolg am Markt zu haben. Es geht gerade in den sehr frühen, kreativen Phasen unternehmerischer Aktivität darum, die nötigen Hilfsquellen zu beschaffen, um langfristig Wettbewerbsvorteile aufzubauen. Am Beispiel der Hocoma ist das Zusammenspiel verschiedenster Ressourcen und zwar personeller, sozialer, finanzieller, physischer, technologischer und organisatorischer Art, eindrucksvoll nachvollziehbar. So zeigt sich bereits im Namen der Firma der Teamgeist. Die Firmengründer haben nämlich ganz simpel ihre Spitznamen aneinander gereiht: Hoschti, Colombo und Matz ergeben somit Hocoma. Im Laufe der Entwicklungszeit ergab sich im Gründungsteam eine klare

Spezialisierung. Gery Colombo übernahm die Softwareseite, Matthias Jörg die Elektronik und Peter Hostetter ist für den wirtschaftlichen Bereich der Firma verantwortlich. Im Jahre 1996 ursprünglich als GmbH gestartet, konnte die Firma bereits im Jahre 2000 mit Hilfe von zehn privaten Investoren in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden. Im selben Jahr verkaufte sie ihre ersten beiden Lokomat-Systeme nach Deutschland. Seither sind weltweit, genau gesagt in 16 Ländern, 65 Gehroboter aus Volketswil im Einsatz. Die Firma beschäftigt heute 30 Mitarbeiter und wächst stetig weiter. Die Konkurrenz hinkt bisher hinterher, denn bis heute haben sich laut Colombo keine der anderen Versuche, das Laufbandtraining zu automatisieren Erfolg versprechend entwickelt.

### **Preisgekrönt**

Dass es sich bei der in Volketswil domizilierten Hocoma AG um ein äusserst innovatives, erfolgreiches Unternehmen handelt, zeigen die namhaften Auszeichnungen und Preise, welche Dr. Gery Colombo als Zugpferd und Geschäftsführer für die Hocoma AG bereits entgegennehmen durfte.

Im Jahr 1999 erhielt Gery Colombo für die Entwicklung des Lokomat® die Auszeichnung «The Outstanding Young Person of Switzerland» (TOYP) von der Schweizerischen Jungen Wirtschaftskammer.

Für seine Dissertation über die «Automatisierte Lokomotionstherapie» erhielt er im Jahr 2001 den renommierten Ludwig Guttman-Preis der Deutschen Medizinischen Gesellschaft für Paraplegie (DMGP).

Ebenfalls im Jahr 2001 durfte die Hocoma AG für das Projekt Lokomat die Auszeichnung «Technology Award 2001» von Technologiestandort Schweiz entgegennehmen, verbunden mit einer Präsentation des Lokomat-Systems an der Industriemesse Hannover 2001.

Die drei Gründer der Hocoma AG wurden im selben Jahr mit dem renommierten und höchst dotierten Jungunternehmerpreis der Schweiz der W.A de Vigier Stiftung für den erfolgreichen Aufbau des Unternehmens sowie für das Projekt Lokomat® ausgezeichnet.



Mit Stolz übernimmt Gery Colombo, der Geschäftsführer, den Preis «Entrepreneur of the Year 2004» der Beratungsfirma Ernst & Young entgegen. (Bilder: Hocoma AG)

Das Industrielle Begleitgremium der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) des Bundesamtes für Bildung und Technologie verlieh der Hocoma AG und dem Projekt Lokomat® im 2002 die prestigeträchtige Auszeichnung «Förderungswürdig für Venture Capital Finanzierungen».

Im Jahr 2004 belegte die Hocoma AG den dritten Rang des Swiss Economic Awards 2004. Das Swiss Economic Forum zeichnet mit diesem Förderpreis erfolgreiche Jungunternehmer mit Sitz in der Schweiz aus, welche überdurchschnittliche unternehmerische Leistungen vorweisen.

Im Herbst 2004 wählte die Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsfirma Ernst & Young Gery Colombo und sein Unternehmen als Sieger der Kategorie «Start-up» aus dem Wettbewerb «Entrepreneur of the Year».

### **Und es geht weiter**

Für Gery Colombo sind diese Erfolge kein Grund, sich zurückzulehnen. Nach wie vor ist er in der Forschung am ParaCare tätig. Colombo und sein Team tüfteln daran, den Lokomat® mit einem Biofeedback-System auszurüsten. «Man muss spüren, wie der Patient mitmacht, seine Fortschritte intuitiv erfassen und ihm ein Feedback geben, damit er sich für das Training motiviert», erläutert Colombo das Vorhaben. Zwischenzeitlich wurde auch ein Lokomat® speziell für Kinder konzipiert und kommt im Rehabilitationszentrum Affoltern für Kinder und Jugendliche erstmals zum Einsatz. Zudem hat das Unternehmen im vergangenen Jahr (2005) bereits das zweite entwickelte Produkt, den Ergio®, eingeführt. Es handelt sich um einen Kipptisch mit integriertem Beintrieb. Das neue Therapiegerät wurde für die frühe Mobilisation von neurologischen Patienten entwickelt. Die Hocoma AG will den Vertrieb ihrer Produkte weltweit vorantreiben und auch den asiatischen Raum erobern.

### **Weshalb gerade Volketswil?**

Für eine junge, dynamische Firma, die weltweit tätig ist, muss es bestimmt triftige Gründe geben, als Firmenstandort Volketswil zu wählen. Gerry Colombo meint dazu:

«In Volketswil stimmt für uns ganz einfach alles. Ursprünglich war für die Wahl des Standortes die örtliche Nähe zum Balgrist aber auch die

Erreichbarkeit des Flughafens massgebend. Wir profitieren ganz einfach von der sehr guten Infrastruktur hier».

## **Guter Rat**

«Man muss das Rad nicht immer selber neu erfinden», rät Gery Colombo und ermuntert junge, geistreiche Köpfe, sich unbedingt auch Hilfe und Unterstützung zu suchen. Das KTI, die Förderagentur für Innovationen des Bundes bietet innovativen Jungunternehmern hervorragende Unterstützung. «Im Alleingang ist ein hochgestecktes Ziel nicht zu erreichen», so Gery Colombo weiter, «es gilt, sich die besten Fachleute zu suchen und gemeinsam, ohne Konkurrenzdenken ein Projekt konsequent zu verfolgen.» Doch auf dem Weg zum Erfolg gibt es einige Hindernisse zu überwinden. So hatten auch die Gründer der Hocoma AG mit ihrem Vorhaben anfangs gegen viele Skeptiker im Bereich der Medizin aber auch der Technik zu kämpfen. Anfänglich glaubte einzig Professor Volker Dietz vom Balgrist, der dem Team eine enorm grosse Stütze war, daran, dass es möglich und machbar sei, die bisherige Gangtherapie zu automatisieren. Doch Gery Colombo und seine Freunde gaben nicht auf. Der heutige Erfolg gibt ihnen Recht.

Die Hocoma AG verkauft also definitiv keine Küchengeräte, sondern wird sich weiterhin dafür einsetzen, innovative Technologien und Produkte für die Rehabilitation von Patienten zu entwickeln. Es macht den Anschein, dass an der Industriestrasse 4b in Volketswil nach wie vor enorm viel Potenzial vorhanden ist.

Quellen: Hocoma AG, Presse, Internet

## Creafels:

### Künstlicher Fels – Fels als Kunst

Therese Girod-Wehrli, Ballyshannon



«Creafels» – dieses Plakat steht schon seit einigen Jahren in einem steil abfallenden Garten an der Eichholzstrasse. Felsen sucht man vergeblich, es sei denn, man begibt sich hinter das Einfamilienhaus. Unversehens erhebt sich da eine Felslandschaft. Ein Wasserfall rauscht in ein Schwimmbassin, gespeist von im Felsinnern getarnten Umwälzpumpen. Der Erfinder und Konstrukteur dieser Kunstlandschaft, Peter Bergmann, wohnt neben seinem Meisterwerk, das er gerne als Schaustück seiner Schöpfungen zeigt.

Die Baufirma Bergmann ist ein kleines Unternehmen, das je nach Bauauftrag zwei bis sechs Mitarbeiter beschäftigt. Büroarbeiten werden, wie das in einem Familienbetrieb üblich ist, von Gattin Verena Bergmann erledigt. Seit Jahren wollte Peter Bergmann etwas Ungewöhnliches schaffen, eine Marktlücke füllen, pröbeln und erfinden. «Felsen faszinierten mich schon immer, ihre Struktur nachzubilden und ganze Massive zu bauen!» gesteht der gelernte Maurer. Im Internet suchte er nach Firmen, die solche Gesteinslandschaften fabrizieren. Er wurde in Österreich fündig, machte sich kundig, begutachtete die Erzeugnisse und sagte sich, was die machen, kann ich auch und womöglich noch besser...

## Felsen nach Mass

Es galt nun, die richtigen Materialien zu finden, eine Mörtelmischung zu entwickeln, die sich zum Modellieren und Aufbauen eignet. Gewisse Firmen giessen ihre Felsen, aber mit dieser Methode wollte sich der Tüftler nicht zufrieden geben. Er zeichnete, fotografierte im Gebirge, übertrug die Pläne und Strukturen in seine nach eigener Rezeptur gemischten Mörtelmasse. Nach einer Versuchsphase baute Peter Bergmann, unterstützt durch sein Team 1999 die erste Felslandschaft. Ein übrigens sehr heikles, wetterabhängiges Unterfangen, das ja in freier Natur und unter Zeitdruck vonstatten geht. Es wird im wahrsten Sinne «am Stück» gearbeitet. Die Ansprüche ans Material sind gross, denn weder Frost noch saurer Regen dürfen dem Felsimitat etwas anhaben, allerdings verleiht eine natürliche Patina Charme und den Eindruck von Verwitterung und Echtheit. Dass man an Ort und Stelle produzieren muss, kann zudem auch gewisse Probleme bereiten. Und wie die Kletterfelsen im Zoo, muss ein solches Bauwerk auch begehbar und trittfest sein.



Peter und Vreni Bergmann auf ihrer privaten Felslandschaft.



Creafels mit Swimmingpool.

## Einmalig in der Schweiz

Mittlerweile ist der Creafels über die Landesgrenzen hinweg zum Begriff geworden. Bergmanns Unikate – jedes Modell ist einzigartig und nie ganz genau planbar – sind nicht nur im Freien, sondern auch «indoors» zu finden, vor allem im Wellnessbereich. Den Anwendungsmöglichkeiten sind keine Grenzen gesetzt. Landschaften in Schwimmbädern, Fitnesszentren, auch im eigenen Badzimmer sind vorstellbar. Die Zusammenarbeit mit Spezialfirmen funktioniert bestens. Wer der geometrisch-strengen Formen der herkömmlichen Fliesen überdrüssig ist und für rustikale, urtümliche Beläge und Wandverkleidungen schwärmt, der ist bei Bergmanns auch an der richtigen Adresse. Sozusagen als Weiterentwicklung verarbeitet er seine eigenen Bodenbeschichtungen unter der Bezeichnung NaturoFloor. Ganz einmalig sind dann die Kombinationen von Fels und Platten und wenn es sein muss, gelingt sogar die Nachahmung einer Tropfsteinhöhle. Auf Wunsch können auch Quader- oder Natursteinmauern errichtet werden. Der «Felsfinder» brennt mit seinen Mitarbeitern darauf, Unmögliches möglich zu machen.

Das Neueste aus Peter Bergmanns Ideen-Schatz ist die transportable «Rent a bar», eine Felsenbar, die man zu einem besonderen Anlass mieten kann. Beleuchtung und integrierter Wasserfall sorgen für eine einmalige Partystimmung. Und so wie man den kreativen Tüftler und Konstrukteur kennt, hat er noch mehr Schöpfungen auf Lager. «Aufs Alter hin», so schwärmt Peter Bergmann, «möchte ich nur noch Felsen und dergleichen bauen!» Zielstrebig und innovativ, wie er ist, wird ihm dieser Wunsch sicher in Erfüllung gehn.



Die transportable Felsenbar.

(Bilder: Hansjürg Fels und Creafels)

# Was das Matterhorn mit Albert Einstein zu tun hat

Doris Bruno-Brauchli, Volketswil

Zwei erfolgreiche Jungunternehmer auf dem steilen Weg zum Erfolg entwickeln Supercomputer und sind ohne die Werbetrommel zu schlagen über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Und sie sind ganz vorne dabei in der Entwicklung hoch leistungsfähiger Systeme und übertrumpfen führende Marken.



Sie verkörpern die Dalco AG Switzerland: Christian (li.) und Francois Dallmann.

## Leistung

Leistung ist das was sie erzielen, wenn sie aus bestehenden Computersystemen nochmals eine Steigerung von nahezu 50% herausholen. Um Leistung geht es, wenn die Rede ist von Supercomputern, von Hochleistungs-Linux-Clustern, von Rechenleistung und Storage Lösungen, sei es für Grossrechner, Hochleistungs-Workstations oder individuell konfigurierte Server. Sie, das sind die Brüder Christian und François Dallmann der Firma Dalco AG Switzerland, Pioniere auf dem Gebiet von Hochleistungsparallelrechnern, so genannten Supercomputern. Und das sind ihre Ziele: Leistung ohne Kompromisse, davon sprechen sie, wenn für die höchsten Ansprüche der Kunden nur das Beste gut genug ist. Dabei erhalten sie ihre Natürlichkeit samt Spassfaktor an der Arbeit zur Konzeption gebündelter Kraftpakete.

## Leitgedanke

1999 schafften die Brüder Dallmann den Durchbruch an der Eidgenössischen Technischen Hochschule mit dem schnellsten Linux Supercomputer Europas. Von da an ging es allein durch Mundpropaganda rapide aufwärts. Inzwischen recht bekannt und populär, werden sie überhäuft mit Anfragen von TV und Presse, doch sie konzentrieren sich lieber auf ihr Geschäft. In dieser Nische, wo sie tätig sind, herrschen extreme Konkurrenzverhältnisse. Qualität steht bei Dalco an erster Stelle, was sich positiv auf die Ergebnisse auswirkt. So verkaufen sich ihre ausgearbeiteten, auf den Kunden abgestimmten Gesamtlösungen und die von A-Z individuell konzipierten Lösungen besser als Billigangebote analog Katalog(halb)fertigprodukten, wovon sich ihre Philosophie klar distanziert.



In solchen System-Schränken finden sich wärmeabführende, 45 mm hohe Cassis und in diesen sind die Nodes (Knoten) zu jeweils 2 resp. 4 Prozessoren.

## Nutzung

Mit führenden Technologie-Anbietern werden Synergien angestrebt, Simulationen durchgeführt, die hohe Rechenleistung erfordern zur Optimierung der Anwendungen in den verschiedensten Bereichen. Beispiele aus diesen Anwendungsbereichen sind:

- High Performance Computing (grosse Rechenleistung im technisch/wissenschaftlichen Bereich)
- Automobil- und Flugzeugbau (Aerodynamik, Crashesimulationen)
- Berechnung von Windmühlen- und Natelantennenpositionen
- Hochverfügbare Systeme (z.B. für die Gotthard- und Seelisberg-Tunnel Überwachung und Steuerung)
- Ruhe-Aspekt für Workstations (Entwicklung geräuscharmer Kühlung)
- Storage-Bereich (Speicherung von Daten)

Dalco ist mit ihrem Angebot an Supercomputern führend in der Schweiz. Voll international tätig beliefert Dalco unter anderem Länder wie Deutschland, wo sie zunehmend stärker werden, und Italien.

## **Aufbau**

Die Firma hat 12 Mitarbeitende und beliebt so klein zu bleiben. Dies garantiert eine transparente Führung und gewährt Einsicht in und über die gesamten Geschäftsabläufe. Christian Dallmann, Gründer und CEO von Dalco und François Dallmann, verantwortlich für das Engineering, leiten das Unternehmen. Dalco gehört zu Europas führendem Hersteller von Cluster-basierten Linux-Lösungen im Bereich des Supercomputings.

## **Anwendung**

Der 2003 in Betrieb genommene «Matterhorn»-Cluster war europaweit mit Abstand der schnellste Supercomputer auf AMD Opteron Basis. Er gehört zur Gruppe von High Performance Computing und steht der Forschung an der Universität Zürich zur Verfügung. Er wird zum Beispiel für die Krebsforschung benutzt und zurzeit erweitert.

In Hinwil ergänzte Sauber Petronas 2004 den Windkanal zur Verbesserung der Aerodynamik in der Formel-1 mit dem Supercomputer namens «Albert» (von Albert Einstein) und erhielt damit nahezu 30-mal mehr Leistung für ihre Berechnungen. Es werden Fahrzeugteile simuliert und optimiert.

Auch für Alinghi, dem Titelverteidiger des America's Cup, wird mit einem Dalco Dual-Core-AMD-Opteron-Supercomputer gerechnet. Dalco hat vom Kunden die Applikationen erhalten und füttert diese dann mit Daten. Anhand computerunterstützter Strömungs-simulationen konnte durch eine 12fach schnellere Rechnerleistung zum Beispiel der Rumpf oder die Segel optimiert werden. Damit hat Alinghi klare Wettbewerbsvorteile erzielt um bis ans Limit zu gehen. Christian Dallmann schätzt auch das Verständnis, das er über das Sachgebiet erwirbt. Das System wurde im Juni 2005 fertig installiert und ins spanische Valencia ausgeliefert.



Ein System-Schrank beinhaltet 32 Nodes. In einem Computerraum der ETH Zürich stehen 48 solcher Kästen. (Bilder: Dalco AG)

Für Innovationen im Bereich Entwicklung arbeitet Dalco zusammen mit AMD und Intel an neuen Technologien und besitzt diese bei sich teilweise bereits 6 Monate bevor sie auf den Markt kommen. Dalco ist stolz zu den Ersten zu gehören, die jeweils allerneueste Technik einsetzen.

## Zahlen

Ein durchschnittliches Notebook hat ein Arbeitsspeicher (RAM) von etwa 512 MegaByte und einer Harddisk von ca. 80 GigaByte. «Albert» verfügt über einen über 1'085'440 MegaByte-Hauptspeicher sowie über

10'880 GigaByte Plattenspeicher für das System. Pro Sekunde vermag «Albert» 2'332'000'000'000 Rechenoperationen durchzuführen. Die gesamte Datenübertragungsleistung zwischen den Rechenknoten beträgt 240 GigaByte pro Sekunde, was knapp 400 CDs entspricht.

### Beispiel

Ein Notebook oder PC verfügt über einen (mehr oder weniger) leistungsfähigen Prozessor. Ein Cluster hat 522 Prozessoren und erreicht eine Speicherkapazität von bis zu 15'000 GigaByte. Ein Knoten (engl. Node), wie Dalco ihn erstellt, enthält 2 oder bis zu 4 Prozessoren, welche in einem optimal wärmeabführenden 45mm hohen Chassis integriert ist. Ein speziell für die Knoten entworfener System-Schrank enthält z.B. 32 Knoten. An der ETH Zürich stehen in einem Computerraum 48 solcher Schränke à 32 Knoten à 2 Prozessoren. Und das ist nur ein Computerraum von vielen.

### Schlusswort

Wenn es um hohe Rechenkapazität geht, wenn es um Leistung geht, um Optimierung und höchste Ansprüche, um Entscheidung von Sekundenbruchteilen, wenn es um beste und ausgefeilte computerunterstützte Lösungen geht, steht ein Name für Qualität: Dalco.



# Aussergewöhnliche Gaststätten

Therese Girod-Wehrli, Ballyshannon

Seit rund 10 Jahren wird zur Führung eines Restaurationsbetriebes im Kanton Zürich kein Fähigkeitsausweis mehr verlangt. Dadurch veränderten sich alte und bewährte Strukturen. Der «Rutsch» – oder war es eine Lawine? – im Gastrobereich schuf Platz für Neues, für in unseren Nachbarländern bereits Etabliertes.

In Deutschland und Österreich hatten Bauern schon vor geraumer Zeit die Möglichkeit eines zusätzlichen Nebenverdienstes entdeckt, nämlich die Führung einer Strauss-, Hecken- oder Besenwirtschaft. Die Winzer gestalteten ihre Degustationsräume um in Schankstätten, den sogenannten Buschenschenken. Woher sind diese Namen der Lokale abgeleitet? Hat eine solche Gaststätte geöffnet – fixe Öffnungszeiten sind nicht vorgeschrieben –, so steht origineller Weise ein Laubstrauss, ein Bündel Birkenreisig, ein Besen oder ein sonstiger Blickfang am Strassenrand.

Auch unsere Landwirte geraten zusehendes unter Existenzdruck, und innovative Ideen sind dringend gefragt. Vorerst machte man gute Erfahrungen mit gelegentlichen «Buurezmorge» und «Zvieri uf em Hof» und ergriff die neue Chance, die eigenen Produkte wie Brot, Wurstwaren usw., nicht nur den Kunden im Hofladen, sondern auch direkt an verwei-



Am Eingang von «Ruedis Altgassbeizli» entdeckt.



Der Adler ist in seinem Horst an der Zentralstrasse 20 gelandet.

lende Gäste anzubieten. Nun brauchte es noch einen kleinen Schritt und die Schweizer Besen- oder Bäsebeiz war geboren.

### **Gastronomische Träume**

Eilends mussten für diese «para-gastronomischen» Einrichtungen Richtlinien erarbeitet werden, um einerseits Wildwuchs zu verhindern und andererseits den Gast vor allzu viel Laienhaftem zu schützen. Vorläufig ging es nur um Bauernbetriebe und dort integrierte Räumlichkeiten. Der Erfolg dieser allseits sehr geschätzte Agro-Erlebnisgastronomie jedoch weckte weitere Begehrlichkeiten, auch in nichtbäuerlichen Kreisen. Manch ein Hobbykoch begann nun von seinem ganz speziellen Lokal zu träumen, und manch begabte Köchin wollte nicht nur Familie und Freunde verwöhnen. Die Amtsstellen mussten Anforderungen für «aussergewöhnliche Gaststätten» ausarbeiten. Um die etab-

lierte Gastronomie zu beruhigen, die nun ihrerseits unter Konkurrenzdruck geriet, musste für diese Wirtschaften die Messlatte höher gelegt werden. Wenn zum Beispiel auf dem Bauernhof ein Gemeinschafts-WC durchaus genügt, so sind nun anderswo nach Geschlechtern getrennte Toiletten nötig. Schaffen auf dem Bauernhof meistens Nachtlärm und Parkplätze keine Probleme, so müssen in dichter Besiedelung andere Vorschriften gelten.

## **Richtlinien**

Der Zürcher Bauernverband erarbeitete 1998, zusammen mit einer Arbeitsgruppe, für den Kanton Zürich ein Merkblatt «Gästebewirtung auf dem Bauernhof», mit den Schwerpunkten «Familienbetrieb», möglichst eigene Produkte, Nebenerwerb usw.. Im Dezember 1998 gab die Baudirektion des Kantons Zürich, damals unter der Leitung von Regierungsrat Hans Hofmann, seinen Segen dazu mit dem Schlusssatz:

«Wir sind überzeugt, dass Besenbeizen und Gästebewirtungen keine unzulässige Konkurrenz zum örtlichen Gastgewerbe darstellen und dass sich im Gegenteil verschiedene Möglichkeiten für eine erspriessliche Zusammenarbeit ergeben können.» Eine ganz natürliche Auslese ergäbe sich dann von alleine, war man der Meinung. Das sahen ein Jahr später die unter Druck geratenen Wirte und «Gastro Zürich» (kantonaler Gastgewerbeverband) anders und sie gelangten mit der Bitte an die Gemeinden, im Speziellen an die Gesundheitsbehörden, man möge dafür sorgen, dass nach der Liberalisierung im Gastgewerbe doch überall, auch in Sachen Lebensmittelhygienevorschriften, mit gleichlangen Ellen gemessen werde. Die Gemeinden nahmen und nehmen diese Aufgabe sorgfältig wahr, auch Volketswil.

## **Patent**

Auch wenn nun zur Führung einer Gaststätte kein Fähigkeitszeugnis, also keine Wirteprüfung mehr nötig ist, ein Patent muss nach wie vor von einer Person und bei der Gemeinde beantragt werden, in Volketswil bei der Sicherheitsabteilung. Verlangt werden ein Handlungsfähigkeits-

zeugnis sowie ein Auszug aus dem Zentralstrafregister, welcher nicht älter als drei Monate alt sein darf. Die Kosten betragen zwischen 20 und 150 Franken. Bei den Patenten wird unterschieden, ob Alkohol ausgeschenkt wird oder nicht. Für gebranntes Wasser ist noch zusätzlich eine Patentabgabe zu entrichten: Von 1 bis 500 Litern jährlich beläuft sich diese auf 200 Franken für vier Jahre.

Also wirten darf nur, wer eine «saubere Weste» im weitesten Sinne hat, ob sich dies nun auf die Lebensführung oder auf die Hygienevorschriften bezieht. Der Gast in Volketswil kann sich somit ohne Bedenken seinen kulinarischen Genüssen hingeben. Bau-, Gesundheits- und Sicherheitsbehörde sowie Feuerpolizei werfen ein wachsames Auge auf die vier zur Auswahl stehenden Lokale: «Im Bachhüsli» (Gutenswil), «Ruedis Altgassbeizli» (Hegnau), «Adlerhorst» (Volketswil) und «Fyrabig Lounge» (Volketswil).

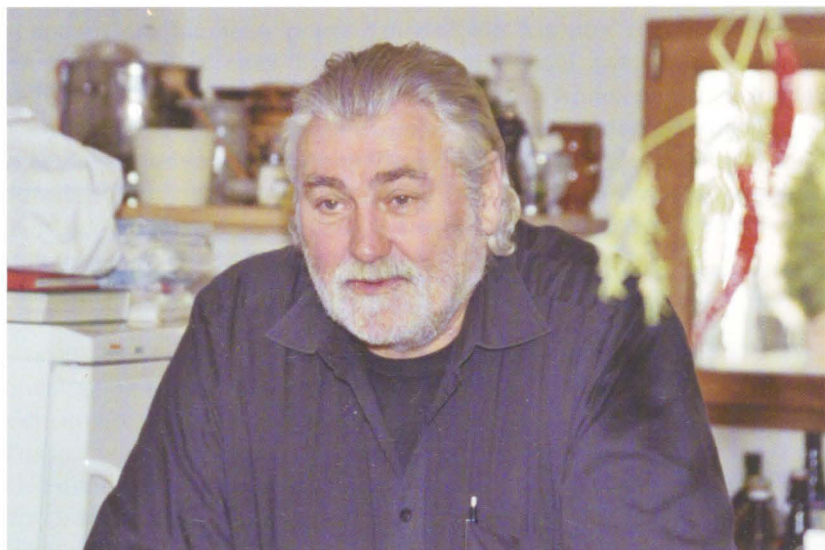


Eine Zierde im «Bachhüsli»  
in Gutenswil.  
(Bilder: Hansjürg Fels)

## Ruedis Altgassbeizli: Hegnauer Quartiertreff

Therese Girod-Wehrli, Ballyshannon

Vor 26 Jahren hat Ruedi Feller sein 120-jähriges Bauernhaus an der Alten Gasse 3 von der Gemeinde Volketswil gekauft und hier Wurzeln geschlagen. Bedingt durch seine Arbeit bei SR Technics, ist er zugleich Weltenbummler und sesshaft, aber immer an allem Kulinarischen interessiert. Er träumte schon immer von einem eigenen Beizchen. Als Alternative zum Arbeiten an Triebwerken, sah er sich in seiner Freizeit Leckeres für Gäste komponieren.



Ruedi Feller ist immer für eine Überraschung gut.

Die Irrungen und Wirrungen der Luftfahrtgesellschaft beschleunigten den Reifeprozess seines eigenen Lokals, seiner Besenbeiz. Patent beantragen, Baubewilligung einholen und Umbau des Kuhstalls in Angriff nehmen, liefen 2004 nach Zeitplan ab. Sein Ziel wars, ein Lokal mit ganz besonderem, gepflegten Ambiente zu kreieren, den bestehenden Baukörper mit Modernem zu verbinden. Die Futteröffnungen in den Stallwänden zum Beispiel wurden zu verspiegelten Nischen. Antikes, stattliches Bauernmobiliar vermittelt die Stimmung von gepflegter Gastlichkeit und Wohlsein. Man tritt in eine erweiterte, sonntäglich-festlich eingerichtete «gute Stube», nimmt die besondere Stimmung wahr. Eine klare Trennlinie verläuft vom Küchenabteil zum Schankraum mit

Sichtverbindung. Wenn Ruedi rüstet und kocht, bleibt er mit seinen Gästen in Kontakt. Noch ist der Schöpfer dieses Kleinods auf der Suche nach Möbeln und Einrichtungsgegenständen – aber grosso modo entspricht seine Besenbeiz seinen Vorstellungen, und ohne Werbung machen zu müssen, ist dieser 2005 eröffnete Treffpunkt bereits zur In-Adresse geworden.

### **Romantische Stimmung**

Inoffiziell ist Ruedi Fellers Lokal eine Besenbeiz, amtlich gesehen läuft es unter «aussergewöhnliche Gaststätten». Aus dem Bauernhaus ist schon seit Jahrzehnten ein Wohnhaus geworden, eingebettet in dicht besiedeltes Gebiet. Nachtlärm und Parkplatzangebot waren, neben den baulichen Massnahmen, vordringliche Probleme. Ruedi Feller löste sie auf seine direkte Weise. «Ich stellte mein Projekt einfach an der Generalversammlung des Hegnauer Quartiervereins vor, und so konnte ich gleich versichern, nach 22 Uhr für Ruhe besorgt zu sein. Jedenfalls hat es bis jetzt keine Reklamationen gegeben!», stellt er zufrieden fest.



Die Gäste schätzen Ruedi Fellers Herzlichkeit.



Zum Apéro eine Bruschetta.

(Bilder: Hansjürg Fels)

Stände nicht der Besen am Strassenrand, niemand würde im von der Alten Gasse zurückversetzten Bauernhaus ein Speiselokal vermuten. Auf einer Wiese, unter der ausladenden Krone eines mächtigen Nussbaums, steht ein langer Tisch, die Stalltür ist angelehnt. Aber Ruedi Feller ist auf Gäste vorbereitet, empfängt als herzlicher Gastgeber und empfiehlt auch gleich das Passende zum Sommerabend: mediterranen, garnierten Thonsalat, begleitet von einem leichten Roten. Zielsicher schlägt er die betreffende Kochbuchseite auf, um mit dem Salatbild den Appetit anzuregen. Zum Apéro lässt sich die Gruppe im Schatten des Baumes nieder, die Kinder flitzen mit ihren Rollerskates auf der Alten Gasse.

«Besenbeizen oder ähnliche Einrichtungen entsprechen einem echten Bedürfnis», ist Ruedi Feller überzeugt. «Sie tragen zur Dorfkultur bei und sind keine Konkurrenz, sondern können sogar eine Symbiose zu richtigen Restaurants sein!» Er weiss wovon er spricht, stösst doch sein Grundstück unmittelbar an die Terrasse des Restaurant Chappeli. Das gutnachbarschaftliche Verhältnis ist ihm enorm wichtig und wird auch gepflegt. Man kommt sich nicht ins Gehege.

Mittlerweile hat sich die Dämmerung über die kleine Gesellschaft gesenkt. Bei Kerzenlicht und Mondschein erzählt Ruedi Feller von seinen bisherigen Erfahrungen, den Tauf- und Firmessen, von rauschenden Geburtstagsfesten. Spannend ist aber auch während der regulären Öffnungszeiten: Freitag ab 17 oder 18 Uhr, Samstag ab 10 oder 12 Uhr mit Open End und Sonntag 10 bis 19 Uhr. Der Gastgeber lässt sich gern überraschen und liebt die Herausforderung. Bei geschlossenen Gesellschaften stützt er sich gerne auf eine Hilfskraft, aber normalerweise kocht und bedient er allein. Bei Stosszeiten packen die Gäste oft auch wacker beim Tischdecken und Abräumen selber an – man ist und fühlt sich eben zu Hause in Ruedis Besenbeiz.

Bevor die hungrigen Mücken auch noch auf ihre Rechnung kommen, wird die Gartenwirtschaft geschlossen und die «Nussbaumgruppe» verabschiedet sich. Das warme Licht der Gaststube malt einen hellen Streifen auf den Rasen. Eben sind noch zwei hungrige Informatiker aus der Nachbarschaft eingetroffen, die sich auf einen «Bauernteller» freuen. Ruedi Feller schnippelt und schnetzelt und richtet seine ganze Aufmerksamkeit seiner neuen «Gaschtig».

## Adlerhorst – Getränkedepot und Besenbeiz

Therese Girod-Wehrli, Ballyshannon

«Eigentlich war das Ganze eine Bieridee», lacht Gusti Städelin, und seine Frau Renata unterstützt in eifrig. Aus Frust über die Fusionierung der beiden Brauereien «Feldschlösschen» und «Hürlimann» und die dadurch entstandene Bedrängnis der kleinen Bierhersteller, wollte der ehemalige Mitarbeiter der Brauerei Uster Gegensteuer geben und den Mächtigen die Stirn bieten. Was 1997 erdacht wurde, wuchs sich 1999 an der Zentralstrasse zu einem florierenden Getränkehandel und zur beschaulichen Schenke, zu einer Besenbeiz aus.

Gusti Städelin, gelernter Beck-Konditor, musste wegen einer Mehlallergie umsatteln und fand in der Bierbrauerei Uster eine ihm adäquate Stelle, lernte die Materie kennen und lieben. Hart wars, als dort dann im Frühling 1978 die letzte Bierflasche abgefüllt wurde. Als sich dann noch die Grossen in der Branche zusammenschlossen, um die Kleinen vom Markt zu drängen, wurde aus der Bieridee ein Konzept: Städelin machten sich ans Umbauen ihrer Liegenschaft mit dem Ziel, ein Getränkedepot einzurichten und den Vertrieb von der Glarner Adler-Bräu zu übernehmen. Gattin Renata hegte erst einmal gewisse Bedenken, denn schliesslich war es mit dem Einrichten des Depots nicht getan,



Renata und Gusti Städelin – die umsichtigen Gastgeber im Adlerhorst.

wollte man davon leben, musste Kundschaft gewonnen werden. Sie liess sich aber von Gustis Optimismus anstecken.



Man trifft sich im Adlerhorst.

### Vorbild Buschenschenke

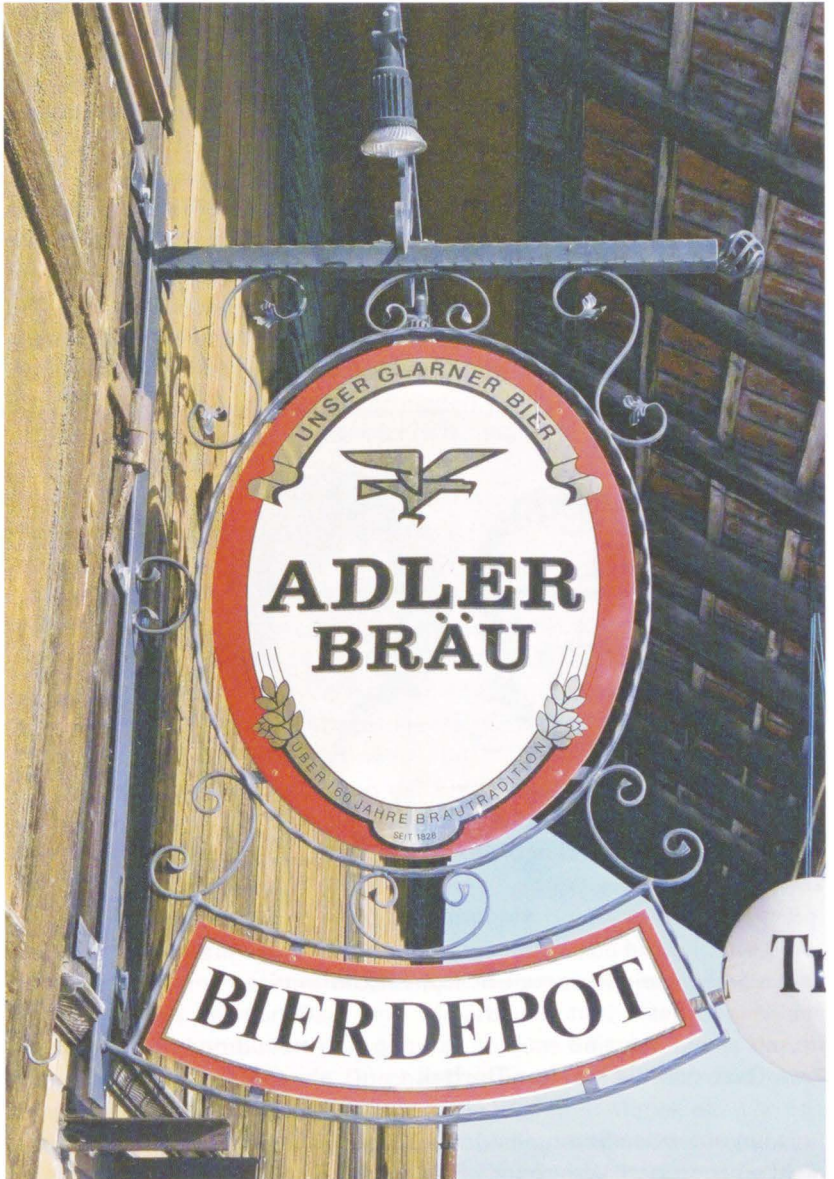
Der Kunde sollte kosten dürfen, was er zu kaufen gedenkt. Auch um richtig beraten zu können, richteten Städelins im ehemaligen Stall des alten Bauernhauses einen Degustationstisch ein. Bei schönem Wetter gab es im Freien einen guten Tropfen und ein paar Häppchen. Im Getränkedepot waren bald an die 60 Biersorten, Wein und Mineralwasser erhältlich. Parallel zur Betriebsvergrösserung wuchs der Gedanke an eine richtige Buschenschenke, nach dem Vorbild der deutschen und österreichischen Weinbauern. Leider entsprachen Lokal-Lage und Umstände nicht den Reglementen der Gemeinde Volketswil. Zwar war im Bauernhaus noch der ehemalige Stall vorhanden, aber es wurde keine aktive Landwirtschaft mehr betrieben. Auch mit der Zone stimmte es nicht, so in der Dorfmitte gelegen. Der geplante Adlerhorst, mit seiner «kalten Küche» (ausser Spezial-Käseschnitten) war aber auch nicht als Konkurrenz zur übrigen hiesigen Gastronomie gedacht. 2001 erhielt

Gusti Städelin von der Gemeinde das erste Patent in Volketswil, das unter der Bezeichnung «ausserordentliche Gaststätte» läuft und alle diese Auflagen erfüllen muss. Ist der Besen gut sichtbar deponiert, wird der Adlerhorst zur Begegnungsstätte und zu einem Ort, wo die Bierkultur hoch gehalten wird. Im gemütlichen «Stübli» darf auch mal ein Jass geklopft werden, und die Gartenbeiz, an der belebten Zentralstrasse, ersetzt eigentlich den Dorfplatz. Kein Gegenüber wird durch den Betrieb gestört – ideal also, um sich zu treffen, zu diskutieren und zu geniessen.

### **Ideenvielfalt**

Mittlerweile funktioniert die Getränkehandlung, die weitherum ihresgleichen sucht, bestens. Die Lokalitäten konnten sogar um die stillgelegten Räume der nahen Metzgerei erweitert werden. Aber für Gusti Städelin gibt es keinen Stillstand, und wie es seiner Natur entspricht, ersinnt er immer wieder Ausgefallenes. So konnte er 1998 erstmals zu einem Bockbierfest einladen (Bockbier braute man früher zu Ostern). Ein Jahr später kamen als Neuheit 10 000 Bierflaschen mit eigener Etikette auf den Markt. Unter «Gustis Bier-am-Meter» versteht man die als Mitbringsel oder Geschenk beliebte Auswahl an verschiedenen Bierfläschchen, aufgereiht in einem massgeschreinerten Holzgebände. Die Lage, schräg vis-à-vis des Gemeindehauses, begünstigt auch das Ausrichten von Hochzeits-Aperos. Städelins bieten zudem einen «Festservice» an, das Ausleihen von Tischen und Bänken, Büffet, Kühlwagen, Gläser usw. Neustens ist auch eine sogenannte «Partymaus» zu haben. Das ist nichts Lebendiges, sondern ein Anhänger mit Biercontainer, Kühler, Sonnenschirm und selbst ein Spülwassertank ist integriert.

Gusti Städelin ist im eigentlichen Sinn ein Paradebeispiel der in Deutschland vielgelobten «Ich-AG». Der Verlust seiner Arbeitsstätte, bedingt durch die Schliessung der Ustermer Brauerei, hat ihn nicht entmutigt, sondern zu geistigen «Höhenflügen» angeregt. Durch Einfallsreichtum und harte Arbeit haben sich Städelins nicht nur eine neue Existenzgrundlage, sondern auch einen Begegnungsort der besonderen Art erschaffen.



Adlerbräu – Adlerhorst!

(Bilder: Hansjürg Fels)

## «Fyrabig Lounge»: Essen – Trinken – Geniessen

Therese Girod-Wehrli, Ballyshannon

Wo einst Baumaschinen und Lastwagen parkiert waren, flimmert ein sauberer, leerer Kiesplatz in der Nachmittagssonne. Hinter den mächtigen geschlossenen Garagetoren sind rote Vorhänge auszumachen, das einzige Zeichen, dass dieses Gebäude ein sehr gediegenes und einzigartiges Innenleben führt.

Seit Anfang Oktober 2004 erwacht jeden 2. und 4. Freitag im Monat Regina und Heiri Arters «Fyrabig Lounge» zum Leben und lädt zum Entspannen ein. Die Doppelbezeichnung dieses speziellen Gastbetriebes verrät es schon: Hier darf der Gast die Alltagslast vergessen und den «Fyrabig» geniessen, und «Lounge» (Gesellschaftsraum im Hotel mit bequemen Sitzgelegenheiten) weist auf das auserlesene Ambiente hin.



Die Gastgeber in der «Fyrabig Lounge»: Regina und Heiri Arter.

### Para-Gastronomie im alten Dorfteil

Nein, unter den Sammelbegriff «Besenbeizen» ist die Fyrabig Lounge nicht einzuordnen. Was sich da Regina und Heiri Arter nach einem Jahre

langen Plänen und einem überlegten Reifeprozess geschaffen haben, gehört zur Kategorie der aussergewöhnlichen Gaststätten und hat mit der Landwirtschaft nichts zu tun. So dauerte denn auch die Bewilligungsphase ihre Zeit. Zwar befindet sich das Lokal in einer Wohn- und Gewerbezone, aber Nachbarn fürchteten um ihre Nachtruhe, die ja schon durch den Betrieb der beiden Restaurants «Alte Post» und «Schmiedstube» beeinträchtigt werde... So waren denn auch die Betriebsauflagen um einiges restriktiver, als bei einer Bauern-Besenbeiz, zum Beispiel nach Geschlechtern getrennte WC-Anlage, kurze Öffnungszeiten, Lärmvorschriften usw. Mittlerweile hat sich alles bestens eingependelt. Um Türknallen und Motorenlärm nach 22 Uhr zu vermeiden, treffen einige Stammgäste zu Fuss oder per Velo ein. So konnten bisher Reklamationen der Anwohner vermieden werden. Die Gaststätte in der Garage hat ihren festen Platz im alten Dorfkern erobert.

### **Bauen: Gemeinschaftswerk**

Das Ehepaar Arter hatte bereits Erfahrung im Organisieren und Ausrichten von Familien- und Geburtstagsfestern. Kochen als Kunst und Verwöhnen als Hobby war schon ihr Markenzeichen ihrer Gastlichkeit, als sie noch auf der Suche nach einem geeigneten Lokal waren, um endlich alles nach ihrem Gusto gestalten zu können. Die leere Garage, in unmittelbarer Nähe zum Wohnhaus, bot sich geradezu an. «Wir hatten unsere klaren Vorstellungen von der Einrichtung und Gestaltung unseres Lokals, aber auch Ziele unser Publikum betreffend», erklärt Regina Arter. «Wir wollten weder eine Besenbeiz noch ein Clublokal kopieren. Etwas ganz Eigenes für Feinschmecker sollte es werden, etwas Besonderes fürs Auge und für den Gaumen!» Heiri Arter, in einem Betrieb für Restaurant-Einrichtungen angestellt, zeichnete Pläne, war Schreiner, Plattenleger und Mechaniker in Personalunion. Familie und Freunde halfen bei den Bau- und Malarbeiten mit. Altes und Neues wurde sinnvoll kombiniert und genützt, so zum Beispiel, als es darum ging, die schon bestehende Duschanlage in eine nach Geschlechtern getrennte Toilettenanlage umzubauen. Die filigranen Möbel, die warmen mediterranen Farben, die deckenhohen Weingestelle, der Korpus mit der integrierten Kochstelle... Erlebnisgastronomie pur!



Das gediegene Ambiente in der «Fyrabig Lounge».

## Hobby: Verwöhnen

Regina Arter gerät ins Schwärmen, wenn sie die Stimmungen der Abende beschreibt, die sie mit ihren Spezialitäten mit beeinflusst. Während sie kocht oder das Essen richtet, ihrem servierenden Gatten zuarbeitet, hat sie die Gäste im Blick, fühlt sich nicht ausgeschlossen. Sie denkt mit, nimmt Wünsche auf, ist ein Teil der Gesellschaft. Klar, kann es zu Stress-Situationen kommen. Pro Abend gehen 40 bis 50 Portionen über den Tresen. Heute gibt es zum Beispiel zur Auswahl: Enchiladas mit Pouletfleisch, Chilli-Würstchen mit Maisbrötli, Mexikanischer Schichtensalat oder Currywurst und zum Nachtisch Mexikanischer Bananenkuchen. Diese immer wieder neuen Herausforderungen zu meistern, nehmen die beiden Gastgeber gerne an. Sie sehen sich im übrigen nicht als Wirtepaar, sondern als Hobbyköchin und Hobbykellner. Diese Freude am Nebenjob springt auch auf die Klientel über. Und zwei Abende pro Monat plus noch ein Anlass für eine geschlossene Gesellschaft sind neben der Betreuung von den zwei Kindern, Haus und Garten noch gut – ohne Substanzverlust – zu verkraften, meint Regina Arter.

Wichtig ist aber das Miteinander, das Zusammenarbeiten, das gemeinsame Verwöhnen der Gäste, etwas, das sogar auf die samstägliche Putzarbeit ausgedehnt wird. Begeistert beschreibt Regina Arter: «Wenn wir am Samstag zusammen aufräumen und alles in Ordnung bringen, dann können wir auch den vergangenen Abend Revue passieren lassen. Wir erzählen uns Erlebtes und Gehörtes. Das Reinemachen ist für uns sozusagen der Ausklang des Vorabends und bereits wieder Ansatz zum Pläneschmieden, denn der nächste Freitag kommt bestimmt!»

## Im «Bachhüsli»: Gastwirtschaft auf dem Bauernhof

Therese Girod-Wehrli, Ballyshannon



Der Plan, am Dorfrand von Gutenswil eine Besenbeiz zu eröffnen, ist bei Anita und Ernst Dietrich so nach und nach gereift. Wie in anderen Bauernbetrieben auch, musste nach Zusatz- oder Nebenerwerb gesucht werden. Direkt an der Verbindungsstrasse zur Autobahn oder nach Volketswil gelegen, bot sich ein Direktverkauf hofeigener Produkte direkt an. Erst wurde das beliebte Bauernbrot in der Küche gebacken. Später baute man einen richtigen Holzbackofen, und die Backwaren wurden auch am Volketswiler Markt feilgeboten. Als dann der Bauernverband die Richtlinien für Besenbeizen veröffentlichte, reifte die Idee vom Gastbetrieb auf dem Bauernhof. «Warum nicht meine in jungen Jahren gemachten Erfahrungen in Restaurationsbetrieben in die Tat umsetzen?», sagte sich Anita Dietrich.

### Von der Garage zur Besenbeiz

Eigentlich hatte man zuerst eine geräumige Garage geplant, die dann zur Backstube umfunktioniert wurde. Wasseranschluss war also schon vorhanden. Ein Küchenabteil wurde eingebaut, abgetrennt durch einen

Tresen zur Gaststube, runde Tische folgten – so langsam nahm das Beizli Gestalt an. 2003 reichten dann Dietrichs das offizielle Gesuch bei der Gemeinde ein. Nach Augenschein und Besprechungen gab es problemlos grünes Licht. 2004 konnte dann, ohne eigentliche offizielle Eröffnung, der Betrieb aufgenommen werden. So einfach, wie sich das anhört, war dann die Baugeschichte doch nicht, musste doch die ganze Bauerei neben dem Bauernbetrieb einhergehen. Die Einmündung der Zufahrt in die Strasse machte einen Lokaltermin mit den zuständigen Instanzen des Kantons nötig. Gemeinsam wurde eine allseits befriedigende Lösung gefunden. Was ursprünglich als Garage und Backstube gedacht war, mutierte zum bereits über die Kantonsgrenzen hinaus bekannten «Bachhüsli».



Auf den Fruchtsalat, zubereitet von Anita Dietrich (li.) und ihrer Mitarbeiterin können sich die Gäste des «Bachhüsli» ganz speziell freuen.

Wenn also der Besen am Strassenrand steht, sind Anita und Ernst Dietrich bereit, Gäste in ihrem Beizli zu bewirten. Velofahrer, Wanderer, Einzelne, Gruppen – die Klientel ist kunterbunt zusammengesetzt. Die reichhaltige Speisekarte, vom Bauernschübli mit knusprigem Hausbrot, über diverse Röstisorten und Pizzas aus dem Holzofen bis hin zu



Als Gast fühlt man sich bei Anita und Ernst Dietrich sofort wie zu Hause.

Knöpfli mit Gulasch ist mehr als Appetit anregend. Auf Bestellung gibts auch Raclette oder Fondue – im Freundeskreis und im Schein der originellen Besenlampen ein ganz besonderes Vergnügen. Auf dem Bauernhof dürfen aber auch diverse Kuchen und Gebranntes zum Kaffee nicht fehlen, und Anitas Weinliste kann sich sehen lassen. Kurz und gut, in der ehemaligen Garage darf man sich verwöhnen lassen, was auch die vielen Buchungen von Vereinen, Gruppierungen beweisen. Als Krönung des bisherigen Betriebes darf wohl die erste Hochzeitsfeier gewertet werden.

## Grenzen

Am 1.- August-Brunch haben Dietrichs die Grenzen ihrer Möglichkeiten erfahren. «Der Gästestrom ist einfach nicht abgerissen!», berichtet Anita. Im Organisieren zwar erfahren, sind aber doch alle berannt worden. Im Merkblatt für Besenbeizen ist nämlich festgehalten: «Die Betreiber sind das Betriebsleiterpaar, und als Arbeitskräfte arbeiten in erster Linie die Familienmitglieder mit». Also, weil nicht beliebig Helfer

angestellt werden können, muss nächstes Mal die Anzahl der Gäste beschränkt werden. Aber sonst sind die Erfahrungen durchweg positiv, wie Anita Dietrich berichtet: «Wir stellen den Besen raus, wenn wir Lust und Zeit haben, gönnen uns wöchentlich zwei Freitage, halten das Bachhüsli meistens am Sonntag geöffnet und machen auch – ganz wichtig – Ferien. Das Wirten soll Freude bereiten und nicht ein Muss sein. Die vielen Buchungen geschlossener Gesellschaften zeigen auch, dass wir hier eine Marktlücke füllen. Wir sind ein Mittelding zwischen Waldhütte und Restaurant und da für Gäste, die nicht selber wirten, aber doch eine intime, familiäre Atmosphäre geniessen möchten!» Sagt es, begibt sich hinter den Schanktisch und richtet ihre berühmten gemischten Fleischplättli.

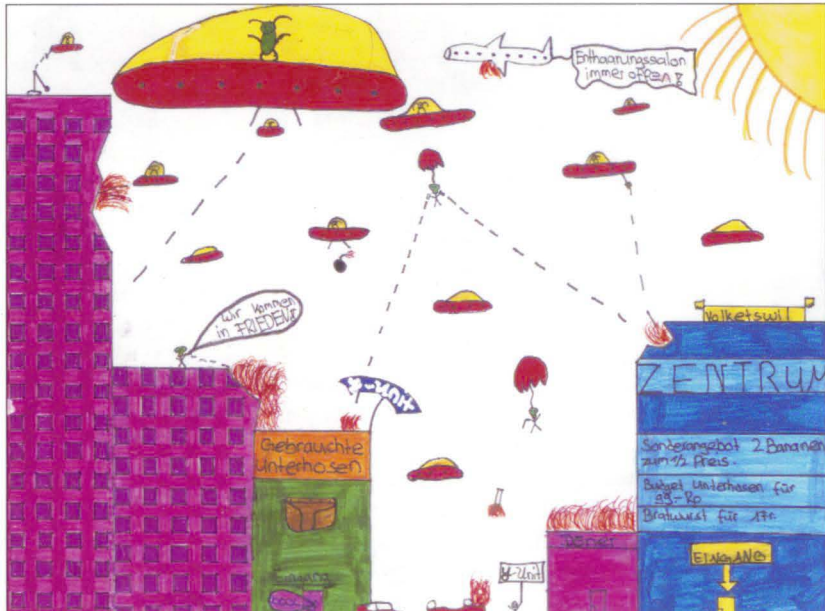


Das «Bachhüsli» erlebte schon unzählige fröhliche Gäste, die immer wieder nach Gutenswil kommen. (Bilder: Hansjürg Fels)

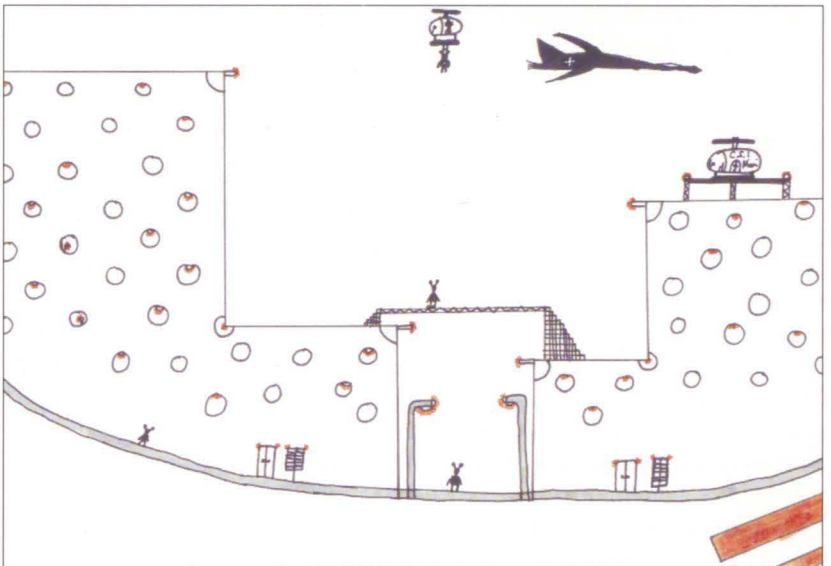
# So werden wir dereinst leben – beschrieben und gezeichnet von Volketswiler Schülerinnen und Schülern

Mit dem Wort Innovation wird die Einführung von etwas Neuem, aber auch Erneuerung oder Neuerung umschrieben. Deshalb hat sich das Thema des Neujahrsblattes 2006 ausgezeichnet geeignet, um Volketswiler Schülerinnen und Schüler anzuregen, sich über das zukünftige Aussehen und die Lebensweise in unserer Gemeinde Gedanken zu machen. In den Klassen A1a und A1b (Lindenbüel) von Jürg König und Beat Ryser, 4b (Zentral) von Andrea Schwegler, den Wettbewerb organisierte in dieser Klasse Yumikon Toh, und 6c von Andi Wirth (Pavillon Zentral), Claudia Schmid nahm sich in dieser Klasse des Wettbewerbs an, machte man sich mit grossem Eifer und viel Fantasie ans Werk. Nachfolgend veröffentlichten wir die nach Meinung der Redaktion des Neujahrsblattes besten Arbeiten in Wort und Bild. Allen, die sich am Wettbewerb beteiligten, danken wir ganz herzlich für ihre wunderbaren Arbeiten.

## Redaktion Neujahrsblatt



Remo Zöbeli, Klasse A1a, Lindenbüel



Cyril Ganahl, Klasse 6c, Zentral (Pavillon)



Diana Hayssoun, Klasse 4b, Zentral

## Volketswil in 100 Jahren

In 100 Jahren, denke ich, wird Volketswil keine Strassen mehr besitzen, sondern fliegende Autos, die in riesigen Röhren fahren, deren Durchmesser etwa 55 Meter sein wird. Man fährt an den Wänden, am Boden und an der Decke. Am Sonntag wird es eine Spur für Sonntagsfahrer geben und eine für die schnellen Autos wie Ferraris und Porsches. Die zwei anderen Spuren werden für die normalen Autos wie VW, Volvo, BMW freigegeben. Die jungen Menschen von 10 bis 12 Jahren haben alle ein Loch vor dem Bett, da springt man rein und man kommt bei der nächsten Bushaltestelle wieder raus. Das hat den Vorteil, dass man nicht mehr aufstehen muss, um zur Bushaltestelle zu gelangen. Am Abend kann man ohne sich auszuziehen ins Bett steigen. Und am nächsten Tag kann man aufstehen und sich in die Röhre gleiten lassen. Wenn man an der Bushaltestellen steht, drückt man auf einen Knopf und eine kleine

Lücke der Autobahnröhre öffnet sich und holt einem ab. Es wäre sehr toll, wenn Volketswil so aussehen würde.

Dominic Nyffeler, Klasse 6c, Zentral (Pavillon)



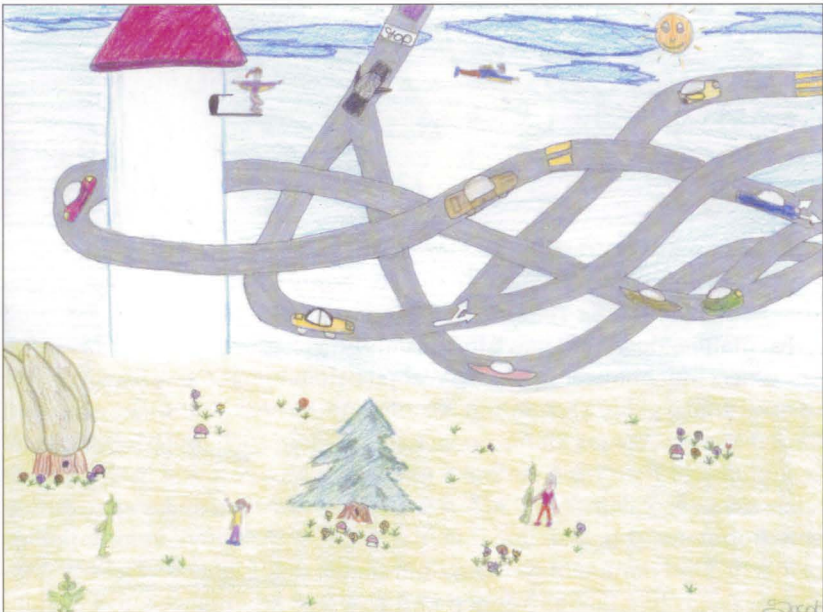
Reto Conrad, Klasse A1a, Lindenbüel

Ich glaube, dass Volketswil in 100 Jahren viel moderner ist. Es werden nur noch Hochhäuser stehen. Wahrscheinlich hat es keine Wälder, Wiesen und Felder und darum auch keine Bauern mehr. Die wenigen Bauernhäuser, die es dann noch hat, werden auch noch abgerissen. Dann braucht man nach Amerika noch zehn Minuten und in die Schule noch ein paar Sekunden. Das fände ich noch witzig. Die Lehrer werden von Robotern abgelöst und auch sonst alle Arbeiten von Robotern gemacht. Und dann gibt es noch Röhren, die die Briefe ans Ziel bringen. Es gibt Autos, die fliegen können und über 400 km/h fahren und fliegen. Die Autos kommen, wenn man sie anspricht, auch alles andere reagiert

aufs Sprechen. Dann gibt es überall Einkaufshäuser. Es wird Games geben, bei denen man glaubt, es passiert wirklich. Ich hoffe, dass ich Volketswil dann noch erleben kann.

Michi, Klasse 6c, Zentral (Pavillon)

In Volketswil werden sich wahrscheinlich viele Sachen verändern. Es gibt dann sicher viel mehr Häuser. Wahrscheinlich wird es dann auch keine Land mehr geben. Es gibt sicher neue Geräte, zum Beispiel wie kleine Handys, schnellere Computer und lustige Fotoapparate. Die werden dann ganz anders aussehen. Man hat dann wahrscheinlich Autos erfunden, die fliegen. Mit diesen Autos wird man dann in etwas drei Stunden in den USA sein. Es gibt dann sicher auch Verkehrsregeln in der Luft. Vielleicht gibt es dann Fernbedienungen, bei denen man auf einen Knopf drücken muss und dann kommt der Fernseher oder etwas An-



Sandra Marjanovic, Klasse A1a, Lindenbüel



Annina Schaumann, Klasse 4b, Zentral

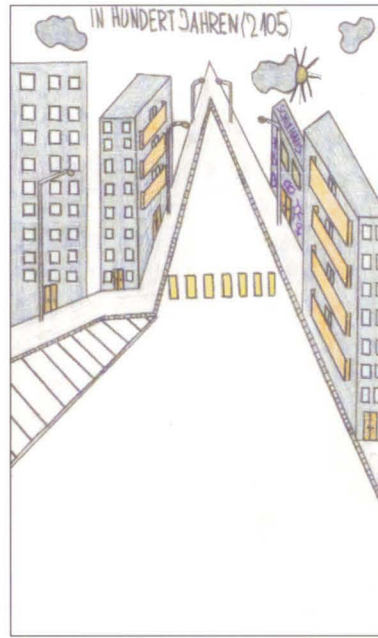
deres aus dem Boden. Vielleicht wird dann der Greifensee viel grösser. Dann könnte es sein, dass es eine Unterwasserstadt gibt. Ich stelle mir Volketswil in 100 Jahren so vor.

Celina Keller, Klasse 6c, Zentral (Pavillon)

In meiner Vorstellung ist Volketswil in 100 Jahren viel grösser, die Häuser sind eng nebeneinander gebaut, es hat fast kein freies Land mehr, weil es mehr Leute hat. Es geht fast niemand mehr in die öffentlichen Schulen, weil die meisten Leute sehr reich sind und in Privatschulen gehen, oder sie gehen gar nicht mehr in die Schule. Dadurch wird die Menschheit dümmer, aber es gibt dann natürlich immer noch Erfinder und Erfinderinnen. Man darf mit 13 Jahren die Autoprüfung machen und mit 11 Jahren die Motorradprüfung. Es gibt einen unterir-



Jenny Bolliger, Klasse 6c, Zentral (Pavillon)



dischen Tunnel, der bis nach Spanien oder sonst ein Land führt. Es hat einen Flughafen in Volketswil. Es wäre lustig und gut, wenn man mit dem Flugzeug in zwanzig Minuten nach Amerika fliegen könnte. Es gibt viele neue Erfindungen: Fussballtore, die von selbst auf den Platz laufen; Roboter als Hausmädchen oder als Diener. Geräte, die machen was du sagst, z.B. „Tür auf“, dann macht es die Tür auf. Ich hoffe, dass ich Einiges davon noch erlebe.

Alexandra, Klasse 6c, Zentral (Pavillon)

Ich denke, in 100 Jahren gibt es in Volketswil lauter Röhren. Zu Hause hätte dann jede Familie ein Zimmer und darin etwa 30 Löcher im Boden, angeschrieben mit Einkaufszentrum, Hallenbad usw. Da kann man einfach reinspringen und dann dort herauskommen, und das gleiche auch

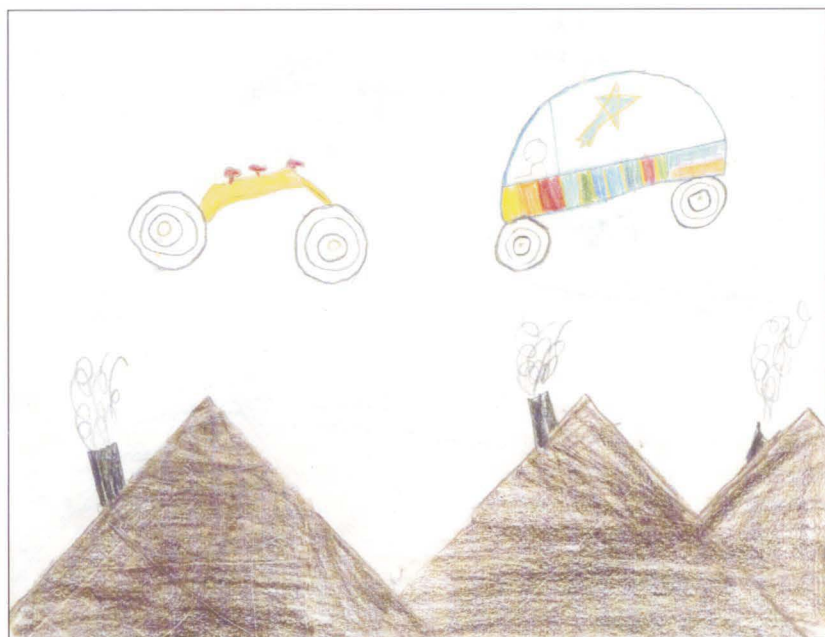
wieder zurück. Ich denke, es gibt dann viele Hochhäuser, entsprechend weniger oder gar kein Land mehr. Dann gibt es keine Bauern mehr, die Getreide anpflanzen. Ich würde Volketswil in 100 Jahren gerne noch erleben.

Mirjam Lauber, Klasse 6c, Zentral (Pavillon)

Ich, Heindys, denke, dass es in 100 Jahren keinen Wald, keine Landschaft haben wird. Sicher wird das ganze Dorf zu einer kleinen Stadt. Es werden ja jetzt immer wieder neue Häuser oder Wohnungen oder Gebäude gebaut. Wenn das so weiter geht, stell ich mir das in 100 Jahren so vor: kein freies Land mehr, kein Wald, sondern alles voller Häuser und Gebäude beziehungsweise Hotels. Was ich noch finde, dass in 100 Jahren Volketswil nicht mehr Volketswil heissen wird, sondern Volkets. Und es wird sicher eine schlechte Luftverschmutzung gebe. Die



Jeannette Weber, Klasse 4b, Zentral



Dorine Tobler, Klasse 4b, Zentral

Stadt Volkets wird so genannt, weil Volkets ein cooler Name ist und in Volkets gibt es nur Hip-Hopper(innen) und alle Skaters werden von den Hip-Hopper(innen) und Gangstern rausgeschmissen. Es wird auch keine Autos geben sondern Motorräder die auf Seilen fahren und runde Raumschiffe – cool oder?

Heindys Kramer, Klasse 6c, Zentral (Pavillon)

Ich stelle mir vor, dass es fliegende Autos gibt, schwebende Ampeln, keine Wiesen mehr, nur noch Häuser. Es gibt keine Früchte, kein Fleisch und kein Gemüse, sondern nur noch künstliche Lebensmittel. Kinder gehen mit Autos zur Schule und Roboter machen auch Hausaufgaben. Die Menschen brauchen keine Zigaretten und Drogen mehr. In 100 Jahren haben die Menschen Roboter als Diener, die auch arbeiten

gehen. Es gibt nur noch reiche Leute. In Volketswil wird es einen grossen Flugplatz geben, weil fast alle ein Flugzeug haben. Es gibt keine bösen Menschen mehr, nur noch gute. Ich hoffe, dass ich noch vieles davon sehen kann.

Simona, Klasse 6c, Zentral (Pavillon)

Man wird vielleicht durch Röhren einkaufen gehen können. Man könnte vielleicht auch durch Röhren Post an jemanden schicken. Dann müsste man nie viel laufen. Die Flugzeuge werden auch keinen Lärm mehr machen. Es wird nur noch coole und schnelle Autos geben. Jedes Auto hat einen Fernseher. Jedes Auto kostet über 20000 Franken. Es wird vielleicht viel mehr Häuser geben. Es gibt vielleicht nur noch weise Häuser. Kein einziges Haus ist mehr aus Holz. Es bleibt wenig von der Natur übrig. Die Medizin und Lebensmittel werden teurer. Die Folge



Prisca Oechsli, Klasse 4b, Zentral

davon ist, dass es sich nicht alle leisten können, die ganze Familie zu ernähren. In der Schule wird vielleicht alles anders. Die Kinder werden andere Sachen lernen. Die Schule sieht viel moderner aus, die Klassenzimmer werden anders eingerichtet, so dass die Kinder viel mehr Platz um sich herum haben. Es wäre schön, wenn ich etwas davon erleben könnte.

Elvana, Klasse 6c, Zentral (Pavillon)

Volketswil in 100 Jahren – hmmm! Ich stelle mir Volketswil in 100 Jahren wie folgt vor: Es werden immer mehr Häuser gebaut. Es gibt keinen Platz mehr, um zu schlitteln und um zu spielen. Es gibt mehr Strassen und Einkaufszentren. Es gibt immer mehr Abfall. Es werden immer mehr Abgase produziert. Für die Natur wird sich niemand mehr interessieren. Es wird mehr Fastfood-Restaurants geben. Man wird immer mehr Kinos in die Welt setzen. Es gibt mehr Sportzentren für Gross und Klein. Ich denke, Volketswil wird sich in 100 Jahren sowohl positiv als auch negativ verändern. In 100 Jahren haben die Kinder weniger Schule als heute. Es wird in 100 Jahren Autos für alle geben, da muss man nur rein sitzen, einen Knopf drücken wo man hin will und es bringt einen dort hin. Ich denke, dass in 100 Jahren Autos fliegen können.

Michèle Bucher, Klasse A1b, Lindenbüel

Es weiss niemand, wie Volketswil in 100 Jahren aussehen wird. Ich stelle mir vor, dass es mehr Häuser hat. Alle Leute sind reich, auch die, die arm waren. Dann gibt es sicher nur noch Autos, Flugzeuge und Motorräder, weil die Menschen dann zu faul sind zum laufen. Aber wer weiss, ob wir alle auf der Welt noch leben. Im Moment denke ich, dass es vielleicht passieren könnte, dass die Menschen aussterben. Mit den Hurrikans, den Kriegen, der Armut usw. Wir können froh sein, dass bei uns noch nichts passiert ist. Ich hoffe, dass es nicht passieren wird.

Janine, Klasse 6c, Zentral (Pavillon)



Philippe Mahler, Klasse A1a, Lindenbühl



Die Gruppe der Geehrten im Hof des Zentrums «In der Au».



Der grosse Auftritt der Anahi Kaufmann.

(Bilder: Hansjürg Fels)

## Die Sportlerehrung in Volketswil findet seit 1990 statt. Die Sport- und Kulturehrung findet seit 2000 in Volketswil statt

### Sport- und Kulturehrung 2005

Name, Vorname	Sport- oder Kunststart	Erfolg/e
Kathrin Neuweiler, Vroni Harzenmoser	Schulhaus Feldhof	3. Rang beim Wettbewerb „Sportfreundliche Schulen der Schweiz“
Hugentobler Patrik	Schach	Gewann 18. Schach-Open in Oberglatt
Hürlimann Andrea	Film	Rolle im deutschen Film „Wer ist eigentlich Paul?“
White Dan	Comedy-Magic	Zaubershow
Walter Maurer, Richard Vogt	Kleintierzüchterverein Dübendorf-Volketswil	- 2004 - 70-Jahr-Jubiläum - Richard Vogt, 4-facher Schweizermeister am 4. und 5. Dez. 2004 in Interlaken, Rasse Kalfornier, Kategorien Stämmsieger, Kollektionssieger, Rassensiegerin, Rassensieger
Bolliger Heinz	Sportschützen Hegnau	2. Platz am 20. Schweizerischen Sportschützenfest von 4414 Teilnehmenden, 10 x Zehner, davon 5 Mouchen (Sieger mit 6 Mouchen)
Häni Thomas	Torball	3. Rang an der Torball-WM Blindensport
Bielmann Denise	Eiskunstlaufen	
Joos Silvio	Handball	Mitglied der Regionalauswahl Zürich MU 15 Junioren, Schweizer Meister mit seiner Mannschaft
Kaufmann Anahi	Sängerin	hat 2 Singels produziert; Album soll 2005 folgen
Peter Steinmann, Reini Kayerleber	Volketswiler „Lumpe Hexen“	25-Jahr-Jubiläum
Büchler Marco	Schütze	Bester Volketswiler Schütze beim Knabenschieszen
Ganahl Severin	Schütze	Bester Volketswiler Schütze beim Knabenschieszen
Stamm Katharina	Schützlin	Beste Volketswiler Schützlin beim Knabenschieszen
Walter Kevin	Schütze	Bester Volketswiler Schütze beim Knabenschieszen

## Die Volketswiler Chronik 2005: Das Jahr 1 nach dem Dorffest – ganz ohne Kater

Walter von Arburg, Winterthur

Wie gewohnt setzt die Jahreschronik 2005 bereits im November des Vorjahres ein. Sie beinhaltet damit jenen Rest des Vorjahres, der wohl Rest ist, jedoch keineswegs inhaltlos. Das beweist etwa der Gemeinderat, der Mitte Monat seine Vorstellungen der geänderten Nutzungsplanung für das Gebiet im Gries präsentiert. Nötig wurde diese Teilrevision, weil das kantonale Verwaltungsgericht die von der Gemeinde für den Bau eines neuen Feuerwehr- und Werkgebäudes vorgesehene Land im Seewadel nicht zur Umzonung freigab. Am 12. November gehört die Nacht der Räbe. Oder besser den Räbeliechtli. Dank der Ausschaltung der Strassenbeleuchtung sind die Gutenswiler und die Volketswiler Nacht dunkler als sonst. Doch die Lichterketten verwandeln sie in warme, andächtige Dämmerung. Etwas heller muss es sein (und ist es auch), als Reiter und Pferde gemeinsam über Hürden springen, wie am 20. und 21. November die Wettbewerbsteilnehmer am Hallenspringen auf dem Mattenhof. Hürden ganz anderer Natur zu überspringen haben am folgenden Wochenende die jungen Musiker der Musikschule anlässlich der Vortragsübung. Die 16 kleinen Saiten-, Tasten- und Blaskünstler begeistern das Publikum in der reformierten Kirche restlos. Ähnlich ergeht es jenen Kiebitzen, die den Ostschweizer Tischtennismeisterschaften in der Kuspo folgen. Selbst für Laien ist das orchestrale Tick-Tack der



Die hüpfenden und schlingernden Lichter der Räbeliechtli spiegeln sich in den staunenden Augen der Kinder.  
(Bild: Andrea Hunold)



Um ein Chlaussäckli zu ergattern bedarf es nicht kecker Geschicklichkeit, sondern fleissigen Auswändiglernens. (Bild: Andrea Hunold)

kleinen weissen Bällchen ein Ohrenschaus. Am 28. November steht mit dem Chlauseinzug am Weihnachtsmarkt ein weiterer Höhepunkt des Gesellschaftslebens auf dem Programm. Besonders der Nachwuchs freut sich an Samichlaus, Schmutzli und ihrem grauem Bio-Töff.

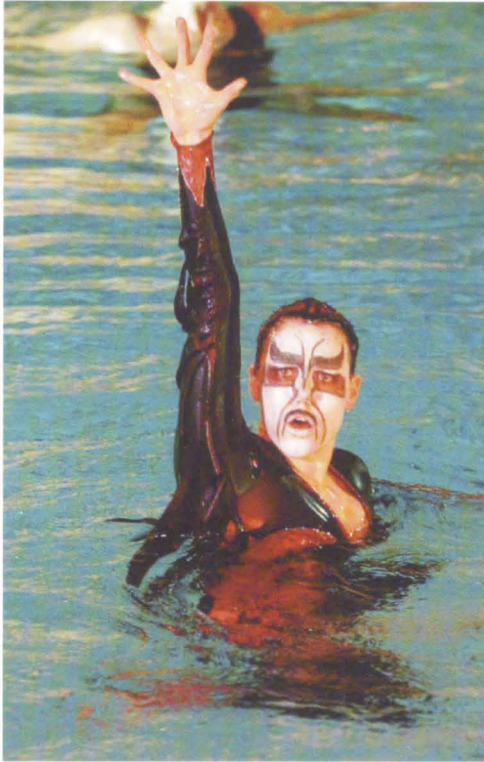
## **Dezember: Weltklasse in Volketswil**

Am 3. Dezember ist Gemeindeversammlung. Und es geht hoch her und zu. Keine Freude hat die Versammlung an der Bauabrechnung für die Sanierung des Lindenbüel-Schulhauses, weil dafür 1 Million mehr ausgegeben wurde als budgetiert. Das Verdikt: die Abrechnung wird abgelehnt und der Schulpflege damit ein Denkkzettel verpasst. Obs an der schlechten Laune liegt? Die anschliessende Bürgergemeindeversammlung lehnt drei von sieben Einbürgerungsgesuchen ab. Weltklasse tritt nicht nur in Zürich auf, sondern auch in Volketswil. Der umtriebigen Kulturkommission gelingt mit dem Engagement der Star-Cornetisten Russel Gray und Anne Britt Scherrer wieder einmal ein Coup. Und die beiden Ausnahmekönner enttäuschen nicht. Am 7. Dezember entlocken sie ihren Instrumenten in der katholischen



Der Hinwiler Kinderzirkus unterhält den bis auf den letzten Platz gefüllten «Wallberg»-Saal am Adventsnachmittag des Frauenverein aufs Beste. (Bild: zvg)

Kirche Begeisterndes. Weniger begeisternd ist, was Dummköpfe in der Nacht vom 11. auf den 12. Dezember im Raum des Kerzenziehens anrichten. Sie zerstören Mobiliar im Wert von 8000 Franken. Zum Glück gibts den Frauenverein, mit dessen liebevoll organisiertem Adventsnachmittag der Ärger über solch hirnloses Tun verfliegt. Und wenn Bundesrat Samuel Schmid die Primarschule Feldhof als sportfreundlichste Schule der Schweiz auszeichnet, kommt wieder richtig Freude auf. Apropos Sport: Mitte Dezember wird bekannt, dass sich die 300-Meter-Schützenvereine Hegnaus, Kindhausens und Volketswils zusammenschliessen und ab Neujahr als Schützenverein Volketswil firmieren. Am 17. und 18. Dezember bevölkern zahllose Kaninchen, Tauben und Hühner das Kuspo. Die erste Kleintierausstellung in der Halle lockt viel Volk an. Ein Erfolg für den organisierenden Kleintierzüchterverein Dübendorf-Volketswil. Einen Erfolg feiern darf auch die Kindercity. Bereits zwei Monate nach Eröffnung wird kurz vor Weihnachten der 44 444 Besucher gezählt. Gratulation! Zu gratulieren ist auch Silvia Bühler und Martin Suter sowie deren Klassen. Mit einem Konzert ersingen sie 620 Franken für die Betreuung geschundener bulgarischer Tanzbären. Ein letzter turbulenter Anlass vor der besinnlichen Weihnacht ist der Schulsilvester. Jedes Schulhaus gestaltet eine eigene, originelle Feier. In der Höh etwa steht Karaoke im Mittelpunkt. Nach dem Schulschluss ver-



Belinda Schmid (auf dem Bild als Zauberer Rotbart an der Weihnachtsgala der Limmat-Nixen) wagt den Sprung über den grossen Teich und tritt in Las Vegas im Cirque du Soleil auf. (Bild: zvg)

langsam sich das öffentliche Leben fast bis zum Stillstand – es ist Heiligabend. Am frühen Weihnachtsmorgen findet zum 15. Mal das Kurrendesingen statt. Ein Anlass, der sich immer grösserer Beliebtheit erfreut. Das stimmungsvolle Singen ist längst nicht mehr aus dem Veranstaltungskalender Volketswils wegzudenken. Am 29. Dezember sind in Gutenswil nochmals alle Adventsfenster in voller Beleuchtung und Pracht zu bewundern. Nach der besinnlichen Weihnachtszeit geht es an Silvester bereits wieder hoch her und zu. Nicht alle wissen die Grenzen des Anstands und besonders der Lautstärke zu respektieren. Die Polizei hat alle Hände voll zu tun. Und dann heisst es Abschied nehmen. Ab-

schied von einem reich befrachteten Jahr, aber auch von einer prominenten Volketswilerin. Die Synchronschwimmerin Belinda Schmid bekommt die einmalige Gelegenheit, an keinem geringeren Ort als Las Vegas aufzutreten, der Welthauptstadt der Unterhaltung und des Glamours.

### **Januar: Nachdenken und vorausblicken**

Nachdenklich und doch hoffnungsvoll beginnt das neue Jahr. Die Tsunami-Katastrophe in Südasien überschattet die Neujahrsapéros in Volkets-

wil und Gutenswil. Dennoch: die Hoffnung auf ein gutes neues Jahr stirbt nicht. Und ein erster Lichtblick ist wohl die Meldung, dass die Gemeinde mit dem Krämer-Areal einen Standort für das neue Werkhof- und Feuerwehrgebäude gefunden hat. Nach dem Debakel mit dem ersten Standort im Gries scheint die Angelegenheit nun auf ein gutes Ende hinzusteuern. Frohe Kunde auch aus der Gemeindebibliothek: die Zahl der ausgeliehenen Medien hat sich 2004 gegenüber 2003 um satte 20 Prozent erhöht. Neues auch aus der Schulpflege: Die Behörde hat sich neu organisiert. Für Schüler und Eltern ändert sich indes nichts. Am 4. Januar rollt das erste Auto in die neue Fahrzeugprüfhalle des TCS an der Geissbühlstrasse. Rund 17 000 werden es Ende Jahr sein. Das gibt ganz schön Mehrverkehr. Ob IVV-Präsident Hans-Peter Fritschi diese Autos wohl auch mitzählt, wenn er am Business-Lunch des Industrievereins einmal mehr auf die zunehmenden Verkehrsprobleme der Region hinweist? Als ob es der Regierungsrat gehört hätte, gibt er bekannt, zur Entlastung der Industriestrasse die Umfahrung Greifenseestrasse voranzutreiben, so dass diese im Jahr 2010 realisiert sein sollte. Am 11. Januar erhält die Gemeindepolizei mit Roberto Mellone ein neues Mitglied. Am 18. Januar erhält die Gemeinde eine Auszeichnung für die «künstlerisch überzeugende Gestaltung» des Kreisels auf der Grossrietstrasse. Im ersten Monat des Jahres verschlägt es gleich einige namhafte Künstler nach Volketswil:



In Stosszeiten ist die Industriestrasse hoffnungslos überlastet. Die Umfahrung Greifenseestrasse verspricht Entlastung. (Bild: Judith Sacchi)



An zwei Mittwochnachmittagen freuen sich Kinder der Mittelsstufe über die verschiedensten Möglichkeiten, sich mit Spielen aller Art zu beschäftigen.. (Bild: Andrea Hunold)

den Journalisten und Buchautor Richard Reich, den tschetschenischen Autor Apti Bilsultanov, den bekannten Familientherapeuten Walter Ritter, die Gutenswiler Präsidentin des Cevi Schweiz, Marlies Petrig. Ende Januar endet die Geschichte der EPA. Die Filiale in Volketswil wird als letzte der gesamten Kette aufgehoben. Ende April wird dort eine Coop-Filiale eröffnet. Nach nur dreiwöchiger Vorbereitung findet im Gries am 31. Januar eine von der umtriebigen Gutenswilerin Ada Lareida organisierte Benefizveranstaltung zugunsten der Seebebenopfer statt. Erlös: 8000 Franken. Chapeau vor dieser Leistung.

## Februar: Kampf mit harten Bandagen

Am 3. Februar belauern sich Befürworter und Gegner der neuen Kantonsverfassung an einer Podiumsdiskussion. Sie schenken sich gar nichts. Ebenso wenig die jungen Schwinger, die am 5. Februar im Volki-Land vor viel interessiertem Publikum um den 1. Volki-Schwing-Cup kämpfen. Ebenso volksnah aber etwas harmonischer als im Sägemehlring gibt sich gleichenorts, allerdings eine Woche später, Salome Clausen, ihres Zeichens urchige Walliser Coiffeuselehrtöchter und Sie-

gerin der zweiten Music-Star-Sendung von SF DRS, anlässlich ihres Auftritts. Die Fans lieben sie. Und gleich nochmals Volki-Land: am 12. Februar dröhnen die Trompeten, Pauken – und Trommelfelle. Der beliebte Guggetreff lockt einmal mehr viel begeisterte und lärmresistente Volk an. Am 17. Februar hat Andreas Büsser seinen letzten Arbeitstag. Nach 22 Jahren als Volketswils Zivilstandsbeamter geht er in Pension. Und wenn schon gefeiert wird, dann gleich recht: Je 20 Jahre bei der Gemeinde angestellt sind Daniela Bertschi und Georges Poli. Bereits einige Jährchen länger hat die Brennholzgant ihren festen Platz im Veranstaltungskalender. Noch immer erfreut sich diese

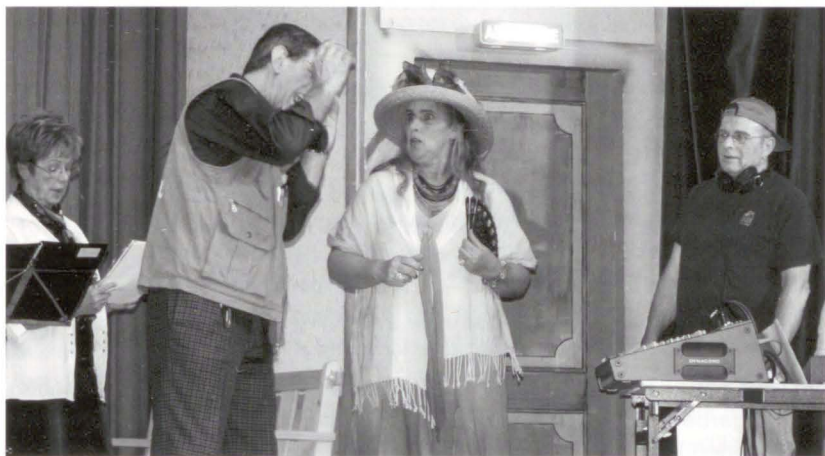
bodenständige Art des Steigerns grosser Beliebtheit. Höchst zufriedene Gesichter sieht man auch am 26. Februar im Volki-Land anlässlich des Rock'n'Roll-Turniers, das dieses Jahr zum 12. Mal über das Tanzparkett in Einkaufszentrum im Industriegebiet geht. Wer es eher gefühlvoll denn rasant mag, kommt in der reformierten Kirche auf die Rechnung. Im Rahmen der Volketswiler Abendmusiken huldigen die stimmungswaltigen Sängerin Christina Elisabeth Jaccard und das Dave Ruosch Quartett bluesigen und souligen Klängen. Sich selbst und anderen Gutes tun – dieser einmalige Win-Win-Situation entsteht am Suppentag im katholischen Pfarrezentrum.



Nur Fliegen ist schöner. Zwar legen die Tänzerinnen und Tänzer am 12. Rock'n'roll-Turnier im Volki-Land besonderen Wert auf den Ausdruck, boten aber auch akrobatische Einlagen. (Bild: Martin Allemann)

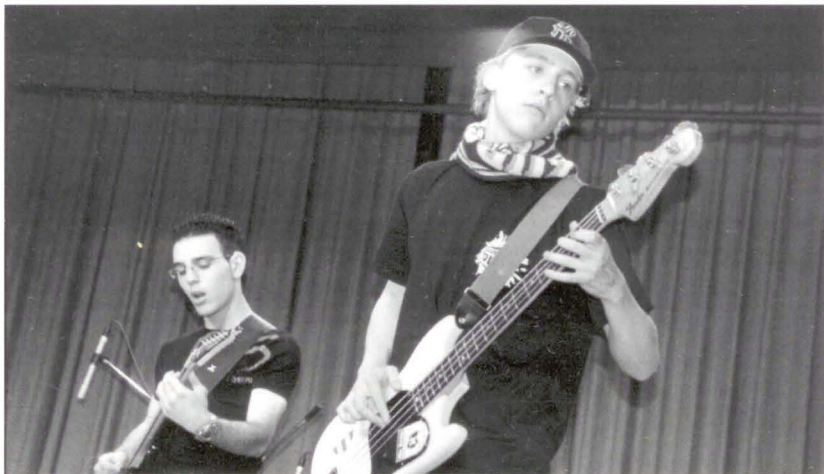
## März: Vorwärts in die Vergangenheit

Vor 20 Jahren war Live-Musik bei Jugendlichen Trumpf. DJs fristeten ein Schattendasein. Heute ist es eher umgekehrt. Das Jugli will darum – und weil das Jugli über eine Bühne für Live-Auftritte verfügt – den Spiess wieder umdrehen und lanciert eine Reihe mit Live-Konzerten junger Bands aus der Region. Fussball kickenden Besuch aus allen Landesteilen erhält das Kuspo am 5. März. Street Soccer nennt sich die Trend-Sportart, deretwegen Hunderte Sportsfreunde ins Gries pilgern. Ein Höhepunkt am Unterhaltungsabend des Gemischten Chors Hegnau vom 12. März ist die Aufführung des Schenkelklopferspektakels «Tele Hegnau». Das zahlreich erschienene Publikum ist hell begeistert. Weniger zahlreich als auch schon ist der Zuspruch der Aktiven beim Volksmarsch. Das Wetter macht aber auch wirklich schlechte Figur. Und das nicht nur an diesem Samstagnachmittag. Auch eine Woche später ists



Eine überdrehte Opernsängerin kann ganz schön nerven. Den Beweis liefert der Gemischte Chor Hegnau mit dem Schwank «Tele Hegnau». (Bild: Andrea Hunold)

nicht besser. So muss der Verschönerungsverein die Waldputzete kurzfristig absagen. Noch liegt zu viel Schnee, der die unappetitlichen Geheimnisse unerlaubter Entsorgungsaktionen verbirgt. Die Bürgerversammlung beschliesst am 18. März, die Wohnsitzdauerpflicht in der Schweiz für eine Einbürgerung von 5 auf 15 Jahre zu erhöhen. Damit



Die Musikschüler, die am Rock-Pop-Festival ihrer Schule teilnehmen, stehen ihren Vorbildern in nichts nach: cool die Posen, hart die Gitarrenriffs. (Bild: Arthur Phildius)

hat sie dem Bezirksrat den Fehdehandschuh hingeworfen. An der ersten Generalversammlung des Vereins Volketswiler Dorffest wird beschlossen, eine Kinder-Spitex zu gründen, die dann den Reinerlös des nächsten Dorffests erhalten soll. Am 31. März feiern Hans Meier und Werner Lendenmann je ihr 20. Dienstjahr auf der Gemeindeverwaltung.

#### **April : Modisches zieht den Sommer an**

Am 2. April taucht der Sommer in Gestalt sommerlich eingekleideter Laufstegarbeiterinnen bereits erstmals für eine Stunde im Volki-Land auf. Laut Modediktat soll Frau und Mann in der warmen Saison pink tragen. Na, ob da wohl alle darauf hereinfallen? Grosses Interesse gilt gleichentags der Kindhauser Kinderartikelbörse. Rosafarben ist da das wenigste, dafür ist es bezahlbar. Zwar ist bei der Sanierung des Kläranlage Volketswil-Schwerzenbach-Fällanden-Maur erst Halbzeit. Weil die ersten «biologischen» Abwasserstrassen aber bereits erstellt sind, wird am 13. April ein kleines Aufrichtefest gefeiert. Apropos Biologie: da kann die Iglu selbstverständlich auch mitreden. Und mittun. Im Gebiet Vorreben-Tonächer pflanzen Mitglieder Hecken, um die Bio-Vielfalt zu erhalten. Am 9.



Der 13-jährige Timon Stahel fesselt mit seinem selbst geschriebenen Krimi «Abenteuer im Urwald» die Zuhörernden am Weltbuchtageanlass in der Bibliothek. (Bild: Andrea Hunold)

April schrummt, dröhnt und kracht es im «Wallberg»: Bereits zum fünften Mal zeigen Nachwuchsmusiker, was sie drauf haben und intonieren von «Die Toten Hosen» bis «Led Zeppelin» so ziemlich alles, was in der Vergangenheit (Hitparaden-)Rang und Namen hatte. An der Generalversammlung von Mitte April erhält der Gewerbeverein mit dem 33-jährigen Kindhauser Marcel Mathys einen neuen Präsidenten. Mathys löst Björn Senti ab. Eine Wachablösung gibt es auch bei der SVP. Anstelle von Arthur Joos liegen die Geschicke der Partei fortan in den Händen von Stefan Mühlemann. Und wenn wir schon bei den Stabübergaben sind: Am 24. April übergibt der langjährige Dirigent der «Harmonie» den Dirigentenstab seinem Nachfolger Manfred Holdener. «Hampi» führte die «Harmonie» in seinen zwölf Jahren als Dirigent zu hörbar stilsicherem und hohem Niveau. Wo man auch hinzappt, grassieren Castingshows für mehr Glimmer am Musikhimmel. Das neue Musical «CHinderstar» nimmt einerseits diese «Musicstaritis», andererseits überambitionierte Eltern auf die Schippe. Die 6. Klassen von Renate Jaggi und Vroni Harzenmoser inszenierten es ebenso augenzwinkernd wie engagiert – am 18., 19. und 20. April. Im April werden in der Kuspo die Qualifikationsspiele zur Schweizer Meisterschaft der Behindertensportart Torball ausgetragen. Anlässlich des Weltbuchtage liest der 13-jährige Hegnauer Schüler Timon



Bekannte und (noch) weniger bekannte Gesichter finden sich unter den von der Gemeinde geehrten Sporttreibenden und Künstlern. (Bild: Judith Sacchi)

Stahel in der Gemeindebibliothek aus seinem ersten Krimi «Abenteuer im Urwald». Die zahlreich zuhörenden Kiebitze sind entzückt. Da soll noch jemand lamentieren, die heutige Jugend sei nicht mehr bibliophil. Grosse Meisterin im Erzählen von Geschichten ist und bleibt die inzwischen 85-jährige Trudi Gerster. Die unverwüstliche Märchenerzählerin beglückt die Kinder am Weltbuchtag in der Kindercity. Ende April heisst es für die Gemeinde Abschied nehmen. Abschied von Brunnenmeister Franz Petrig, der während nicht weniger als 35 Jahren für die technische Betreuung der Volketswiler Wasserversorgung verantwortlich war. Das Amt bleibt in der Familie. Sohn Heinz übernimmt die Aufgabe.

### **Mai: Eigentlich ein Monat des Sports**

Der 1. Mai ist nicht nur Tag der Arbeiter, sondern in Kindhausen auch Tag der Inline-Skater. Bereits zum 9. Mal gleiten ganze Familien auf Rollen durchs Dorf. Im ersten FCV-Fussball-Erlebnis-Camp erleben 130 begeisterte kleine Fussballer während fünf Tagen auf der Neuwies, wie vielseitig ihr Sport sein kann. Am 8. Mai, dem Muttertag, trifft sich Volketswil in der Kuspo zur vom Comitato Genitori durchgeführten Festa della

Mamma. Am 11. Mai ehrt die Gemeinde Sportlerinnen und Künstler, die im vergangenen Jahr Herausragendes geleistet haben, darunter Weltstar Denise Biellmann. Sportlich gibt sich die Gemeinde danach gleich eine ganze Woche. Wenigstens einige wenige. Viele betreiben während der Bewegungswoche wohl eher Fernsicht. Dass Bordell-König Alfredo Lardelli in Hegnau einen Strassenstrich eröffnen will, sorgt im Dorf für Wirbel – und bei Gemeindepräsident Bruno Walliser für einen roten Kopf. Er will das Projekt verhindern. Zu fördern statt zu verhindern gibts bei der Musikschule. Und Möchtegernmusiker lassen sich denn auch gerne an der Instrumentenvorstellung vom 21. Mai inspirieren. Gleichentags zeigen die Züchter von Hühnern, Gänsen und Kaninchen ihre Züchterfolge im Chapf. Die Jugendriege (in Wetzikon) sowie die Mädchenriege (in Effretikon) zeigen, dass Volketswil durchaus sportlich ist, und erringen gleich mehrere Auszeichnungen. Nach siebenmonatiger Bauzeit wird am 28. Mai die neue BMX-Anlage eingeweiht. Am 31. Mai jährt sich Margrit Schöns Dienstantritt auf der Gemeindeverwaltung zum 35. Mal. Gratulation.

## **Juni: die Politik schwingt das Zepter**

Der Auftakt mit Paukenschlag: Jean-Pierre Brägger reicht beim Gemeinderat eine Einzelinitiative zur Zusammenlegung von Politischer und Schul-Gemeinde ein. Und im Industriequartier nimmt Transportunternehmer Carl Brauch die ehemalige Goodyear-Lagerhalle nach einer zünftigen Renovation in Betrieb. Und Brauch zeigt ein Herz für Tiere. An der Halle darf die Iglu Nistkästen für Mauersegler anbringen. Im Gemeinschaftszentrum stellen gleich 23 Künstlerinnen und Künstler ihre gemalten Spargel-Geschichten aus. Es ist die Klasse von Mallehrerin Claudine Tschalär. Die Gemeindeversammlung vom 17. Juni freut sich über die Jahresrechnung 2004 der Politischen Gemeinde, die mit einem Ertragsüberschuss von 1,4 Mio. Franken schliesst. Sorgenfalten bereitet hingegen der Abschluss der Schulgemeinde. Sie schliesst mit einem Minus von 5 Mio. Franken. Nun, das Geld ist ausgegeben, und so genehmigt die Versammlung beide Rechnungen. Am 17. und 18. Juni zieht sich der Gemeinderat zu einer zweitägigen Klausur zurück. Themen: die Zukunft von Alters- und Familienarbeit, die Vision Gries und das neue Werkhof- und Feuerwehrgebäude. Während die Gemeindeoberen über Zukunftsplänen brüten, widmen sich viele Einwohnerinnen und Einwohner spie-



50 Jahre Schulhaus Zentral – plus ein Jahr, um das Dorffest nicht zu konkurrenzieren: Das wird am 25. Juni mit einem bunten Festgewusel auf dem ganzen Schulareal gefeiert. Zu attraktiven Spielständen, einem Lichtbilder-Rückblick und der Festwirtschaft gesellen sich der Clown Edmondo und drei voll besetzte Aufführungen im «Wallberg». (Bild: Arthur Phildius)

lerisch und unbeschwert der Gegenwart. Bei hochsommerlichen Temperaturen ist die Chilbi am Samstag und Sonntag der wichtigster Treffpunkt der Dorfjugend. Die ganz Kleinen zeigen an diesem Samstag ihr bereits beachtliches bastlerisches Können im Familienzentrum mit einer Ausstellung der in den Spielgruppen im Frühjahr entstandenen Kunstwerke. Für einmal kann Volketswil froh sein, keine Bahnlinie auf seinem Territorium zu haben. Vom totalen Stromausfall bei den SBB am 22. Juni spürt man wenig. Dann, am 24. Juni, ist es endlich soweit: in Hegnau wird das TCS-Service-Zentrum eröffnet. Gleich neben dem neuen Hauptsitz der TCS-Sektion Zürich. Fünf Jahre weiter als der TCS ist die Kinderkrippe Purzelbaum im Industriegebiet. Mit einem grossen Fest wird der Geburtstag gefeiert. Gefestet wird auch im Feldhof-Schulhaus. Bereits zum 31. Mal wird das Feldhof-Singen durchgeführt. Singend und rappend wird aus der Schule geplaudert. Und gleich noch ein Fest steigt an jenem Wochenende, das Zenti-Fest. Die nunmehr älteste Schule am Ort zeigt sich ganz jung und erfreut das Publikum mit verschiedenen Aufführungen von Schulkindern und Lehrern. Einen Erfolg können die Schützen vermelden: Beim Kantonalfinal der Sportschützen im Zürcher Albisgüetli treffen die Hegnauer Junioren am genausten und erringen



Im Volketswiler Wald müssen Tausende von Fichten gefällt werden, weil sie von der Fichtenquirlschildlaus befallen sind. (Bild: Judith Sacchi)

die Goldmedaille. Der Gemeinderat beschliesst, gegen einen Einbürgerungsentscheid des Bezirksrats Rekurs einzulegen. Der Bezirksrat bürgerete einen Mann ein, dem die Bürgerversammlung dies verweigert hatte.

### **Juli: Das Desaster im Wald**

Katastrophen sind nicht immer laut. Das beweisen die Fichtenquirlschildläuse, die plötzlich in Massen auftauchen und die Fichten in Volketswils Wäldern befallen. Nur mit grossflächigen Rodungen kann die weitere Ausbreitung des Schädlings verhindert werden. Keine Katastrophe ist es hingegen, wenn 1225 Schulkinder über die Neuwies herfallen. Eher schon handelt es sich dabei um das Schülerturnier, das am ersten Juli-Weekend über den Fussballrasen geht. Zur gleichen Zeit feiert die FDP Volketswil ihren 40. Geburtstag. Eine Woche später sind die Grossen dran – beim Dorfturnier. Das heisst aber mitnichten, dass die Jugend nun einfach Däumchen drehen muss. An der Kinder- und Familienolympiade der Volketswiler BESJ-Jungschar messen sich Interessierte im Klettern, Biken und Bogenschiessen. Ein abendfüllendes Musical bieten am 12. Juli die 35 Mittelstufenkinder der Gesamtschule In der Höh dar: In bühnenreifem



Walter Andreas Müller hat ein Herz für Tiere – und zeigt das am Tag der offenen Tür im Tierheim Strubeli in Hegnau. (Bild: Manuela Letsch)

Hochdeutsch erfährt das Publikum, wie der zuerst unwichtige «Kleine Tag» als «friedlichster Tag aller Zeiten» auf einmal in die erste Reihe vorrücken darf. Am Kantonturnfest in Wiesendangen zeigen Volketswils Korbballer allen den Meister. Auch die Senioren-Turner gewinnen in ihrer Kategorie. Wenn das kein Beweis für die Sportlichkeit Volketswils ist! Grosses tut sich auch im Tierheim Strubeli. Weil das noch junge Tierheim längst aus allen Nähten platzt, soll es erweitert werden. Das Baugesuch für zusätzliche 8000 Quadratmeter Gehege wird eingereicht.

### **August: Vom grossen Wasser verschont**

Am Anfang steht das Wort. Das gesprochene Wort zum 1. August. Ja, so ist es auch dieses Jahr. An der Bundesfeier auf der Huzlen spricht FDP-Kantonsrat Reto Cavegn. In Gutenswil gehts (fast) ohne Worte. Dafür entlocken Walter Ehrbar und Robert Temperli dem Ur-Schweizer Instrument, dem Alphorn, ungeahnte, urbane Töne. Mitte Monat dann ist es der Schweiz weniger ums Feiern. Heftige Regenfälle verursachen allenthalben massive Überschwemmungen. An Volketswil geht das Unwetter – abgesehen von einigen überschwemmten Kellern – vorbei.



Ob Buckelpiste oder Steilwandkurve: Trotz klebriger, vom nächtlichen Regen feuchter Piste sehen mehrere hundert Zuschauer in Zimikon packenden BMX-Sport. (Bild: Arthur Phildius)

Tristes Wetter beherrscht aber die Szenerie trotzdem. Am Sicherheitstag vom 20. August, wo Feuerwehr, Zivilschutz, Polizei, Bürgerpatrouillen, Wasserversorgung und Spitex zeigen, dass im Ernstfall auf sie Verlass ist, regnet es in Strömen. So kommt auch am Au-Fest, das gleichentags über die Bühne geht, wenig Feststimmung auf. Am 22. August ist Schulbeginn. Die Gemeindepolizei und Erstklässler machen in einer Aktion auf die neuen Verkehrsteilnehmer aufmerksam. An Automobilisten werden Zeichnungen der ABC-Schützen verteilt. Die sympathische Aktion findet grossen Anklang. Am 27. August ist wieder einmal Walter Andreas Müller zu Gast in Volketswil. Der bekannte Radiomann ist als Stiftungsrat und Promi Garant dafür, dass das 25-Jahr-Jubiläum des Tierschutzvereins Uster und Umgebung im Tierheim Strubeli zum vielbeachteten Anlass wird. Beachtung findet auch der Auftritt der Volketswiler Musikschulband «2nd Start» beim Band-it-Final in Winterthur. Die Volketswiler landen einen Achtungserfolg.

### **September: Die Gemeinde als Gemischtwarenladen**

Am 3. September lächeln und gacksen Mädchen und Buben im Volki-

Land bei den Vorausscheidungen zu Miss und Mister Teenie um die Wette. Gehaltvoller geht es tags darauf in der reformierten Kirche zu. Nach 24 Jahren in Diensten des reformierten Kirchenchors gibt Dirigent Martin Grossenbacher mit dem Chor seine Abschiedsvorstellung. Am 7. September kreuzen Befürworter und Gegner einer Einheitsgemeinde verbal die Klängen. Statt einer heissen Diskussion kommen die wenigen Anwesenden den Austausch von Freundlichkeiten – und fundierte Statements zu hören. Weniger harmonisch dürfte es hinter den Kulissen der Rewe-Gruppe zu und hergegangen sein. Anfang September wird bekannt, dass sich Rewe aus der Schweiz zurückzieht und Pick-Pay an Denner verkauft. Der Volketswiler Hauptsitz verschwindet, 75 Angestellte verlieren ihren Job. Das Wochenende vom 10./11. September steht ganz im Zeichen der Zweiräder. Während auf dem Gutenswiler Sunnehof das PS-Fieber grassiert und die Zuschauer tollen Motocross-Sport zu sehen bekommen, zeigen junge Biker auf den Buckelpisten im Gries, wozu man Velos auch brauchen kann. Die BMX-Schweizermeisterschaft endet mit dem Teamtitel für den einheimischen Verein. Jene jungen Volketswiler, die lieber rasch auf ihren Beinen unterwegs sind als auf Rädern, kommen beim «Schnellsten Volketswiler» auf ihre Rechnung. Mitte September wird bekannt, was mit dem letzten grösseren freien Areal mitten im Industriequartier passieren soll. Auf dem 23 000 Quadratmeter grossen Gebiet, auf dem heute noch Kranbahnen aus den 60er-Jahren stehen, soll schon bald ein Gebäudekomplex mit Bauausstellungszentrum, Hotel und Restaurant unter dem Namen Zimipark entstehen. Während die Einen hoffnungsvoll in die Zukunft blicken, geht es mit den Anderen bergab. Nur ein Jahr nach der rauschenden Eröffnung droht der Kinder-city im Industriegebiet das Aus. Zu wenige Besucher (250 000 im ersten Betriebsjahr) bringen das Vorzeigeunternehmen ins Schlingern. Besser geht es da der Gemeinde. Diese bekommt am 23. September von der Gemeindeversammlung das Placet, das Grundstück, auf welchem heute das Familienzentrum und das Jugendhaus stehen, an die Bahoge Wohnbaugenossenschaft Zürich zu verkaufen. Die von der Kulturkommission organisiert Kulturwoche bringt einen bunten Strauss unterschiedlichster kultureller Darbietungen nach Volketswil. Dabei sind auch national bekannte Grössen ihres Fachs wie Peter-Lukas Graf (Flötist) und Peach Weber (Komödiant). Die Nacht vom 30. September auf den 1. Oktober hat etwas Magisches an sich. Jedenfalls im McDonald's-Restaurant: dort gibt's punkt 0.01 Uhr die ersten Harry Potter-Bände zu kaufen.



Dem Feuer mit kühlem Kopf zu begegnen lernen die Angestellten der Gemeindeverwaltung an einem Sicherheitstag bei der Feuerwehr. (Bild: Hans Giezendanner)

## Oktober: Männerchöre im Duett

Am ersten Oktoberwochenende wagen die Männerchöre Bülachs und Volketswils ein Duett. Sie singen gemeinsam – und beweisen, dass auch ein Chorduett aus lauter Männerstimmen überraschen und überzeugen kann. Für die Freunde der Taschenausgabe des Golfports, des Minigolf, ist Volketswil seit 1. Oktober eine gute Adresse. In der neuen Minigolfhalle in Hegnau dürfte auch künftig viel los sein. Um im Falle eines Unfalls gewappnet zu sein, üben die Angestellten der Gemeindeverwaltung an einem Repetitionskurs Unfallprävention, Nothilfe und Feuerbekämpfung. Bereits zum 30. Mal führt die Familie Hächler in Zimikon ihren breits fast legendären Flohmarkt durch. Die Schau- und Kauflustigen kommen von weit her gereist. Vom Leutschenbach her kommt SF DRS-Sportchef Urs Leutert am 7. Oktober nach Volketswil. Er lässt die Mitglieder des Industrievereins hinter die (Planungs-)Fassade des Schweizer Fernsehens blicken. Noch vor den Herbstferien nimmt der reformierte Kirchenchor seine Probetätigkeit unter einem neuen Dirigenten auf: Alexander Seidel ist 29-jährig und bringt einen frischen Wind in den routinierten Chor. Am 21. Oktober beginnt in der Au die Bilderausstellung der Malerin Martha Graf, derweil draussen am Wo-



Was sie im Musikschullager alles gelernt haben, zeigen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor vollen Sälen zweimal im «Wallberg». Eine Ad-hoc-Teenagerband widmet Musikschulleiter Peter Vögeli einen witzigen, «selbst komponierten» Song. (Bild: Arthur Phildius)

chenmarkt der Duft von Apfelküchlein übers Gelände zieht. Am 23. Oktober erschallen in der katholischen Kirche die Stimmen des Gospelchors Get up. Ob Familien-, Ehe- oder Beziehungsprobleme: seit 20 Jahren setzt sich Julia Onken mit solchen Themen auseinander. Nach zwölf Jahren besucht die bekannte Thurgauerin Volketswil am 27. Oktober wieder einmal und hält im Gemeinschaftszentrum ein Referat zum Thema «Wenn die Schatten länger werden». Es geht ums Älterwerden. Zwei Tage später erfreuen junge Musikerinnen und Musiker in zwei Konzerten ein grosses Publikum im «Wallberg» mit ihren Darbietungen. Die beiden Auftritte jener, die das Musikschullager besuchten, bilden einmal mehr Höhepunkte des gesellschaftlichen Lebens im Herbst. Und dann ist ja da auch noch Miss pardon Mademoiselle Suisse Laurianne Gilliéron. Auch die hübsche Romande kommt nicht um einen Besuch Volketswils herum. Sie kommt auf einen Sprung ans Herbstfest des Volki-Lands. Und nur zehn Tage später steht sie schon wieder da. Diesmal aber nicht im Volki-Land, sondern bei Zulliger Möbel. Am 29. Oktober servieren der VVV und der Kochklub Pot-au-feu im Zenti Kürbissuppe à discrétion. 80 Liter werden schliesslich gegessen.

## November: Im Zeichen des Räbeliechts

Am 5. November steigen gleich zwei Theaterpremierer: Ada Lareidas Kindertheater CiAO zeigt im Gries das Stück «Königin der Nacht», derweil im «Wallberg» die Theatergruppe Kindhausen zu einer Reise «Uf Bali und zugg» einlädt. Aufatmen können anfang November auch jene, denen das Projekt eines «historischen Strassenstrichs» ein Dorn im Auge ist. Der Initiant, Alfredo Lardelli, zieht sein Gesuch zurück. Er will jetzt an der Bülstrasse ein spanisches Restaurant einrichten. Man fragt sich: wer ums Himmels Willen mag denn schon zwischen Autobahn und Industriegebiet eine Paella verdrücken... Apropos Theater: seit 21 Jahren tritt die Hobbytheatergruppe Kindhausen regelmässig im November auf die Bühne des «Wallberg» und unterhält Volketswilerinnen und Volketswiler in der Regel aufs Beste. So auch heuer. Mit dem frivolen Stück «Uf Bali und zugg» weiss sie das Publikum zu begeistern. Am 7. November lädt die Gemeinde die 164 Wehrmänner und Zivilschutzleute zu einer Feier in den «Wallberg» ein, die dieses Jahr aus der Dienstpflicht entlassen werden. Mit einer Nachtragspartie gegen Fehraltorf beschliesst das Fanionteam des FC Volketswil die Vorrunde. Trotz ärgerlicher 2:3-Niederlage gegen den Nachbarn sieht die Vorrundenbilanz durchaus positiv aus. Das Team überwintert auf dem guten 3. Tabellenplatz in seiner 3.-Liga-Gruppe, nur drei Punkte hinter Leader Pfäffikon. Gut ist auch, was der 14-jährige Kevin Walter am diesjährigen Züricher Knabenschieszen erreichte. Er erzielte 31 Punkte. Als Anerkennung erhält er von Gemeindepäsident Bruno Walliser einen Wimpel. Am ersten Dienstag im November findet in Kindhausen jeweils der Räbeliechtliumzug statt. So auch heuer. Neben der stolzen Präsentation ihrer Lichteroriginale freuen sich die Kinder besonders auf die Wienerli, die der organisierende Dorfverein im Anschluss an den Umzug verteilt. Am 11. November schlängelt sich ein Lichterwurm durch Gutenswil. Der Räbeliechtliumzug wird von Trommlern begleitet und verbreitet eine einmalige Stimmung im Dorf. Last but not least haben auch die Volketswiler ihren Lichterumzug, auch er voller berührender Momente. Eine eindruckliche Stimmung erzeugen am 12. und 13. November die jungen und talentierten Schauspieler von Ada Lareidas Kindertheater CiAO. Im Gries führen sie die «Königin der Nacht» auf. Sieben Jahre nach der Oberstufe erhalten auch Primarstufe und Kindergarten die Schulsozialarbeit. Ein Wundermittel ist diese Arbeit nicht, aber wirksam. Seit ihrer Einführung auf der

Oberstufe hat sie sich bewährt. Neben Veruschka Kost und Christoph Jung (beide bisher) stossen neu Ursula Leuthold und Freide Altenburger zum Team. Ob bewährt oder nicht, die Nummer wird leider immer wieder geboten: am 14. November überfallen vier Maskierte einen Tankstellen-shop und machen sich mit etwas Bargeld auf und davon. Motto: viel Aufwand, wenig Ertrag. Konstruktiver geht es da am Business-Lunch des Industrievereins vom 11. November zu und her. Architekt Urs Nuesch präsentiert seine Vorstellungen des neuen Zimiparks an der Industriestrasse. Ein 86-Jähriger eröffnet die neue Suppenzmittag-Saison. Der gemischte Chor Hegnau ist zwar viermal älter als die Suppentradition in Volketswil, beweist aber, dass man in diesem Alter noch höchst rüstig sein kann. Aufgerüstet wird die Strehlgasse zwischen Poststrasse und Schmidgasse. Mit seiner neuen Bepflasterung macht der öffentliche Weg im Ortskern nun einen respektablen Eindruck. Volketswil macht sich.



Der 14-jährige Kevin Walter war der beste Volketsilwer Jungschütze am Knabenschieszen. Er erzielte hervorragende 31 Punkte. (Bild: Judith Sacchi)

# **Weiterhin konstant tiefer Steuerfuss/Neue Schulgemeindeordnung/Initiative Vorbereitung Einheitsgemeinde**

Beat Grob, Gemeindeschreiber

## **Budgetgemeindeversammlung 2004**

An der Budgetgemeindeversammlung vom 3. Dezember 2004 nahmen 118 Stimmberechtigte teil. Zur Genehmigung standen unter anderem das Budget 2005 sowie die Festsetzung des Steuerfusses der Politischen Gemeinde an. Aufgrund des hohen Eigenkapitals sowie der sparsamen Budgetierung sollte der Steuerfuss unverändert auf 34 % beibehalten werden. Die anwesenden Stimmberechtigten genehmigten das Budget 2005 und setzten den Steuerfuss unverändert auf 34 % fest. An der gleichen Versammlung legte auch die Schulpflege ihr Budget 2005 zur Genehmigung vor und beantragte ebenfalls eine Steuerfussbeibehaltung von 65 %. Der Souverän hat auch dieses Budget 2005 und den beantragten Steuerfuss gutgeheissen. Der konsolidierte Steuerfuss beider Gemeinden betrug somit wieder erfreulich tiefe 99 %.

Der Gemeinderat legte der Gemeindeversammlung im Weiteren die Bauabrechnung über den Kreisel Zentralstrasse/Schwerzenbachstrasse, Zimikon, Volketswil, zur Abnahme vor. Die Gemeindeversammlung hatte am 6. Dezember 2002 einen Bruttokredit von Fr. 617'000.– bewilligt. Unter Berücksichtigung des Baukostenindex stand effektiv ein Bruttokredit von Fr. 605'277.– zur Verfügung. Die Baukosten beliefen sich auf gesamthaft Fr. 601'720.05. Der Kredit konnte somit mit Minderkosten von Fr. 3'556.95 eingehalten werden.

Die Schulpflege legte der Gemeindeversammlung die Bauabrechnung für den Spezialtrakt des Schulhauses Lindenbüel vor. Die Bauabrechnung wurde gemäss der Kreditsprechung in die Teilabrechnungen a) Sanierung des Spezialtraktes des Schulhauses Lindenbüel und b) Umbau des Spezialtraktes des Schulhauses Lindenbüel aufgeteilt. Die Abrechnung a) Sanierung des Spezialtraktes schloss bei einem indexierten Kredit von Fr. 2'153'273.– und Baukosten von Fr. 2'466'000.– mit einer Kreditüberschreitung von Fr. 312'727.– ab. Die Abrechnung b) Umbau des Spezialtraktes schloss bei einem indexierten Kredit von Fr. 2'589'855.– und Baukosten von Fr. 3'439'000.– mit einer Kreditüberschreitung von Fr. 849'145.– ab. Der Souverän genehmigte die Bauabrechnungen und bewilligte die beiden Nachtragskredite. Im Weiteren legte die Schulpflege die Bauabrechnung über den Neubau des Schulhauses In der Höh vor. Diese Abrechnung schloss bei einem Kredit

von total Fr. 13'890'000.– und Baukosten von Fr. 13'253'480.15 mit Minderkosten von Fr. 636'519.85 ab. Der Souverän genehmigte auch diese Abrechnung.

### **Frühlingsgemeindeversammlung 2005**

140 Stimmberechtigte nahmen an der Gemeindeversammlung vom 18. März 2005 teil. Die Politische Gemeinde holte die Zustimmung zur Teilrevision der Nutzungsplanung bei den Stimmbürgern ein. Zur Diskussion standen geringe Revisionspunkte im Zonenplan sowie Änderungen bzw. Anpassungen in der Bau- und Zonenordnung. Das Geschäft wurde gutgeheissen. Anschliessend stand die Bauabrechnung über die «Grünachse am Bakisateich» zur Abnahme an. Am 20. Juni 2003 hatte die Gemeindeversammlung einen indexierten Kredit von Fr. 397'312.55 bewilligt. Die Erstellungskosten beliefen sich auf Fr. 385'381.50. Es entstanden somit Minderkosten von Fr. 11'931.05. Die Abrechnung wurde abgenommen.

Die Schulpflege legte an der Versammlung die Bauabrechnung über die Sanierung mit Grundrissergänzung des Kindergartens Wallberg vor. Am 5. Dezember 2003 hatte die Gemeindeversammlung einen Kredit von Fr. 845'000.– bewilligt. Die Abrechnung wies nun Totalkosten von Fr. 756'000.– aus. Der Kredit konnte somit um Fr. 89'000.– unterschritten werden. Die Abrechnung wurde vom Souverän gutgeheissen. Anschliessend wurde die Bauabrechnung über die Sanierung des Kindergartens Dammboden zur Genehmigung vorgelegt. Der Souverän hatte am 5. Dezember 2003 einen Kredit von Fr. 908'500.– für die Sanierung des Kindergartens bewilligt. Die Baukosten beliefen sich auf total Fr. 952'437.15. Die Abrechnung sowie die Mehrkosten von Fr. 43'937.15 wurden von der Gemeindeversammlung genehmigt. Als letztes Geschäft legte die Schulpflege den Kaufvertrag mit Ivan und Doris Prochazka über den Verkauf des Grundstückes Kat. Nr. 1654, 535 m<sup>2</sup>, mit Einfamilienhaus an der Bachstrasse 17, Hegnau, Volketswil, zum Preis von Fr. 560'000.– zur Genehmigung vor. Die Gemeindeversammlung hat auch dieses Geschäft gutgeheissen.

## **Rechnungsgemeindeversammlung 2005**

Die Rechnungsgemeindeversammlung, welche am 17. Juni 2005 stattfand, wurde von 112 Stimmberechtigten besucht. Die Jahresrechnung 2004 der Politischen Gemeinde schloss anstelle eines budgetierten Aufwandüberschusses von Fr. 4'797'520.– mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 1'349'599.– ab. Die Jahresrechnung 2004 wurde vom Souverän genehmigt. Anschliessend legte der Gemeinderat der Gemeindeversammlung zur Vorberatung den Kaufvertrag mit der Krämer AG, Hegnauerstrasse 2, Hegnau, Volketswil, über das Grundstück Kat.-Nr. 6663, 12'650 m<sup>2</sup> Land mit verschiedenen Gebäuden, an der Hegnauerstrasse 2, Hegnau, Volketswil, zum Preise von Fr. 490.– pro m<sup>2</sup>, d.h. total Fr. 6'198'500.– vor. In der Versammlung fand keine Abstimmung statt. Die Urnenabstimmung wurde auf den 25. September 2005 angesetzt.

Die Schulgemeinde legte anschliessend ebenfalls ihre Jahresrechnung 2004 zur Abnahme vor. Die Schulrechnung schloss gegenüber dem budgetierten Aufwandüberschuss von Fr. 6'622'356.– mit einem solchen von Fr. 5'141'670.33 ab. Die Jahresrechnung 2004 der Schulgemeinde wurde genehmigt. Im Weiteren stand die Vorberatung der revidierten Schulgemeindeordnung an. Die neue Schulgemeindeordnung wurde durchberaten und mit einer kleinen Ergänzung unverändert belassen. Die Urnenabstimmung über die revidierte Schulgemeindeordnung wurde ebenfalls auf den 25. September 2005 festgelegt.

## **Herbstgemeindeversammlung 2005**

An der Gemeindeversammlung vom 23. September 2005 nahmen 230 Stimmberechtigte teil. Der Gemeinderat legte den Kaufvertrag mit der BAHOGGE Wohnbaugenossenschaft, Zürich, über den Verkauf des Grundstückes Kat.-Nr. 7551, 7'127 m<sup>2</sup>, an der Feldhofstrasse, Hegnau, Volketswil, zum Preis von Fr. 660.– pro m<sup>2</sup>, d.h. total Fr. 4'703'820.– vor. Die Stimmberechtigten genehmigten den Kaufvertrag. Ebenso genehmigte die Versammlung die neue Verordnung über den Vollzug des Gesetzes über die Zusatzleistungen zur eidgenössischen Alter-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung und die Gewährung von Gemeindegzuschüssen. Das dritte Geschäft an dieser Gemeindever-

sammlung wurde gemeinsam vom Gemeinderat und der Schulpflege vorgetragen. Die Vorberatung der Initiative von Jean-Pierre Brägger, Hegnau, Volketswil betreffend Vorbereitung einer Einheitsgemeinde stand an. Die Initiative verlangt, dass der Gemeinderat sowie die Schulpflege zusammen einen Vorschlag für eine Fusion der beiden Gemeinden unter Beizug externer Beratung ausarbeiten. Der Vorschlag soll die personellen, organisatorischen und finanziellen Konsequenzen einer Fusion aufzeigen. Der Gemeinderat befürwortete die Initiative, die Schulpflege dagegen lehnte diese ab. An der Versammlung wurde engagiert diskutiert und beraten. Ein Ergänzungsantrag seitens der Rechnungsprüfungskommission bezüglich Kostendach für die externe Beratung wurde angenommen. Eine Schlussabstimmung findet bei vorberatenden Geschäften an der Gemeindeversammlung nicht statt. Die Urnenabstimmung wurde auf den 27. November 2005 festgesetzt.

Die einzelnen Gemeindeversammlungsbeschlüsse (Dezember 2004 bis September 2005) lauten in Kürze wie folgt:

### **3. Dezember 2004**

#### **A. Politische Gemeinde**

1. Genehmigen des Voranschlages der Politischen Gemeinde für das Jahr 2005 und Festsetzen des Steuerfusses.
2. Genehmigen der Bauabrechnung über den Kreisel Zentralstrasse/Schwerzenbachstrasse, Zimikon, Volketswil.

#### **B. Schulgemeinde**

3. Genehmigen des Voranschlages der Schulgemeinde für das Jahr 2005 und Festsetzen des Steuerfusses.
4. Bauabrechnung für den Spezialtrakt des Schulhauses Lindenbüel
  - a) Genehmigen der Bauabrechnung über die Sanierung des Spezialtraktes des Schulhauses Lindenbüel und Bewilligen eines Nachtragskredites von Fr. 312'727.–

- b) Genehmigen der Bauabrechnung über den Umbau des Spezialtraktes des Schulhauses Lindenbüel und Bewilligen eines Nachtragskredites von Fr. 849'145.–.
5. Genehmigen der Bauabrechnung über den Neubau des Schulhauses In der Höh.

## **18. März 2005**

### **A. Politische Gemeinde**

1. Zustimmung zur Teilrevision der Nutzungsplanung.
2. Genehmigen der Bauabrechnung über die «Grünachse am Bakisateich» im Gebiet Gries, Volketswil.

### **B. Schulgemeinde**

3. Genehmigen der Bauabrechnung über die Sanierung mit Grundrissergänzung des Kindergartens Wallberg.
4. Genehmigen der Bauabrechnung über die Sanierung des Kindergartens Dammboden und Bewilligen eines Nachtragskredites von Fr. 43'937.15.
5. Genehmigen des Kaufvertrages mit Ivan und Doris Prochazka, Bachstrasse 17, Hegnau, Volketswil, über den Verkauf des Grundstückes Kat. Nr. 1654, 535 m<sup>2</sup>, mit Einfamilienhaus an der Bachstrasse 17, Hegnau, Volketswil, zum Preise von Fr. 560'000.–.

## **17. Juni 2005**

### **A. Politische Gemeinde**

1. Genehmigen der Jahresrechnung 2004 der Politischen Gemeinde Volketswil.

2. Vorberaten des Kaufvertrages mit der Krämer AG, Hegnauerstrasse 2, Hegnau, Volketswil, über das Grundstück Kat.- Nr. 6663, 12'650 m<sup>2</sup> Land mit verschiedenen Gebäuden, an der Hegnauerstrasse 2, Hegnau, Volketswil, zum Preise von Fr. 490.– pro m<sup>2</sup>, d.h. total Fr. 6'198'500.–.

## **B. Schulgemeinde**

3. Genehmigen der Jahresrechnung 2004 der Schulgemeinde Volketswil.
4. Vorberaten der revidierten Schulgemeindeordnung.

## **23. September 2005**

### **A. Politische Gemeinde**

1. Genehmigen des Kaufvertrages mit der BAHOGGE Wohnbaugenossenschaft, Werdstrasse 70, Zürich, über den Verkauf des Grundstückes Kat.-Nr. 7551, 7'127 m<sup>2</sup> Gebäudegrundfläche, Hausumschwung, Strasse, Weg, Trottoir, Parkplatz und Gartenanlage an der Feldhofstrasse, Hegnau, Volketswil, zum Preise von Fr. 660.– pro m<sup>2</sup>, d.h. total Fr. 4'703'820.–.
2. Genehmigen der Verordnung über den Vollzug des Gesetzes über die Zusatzleistungen zur eidgenössischen Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung und die Gewährung von Gemeindegzuschüssen.

### **B. Politische Gemeinde und Schulgemeinde**

3. Vorberaten der Initiative von Jean-Pierre Brägger, Ifangstrasse 9, Hegnau, Volketswil, betreffend Vorbereitung einer Einheitsgemeinde.

# Unsere ältesten Einwohner 1905–1926

Stand: 8. Dezember 2005

- 1905** 27. Aug. Hans Isler, In der Au 5, Volketswil
- 1910** 13. Febr. Ernst Schild, In der Au 5, Volketswil
- 1911** 28. März Martha Nyffeler-Frei, Kirch-Weg 18, Volketswil  
10. Juni Josef Frei, In der Au 5, Volketswil  
22. Juni Mathis Kellenberger, Ifang-Strasse 11, Volketswil  
16. Juli Ernestina Messmer-Aguirre Vasquez, In der Au 5, Volketswil
- 1913** 29. April Rosa Brügger-Gamper, In der Au 5, Volketswil  
28. Mai Anna Meier-Kälin, Hofwiesen-Strasse 3, Volketswil  
12. Juni Josef Schnyder, Pfäffiker-Strasse 131, Gutenswil  
14. Sept. Karl Nagel, In der Au 5, Volketswil  
31. Okt. Elisabetta Vagnato-Bruno, Riethof 17, Volketswil
- 1914** 26. März Elsa Schmid-Meisterhans, In der Au 3, Volketswil
- 1915** 19. Febr. Lucie Eberhard-Hegnauer, Steinmüri 8, Volketswil  
6. März Klara Rietmann-Muster, In der Au 5, Volketswil  
3. Okt. Marie Wyss-Brauchli, Stations-Strasse 24, Volketswil
- 1916** 4. April Emma Meier-Meier, In der Au 2, Volketswil  
4. Aug. Johanna Wirth-Thüler, Egg-Gasse 2, Gutenswil  
17. Aug. Filomena Pinnacchio-Di Mare, Mythen-Weg 35, Volketswil  
26. Okt. Josef Ott, Riethof 10, Volketswil
- 1917** 2. Jan. Hedwig Friedli-Temperli, In der Au 2, Volketswil  
10. März Max Schäfer, Huzlen-Strasse 16, Volketswil  
4. April Marguerite Winterberger-Röthlisberger, Brugglen-Strasse 12, Volketswil  
11. Mai Jakob Bosshard, Dammboden-Strasse 8, Volketswil  
17. Aug. Alfred Meier, In der Au 2, Volketswil  
13. Sept. Anna Küng-Fausch, In der Au 5, Volketswil  
24. Sept. Robert Bühler, Grueb-Strasse 5, Volketswil  
20. Dez. Choong Chap, Acker-Strasse 19, Volketswil  
30. Dez. Margrit Wegmann-Liechti, Steinmüri 13, Volketswil

- 1918**
- 1. Jan. Nelly Hoc-Häderli, In der Au 2, Volketswil
  - 24. Jan. Gerda Borns-Lüthi, In der Au 3, Volketswil
  - 19. Febr. Frida Meier-Mettler, In der Au 2, Volketswil
  - 27. Febr. Elsa Gugger-Heiz, Riethof 10, Volketswil
  - 21. März Gertrud Buser-Brunner, Eich-Strasse 31, Volketswil
  - 24. April Helene Niederhauser-Weber,  
Sunnebüel-Strasse 7, Volketswil
  - 1. Mai Ernst Dowdeswell, Sunnebüel-Strasse 21, Volketswil
  - 6. Mai Marie Lienhard-Scherrer, Stations-Strasse 26,  
Volketswil
  - 1. Juli Dr. Hans Arter, Hard-Strasse 2, Volketswil
  - 1. Aug. Johann Estermann, In der Au 5, Volketswil
  - 30. Aug. Margrit Dowdeswell-Strasser,  
Sunnebüel-Strasse 21, Volketswil
  - 1. Sept. René Fleck, Im Zentrum 2, Volketswil
  - 29. Sept. Margarita Lüthi-Willi, Sunnebüel-Strasse 92,  
Volketswil
  - 29. Sept. Hans Pfister, Brugglen-Strasse 26, Volketswil
  - 8. Okt. Elisa Pfister-Müller, Acker-Strasse 39, Volketswil
  - 19. Dez. Meta Arnold-Sigg, In der Au 5, Volketswil
  - 26. Dez. Rosa Pfister-Bosshard, Brugglen-Strasse 26,  
Volketswil
- 1919**
- 8. Jan. Maria Fischer-Kern, Kindhauser-Strasse 1, Volketswil
  - 14. Jan. Hanna Stucki-Frei, In der Au 3, Volketswil
  - 3. April Maria Estermann-Oberholzer, In der Au 5,  
Volketswil
  - 25. April Elsa Hug-Brüngger, Schmied-Gasse 14, Volketswil
  - 5. Juni Alice Hoch-Heim, Ifang-Strasse 7, Volketswil
  - 13. Juni Jean Homberger, Ifang-Strasse 33, Volketswil
  - 26. Aug. Wilhelm Jentzer, Pünt-Strasse 25, Volketswil
  - 19. Sept. Martha Luginbühl-Willi, In der Au 5, Volketswil
  - 9. Okt. Franz Temperli, In der Au 2, Volketswil
  - 21. Okt. Jean Eugster, Rigi-Weg 3, Volketswil
  - 8. Nov. Katharina Ziltener-Coenen, Mythen-Weg 33,  
Volketswil
  - 24. Nov. Hedwig Eisenring-Schällebaum, Im Chapf 15,  
Volketswil

30. Nov. Elisabeth Müller-Juranka, Im Zentrum 23, Volketswil
- 1920**
7. Febr. Lisette Wäfler-Stäbler, In der Au 5, Volketswil
10. März Hermine Rhyner-Syz, Unterdorf-Strasse 8, Gutenswil
17. März Elsa Balbi-Bosshard, Winterthurer-Strasse 15, Gutenswil
5. April Agnes Oesch-Zürn, Rütewis-Strasse 16, Volketswil
25. April Sophie Ruppanner, Müllerhölzli-Strasse 9, Volketswil
20. Mai Elsa Frauenfelder-Pfister, Bach-Strasse 14, Volketswil
18. Juli Rosa Sigrist-Wolfensberger, In der Au 5, Volketswil
23. Sept. Berta Gardin-Scherrer, In der Au 3, Volketswil
14. Nov. Maria Zimmermann, Eich-Strasse 20, Volketswil
28. Nov. Martha Gräff-Messikommer, Winterthurer-Strasse 14, Gutenswil
6. Dez. Emma Schulthess-Vetter, Alte Schulhaus-Strasse 3, Gutenswil
15. Dez. Bertha Brunner-Hämmerle, Maiacher-Strasse 24, Volketswil
15. Dez. Anna Müller-Hostettler, Au-Strasse 30, Volketswil
18. Dez. Lotte Nötzli-Eggert, Riethof 12, Volketswil
- 1921**
18. Jan. Gertrud Zürcher-Fäsi, Ifang-Strasse 13, Volketswil
23. Febr. Dora Wuhrmann-Spillmann, Au-Strasse 30, Volketswil
4. März Marie Louise Schäfer-Leder, Huzlen-Strasse 16, Volketswil
12. April Luisa Sollberger-Pilat, In der Au 5, Volketswil
27. April Hedwig Brüngger, Uster-Strasse 15, Volketswil
4. Juni Otto Kägi, Im Amt 3A, Gutenswil
11. Juli Paul Lüthi, Rütewis-Strasse 4, Volketswil
5. Aug. Margrit Schildknecht-Roy, In der Au 5, Volketswil
11. Aug. Rudolf Polla, Höhacher-Weg 5, Volketswil
24. Aug. Anna Spillmann, Zentral-Strasse 60, Volketswil
28. Aug. Verena Fiechter, Acker-Strasse 116, Volketswil
24. Sept. Gertrud Isler-Kaufmann, Riethof 10, Volketswil

- 27. Sept. Trudi Reisel-Weibel, In der Au 5, Volketswil
- 7. Okt. Adolf Bernasconi, Weiher-Weg 3, Volketswil
- 11. Nov. Ernst Meili, Im Zentrum 7, Volketswil
- 27. Nov. Maria Sterli-Mathis, Clariden-Weg 12, Volketswil
- 2. Dez. Klara Hofmann-Schneider,  
Alte Greifensee-Strasse 20, Volketswil
- 4. Dez. Arthur Haas, Im Zentrum 5, Volketswil

## 1922

- 2. Jan. Beat Alpiger, Riethof 7, Volketswil
- 11. Jan. Marie Schneider-Berwert, Lendisbühl-Strasse 5,  
Gutenswil
- 10. Febr. Adelheid Hofmann-Kägi, Im Amt 2A, Gutenswil
- 24. Febr. Elisabetha Fiechter-Marolf, Pappel-Weg 2,  
Volketswil
- 9. März Emma Corno-Steiger, Sunnebüel-Strasse 11,  
Volketswil
- 14. März Magdalena Trindler-Spörri, Uster-Strasse 29,  
Volketswil
- 23. März Marta Schnellmann-Brunner, Erdbeerirain,  
Volketswil
- 25. März Martin Alig, Rütewis-Strasse 20, Volketswil
- 8. April Erwin Neidhart, Weiherhof 12, Volketswil
- 10. April Elsa Meili-Rüegg, Im Zentrum 7, Volketswil
- 13. April Ruth Morell-Huldi, Lindenhof 16, Volketswil
- 24. April Christian Sulser, Eich-Strasse 40, Volketswil
- 25. Mai Hedwig Frehner-Stiefel, Linden-Strasse 14,  
Volketswil
- 7. Juni Viola Kropaci-Mocko, Lindenhof 4, Volketswil
- 8. Juli Leo Gisler, Winterthurer-Strasse 29, Gutenswil
- 14. Juli Charlotte Peter-Gsell, Brugglen-Strasse 30,  
Volketswil
- 5. Aug. Meta Temperli-Wettstein, Sunnehof, Gutenswil
- 9. Aug. Walter Dietliker, Rütewis-Strasse 11, Volketswil
- 26. Sept. Arnold Bohnenblust, Rütewis-Strasse 6, Volketswil
- 30. Sept. Noviglia Mächler-Scola, Erlen-Weg 5, Volketswil
- 4. Okt. Willy Hess, In der Au 5, Volketswil
- 4. Nov. Hedwig Rothacher-Ottiger, Riethof 10, Volketswil
- 19. Nov. Walter Emmenegger, In der Au 2, Volketswil

3. Dez. Arnold Grossenbacher, Juch-Strasse 1, Volketswil  
 4. Dez. Gertrud Frei-Schweizer, Baumgarten-Weg 10, Gutenswil  
 31. Dez. Kurt Winter, Bachtel-Weg 9, Volketswil
- 1923**
1. Jan. Kim Soin Oum-Yim, Rütewis-Strasse 13, Volketswil  
 16. Jan. Edith Bähler-Blattner, Au-Strasse 24, Volketswil  
 28. Jan. Ernst Wegman, Steinmüri 11, Volketswil  
 12. Febr. Stephan Hard, In der Au 2, Volketswil  
 12. März Werner Frei, Baumgarten-Weg 10, Gutenswil  
 15. März Nezir Neziri, Linden-Strasse 7, Volketswil  
 16. März Silvio Galli, Weinberg-Strasse 16, Volketswil  
 23. Mai Nazif Murati, Sunnebüel-Strasse 41, Volketswil  
 24. Mai Rosa Ammeter-Bolzli, In der Au 3, Volketswil  
 13. Juni Jean Hoc, In der Au 2, Volketswil  
 29. Juni Gottfried Maurer, In der Au 2, Volketswil  
 30. Juni Elsa Link-Bosshard, Riethof 14, Volketswil  
 14. Juli Helena Vögeli-Hugi, Rigi-Weg 9, Volketswil  
 19. Juli Otto Beguelin, Riethof 10, Volketswil  
 26. Juli Heinrich Oswald, Bach-Strasse 6, Volketswil  
 27. Juli Marta Temperli, Im Amt 8, Gutenswil  
 9. Aug. Luise Temperli-Gantenbein, In der Au 5, Volketswil  
 13. Aug. Jean Bacher, In der Höh 22, Volketswil  
 4. Sept. Jakob Bachmann, Zentral-Strasse 11, Volketswil  
 5. Okt. Anna Häberling-Schmied, Eich-Strasse 31, Volketswil  
 7. Okt. Anna Reutlinger-Binder, Zentral-Strasse 36, Volketswil  
 14. Okt. Ida Bücheler-Senn, Winterthurer-Strasse 13, Gutenswil  
 26. Okt. Frieda Forrer-Gschell, In der Höh 17, Volketswil  
 10. Nov. Friedrich Wegmann, Steinmüri 13, Volketswil  
 16. Nov. Anna Duisenberg-Kilchenmann, Ried-Strasse 5, Volketswil  
 21. Nov. Maria Quadranti-Dal Col, Waldacker-Weg 11A, Volketswil  
 13. Dez. Berta Emmenegger-Eggimann, In der Au 2, Volketswil

- 1924
10. Jan. Alfred Hess, Riethof 10, Volketswil  
 15. Jan. Frieda Elmer-Matter, Bach-Strasse 13, Volketswil  
 2. Febr. Helene David-Weissenbach, In der Au 5, Volketswil  
 14. Febr. Doris Allenspach-Denzler, Sunnebüel-Strasse 30, Volketswil  
 15. Febr. Elisa Bruderer-Forrer, In der Au 5, Volketswil  
 5. April Albert Baumann, In der Au 5, Volketswil  
 13. April Erna Jud-Baptista, Riethof 10, Volketswil  
 23. April Hedwig Kaufmann-Engeloch, Burg-Strasse 4, Volketswil  
 3. Mai Ida Hauser-Messerli, In der Au 5, Volketswil  
 21. Mai Dorli Homberger-Betschart, Ifang-Strasse 33, Volketswil  
 3. Juni Theodor Grämiger, Lindenhof 1, Volketswil  
 16. Juni Wilhelm Rüesch, Halden 6, Volketswil  
 18. Juni Erika Boser-Marti, Eich-Strasse 19, Volketswil  
 23. Juni Elisabeth Strassmann-Kuster, In der Au 5, Volketswil  
 25. Juni Xaver Roos, Alte Gasse 16, Volketswil  
 8. Juli Willi Emmenegger, Winterthurer-Strasse 12, Gutenswil  
 8. Juli Pauline Hiltbrunner-Zagosta, In der Au 2, Volketswil  
 22. Juli Magdalena Rohrer-Kuster, In der Au 3, Volketswil  
 29. Juli Hedwig Grossenbacher-Bolliger, Juch-Strasse 1, Volketswil  
 13. Aug. Gertrud Bosshard-Glarner, Rigi-Weg 7, Volketswil  
 29. Aug. Reinhard Staub, Eich-Strasse 16, Volketswil  
 14. Sept. Liselotte Egli-Schmidt, Grindel-Strasse 8, Volketswil  
 23. Sept. Walter Temperli, Im Bröchli, Gutenswil  
 16. Okt. Marguerite Bernet-Hämmerli, Hinterberg-Strasse 40, Volketswil  
 27. Okt. Anna Dietrich-Bruhin, In der Au 3, Volketswil  
 22. Nov. Nelly Alig-Müller, Rütewis-Strasse 20, Volketswil  
 18. Dez. Edwin Zentner, Schwerzenbach-Strasse 4, Volketswil  
 23. Dez. Edith Brägger-Weisskopf, In der Au 2, Volketswil
- 1925
5. Jan. Herbert Jansenberger, Huzlen-Strasse 37, Volketswil  
 3. März Gertrud Lüscher-Hefti, In der Au 2, Volketswil

28. März Adolf Kessler, Riethof 10, Volketswil  
8. April Bruno Berchtold, Rütewis-Strasse 15, Volketswil  
8. April Helmut Bohl, Sunnebüel-Strasse 84, Volketswil  
9. April Gesualdo Nardini, Neuwiesen-Strasse 1, Volketswil  
20. April Verena Spillmann-Krebs, Höhen-Weg, Volketswil  
4. Mai Rosa Bächtold, Zürcher-Strasse 12, Volketswil  
6. Mai Hans Utzinger, Grindel-Strasse 6, Volketswil  
19. Juni Erwin Eichenberger, Neuwiesen-Strasse 3, Volketswil  
29. Juni August Oechsli, Geeren-Strasse 6A, Volketswil  
25. Juli Elsa Maurer-Baumann, In der Au 2, Volketswil  
1. Aug. Adelheid Bräker, Ifang-Strasse 27, Volketswil  
9. Aug. Frieda Kellenberger-Altorfer, Ifang-Strasse 11, Volketswil  
11. Aug. Bertha Rhyner-Hug, Zentral-Strasse 16, Volketswil  
15. Aug. Ida Gölden-Plüss, Sunnebüel-Strasse 32, Volketswil  
24. Aug. Ruth Spörri, Rütewis-Strasse 18, Volketswil  
7. Sept. Anna Hostettler-Abderhalden, Zelgli-Weg 3, Volketswil  
10. Sept. Mina Sauter-Furrer, Eichholz-Strasse 2, Volketswil  
28. Sept. Emine Kerimi-Husein, Büel-Strasse 41, Volketswil  
30. Sept. Heinrich Brüngger, Uster-Strasse 15, Volketswil  
6. Nov. Anna Schmid-Gasser, Schwerzenbach-Strasse 5, Volketswil  
17. Nov. Rosa Schneider-Sigg, Zimiker-Weg 1, Volketswil  
3. Dez. Raymond Bohren, Burg-Strasse 5, Volketswil  
3. Dez. Anita Neidhart-Glutz, Weiherhof 12, Volketswil
- 1926**
7. Jan. Willy Brunner, Burg-Strasse 7, Volketswil  
11. Jan. Erika Nötzli-Schneebeli, Schwerzelbodenstrasse 41, Dietlikon  
16. Jan. Renato Koch, Berg-Strasse 50, Volketswil  
20. Jan. Walter Oesch, Steinmüri 15, Volketswil  
14. Feb. Dora Menzi-Angst, Kindhauser-Strasse 9, Volketswil  
25. Feb. Eliane Gyger-Froidevaux, Rütewis-Strasse 4, Volketswil  
28. Feb. Johann Knechtle, Neufund-Strasse 1, Volketswil  
25. März Helene Galli-Crausaz, Weinberg-Strasse 16, Volketswil

28. März Hulda Nievergelt-Lang, Schmied-Gasse 21, Volketswil
13. April Martha Berchtold-Büchler, Rütewis-Strasse 15, Volketswil
28. April Jörgen Berg, Sunnebüel-Strasse 15, Volketswil
1. Mai Artibano Quadri, Brunnen-Strasse 4B, Volketswil
15. Mai Hildegard Hauser-Roos, Säntis-Weg 1, Volketswil
10. Juni Christos Dordomouzis, Rütewis-Strasse 6, Volketswil
12. Juni Ruth Graf-Heusser, Zürcher-Strasse 46, Volketswil
12. Juni Ramsija Murati-Misljimi, Sunnebüel-Strasse 41, Volketswil
13. Juni Hedwig Weber-Hunziker, Birken-Weg 4, Volketswil
15. Juni Katina Panagiotidou, Linden-Strasse 12, Volketswil
21. Juni Margareta Utzinger-Rüegg, Grindel-Strasse 6, Volketswil
29. Juni Ida Bosshard-Weber, Lendisbühl-Strasse 8, Gutenswil
23. Juli Heinrich Scheier, Eich-Strasse 8, Volketswil
25. Juli Rudolf Kern, Burg-Strasse 15, Volketswil
17. Aug. Hannelore Marissen, Ifang-Strasse 2, Volketswil
23. Aug. Marcel Spörri, Ifang-Strasse 27, Volketswil
6. Sept. Charlotte Blaser-Nötzli, Rigi-Weg 14, Volketswil
10. Sept. Alice Steger-Brutsche, Blatten-Strasse 4, Gutenswil
26. Sept. René Schraner, Acker-Strasse 40, Volketswil
29. Sept. Jean Jaques Kasper, Au-Strasse 13, Volketswil
27. Okt. Hildegard Bohren-Schneider, Burg-Strasse 5, Volketswil
29. Okt. Rita Hess-Hauri, Eich-Strasse 12, Volketswil
6. Nov. Emilie Kägi-Kistler, Im Amt 3A, Gutenswil
12. Nov. Gerdina Visser-Davelaar, Sunnebüel-Strasse 1, Volketswil
16. Nov. Ernst Signer, Neuwiesen-Strasse 3, Volketswil
2. Dez. Harold Saladin, Im Zentrum 21, Volketswil
18. Dez. Arnold Schnellmann, Erdbeerirain, Volketswil
26. Dez. Ernst Hohl, Rütewis-Strasse 16, Volketswil

Diese Liste ist unvollständig, da gewisse Personen ihren Namen auf eine Sperrliste setzten.

Verlag: Gemeindeganzlei Volketswil  
Redaktion: Therese Girod-Wehrli, Ballyshannon (Irland)  
Doris Bruno-Brauchli, Volketswil  
Rita Grob, Volketswil  
Astrid Strohmeier, Eschlikon  
Hansjürg Fels, Volketswil  
Tom Neukom, Volketswil  
Arthur Phildius, Volketswil  
Walter von Arburg, Winterthur

